

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

21./22. Januar 2017 / Nr. 3

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,40 Euro, 6070

Erinnern gegen das Vergessen



Vasyl Volodko (Foto: KNA) überlebte den Holocaust. Der Ukrainer erzählt jungen Menschen von seinen schrecklichen Erlebnissen – damit die Erinnerung weiter wach bleibt. **Seite 2**

Jubiläumsausstellung widmet sich Heiligen



Mit Leidenschaft sammelte August Aumiller Skulpturen und Gemälde von Heiligen (Foto: wp/oh). Zum 25-jährigen Bestehen des Museums Fürstenfeldbruck wird seine große Sammlung gezeigt. **Seite 31**

Prächtige Exponate aus Augsburg



Mit den Schwaben beschäftigt sich die große Landesausstellung in Stuttgart. Das Diözesanmuseum St. Afra hat drei Leihgaben beige-steuert, darunter der Funeralhelm von Kaiser Karl V. (Foto: Bartenschlager/oh). **Seite 25**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach dem Attentat an Silvester in Istanbul titelte die Augsburger Allgemeine: „Terror war gezielter Angriff auf Christen“, die „Beschützer des Kreuzes“.

Die ökumenische Bewegung steht im Zeichen dieses Kreuzes. Sie entstand an den Fronten der Weltkriege. Es folgte die Zeit der Konsenspapiere. Heute wäre ein Rückzug in die Schützengräben der Konfessionen ein Holzweg. In ökumenischem Schulterschluss stehen wir zusammen, gerade zur Gebetswoche für die Einheit der Christen, bei der Bischof Konrad am kommenden Mittwoch, 25. Januar, in evangelisch St. Ulrich in Augsburg predigt (siehe Seite 14 und 39).

Damit das christliche Miteinander gelingt, braucht es laut Theologie-Professor Thomas Söding die Umkehr der Kirche(n) als „Kehrtwende des Lebens: weg von der Fixierung auf die Vergangenheit, hin zur Orientierung an der Zukunft; weg von der Fixierung auf das Böse, hin zur Orientierung am Guten; weg von der Fixierung auf das Geübte, hin zur Orientierung am Verheißenen. Bei den Propheten, bei Johannes und bei Jesus ist Umkehr mit dem Bekenntnis der Sünden verbunden und der Erfahrung der Vergebung.“

Möge das auch 2017 gelten – 500 Jahre nach der Reformation!

Ihr
Bertram Meier,
Bischöfsvikar
für Ökumene



Das ökumenische Miteinander fördern

Die Feiern bei der Gebetswoche für die Einheit der Christen vom 18. bis 25. Januar fördern das Miteinander der Konfessionen. Dabei rücken unterdrückte Christen wie die Kopten – im Bild der koptisch-orthodoxe Bischof Anba Damian – ins Blickfeld. Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr das Reformationsgedenken. Die Termine im Bistum sowie ein Beitrag von Kardinal Kurt Koch auf den **Seiten 14 und 39**



Foto: imago

ePaper

ZUM HOLOCAUST-GEDENKTAG AM 27. JANUAR

Zeitzeugen der Zeitzeugen

Studenten besuchen ukrainischen Holocaust-Überlebenden – „Er konnte verzeihen“

Ein wenig stolz scheint Vasyl Volodko schon zu sein. Schließlich haben sich zwei der 22 Teilnehmer des internationalen Begegnungstreffens des Maximilian-Kolbe-Werks eigens von Kiew aus auf den Weg gemacht, um ihn hier in seinem kleinen Haus zu besuchen. Der 91-Jährige begrüßt die beiden Studenten, die Deutsche Pia und den Ukrainer Andriy, im kleinen Vorgarten, als wären sie Teil einer wichtigen internationalen Delegation.

Volodko wurde als Jugendlicher im Zweiten Weltkrieg von den Nationalsozialisten zu Zwangsarbeit verurteilt, in einem Gestapo-Gefängnis gepeinigt und wäre beinahe auf dem Todesmarsch in den Alpen ums Leben gekommen. Heute will er im Gespräch an diese dunklen Orte zurückkehren.

Nach der zehnten Klasse habe er begonnen, politische Plakate zu kleben. 1943 wurde er denunziert: „Als wir am Mittagstisch saßen, kam ein ukrainischer Polizist und hat mich in ein Gefängnis gebracht. Wir mussten in Güterzüge klettern. An den Türen standen zwei Soldaten mit Gewehren.“ Von dort wurden die Häftlinge ins ferne Saarland transportiert. Dort musste er in einer Grube unter Tage arbeiten, bewacht von Polizisten mit Schäferhunden.

Den Widerstand gab er auch in Gefangenschaft nicht auf. Die Zwangsarbeiter gründeten eine Untergrundorganisation. „Wir haben die Loren oder Holzstützen unter Tage beschädigt und die Fahrstühle sabotiert. Das hat die ganze Arbeit aufgehalten. Mindestens einen Tag konnte keiner in die Grube einfahren“, erzählt Volodko. Auf Sabotage standen hohe Strafen, überall laurten Spitzel. Mit gefälschten Papieren gelang Volodko und seinen Kameraden die Flucht.

Doch sie flogen auf. Nach der Verhaftung wurden sie in das Gestapo-Lager Neue Bremm gebracht, eine der grausamsten Haftstätten der Nazi-Zeit. Volodko wurde derart gepeinigt, dass er seine Erinnerungen jahrzehntelang tief in seinem Unterbewusstsein vergrub.

Dennoch kehrte er an diesen Ort zurück: „Über die Jahre habe ich Kontakte zu Menschen in Deutschland geknüpft – auch über das Maximilian-Kolbe-Werk“, berichtet der alte Mann. Und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs wollte er noch einmal die Stätten des Grauens se-

hen, die er überlebt hatte. Doch es fehlte das Geld für solch eine Reise. 2002 bekam er von der Bundesregierung eine Entschädigungszahlung. Davon kaufte er sich eine Busfahrkarte und besuchte noch einmal alle deutschen Lager, in denen er inhaftiert war. Da war er 78 Jahre alt.

Schlimme Erinnerungen

Er kam auch nach Neue Bremm im Saarland. Dort, vor dem Löschteich, machte er wie früher die verhasste Übung: Er hockte sich hin, verschränkte die Arme hinter dem Kopf und sprang aus der Hocke ein paar Sätze vorwärts – die Erinnerung an den Schrecken war wieder da. Davon erzählt er nun Pia und Andriy. „Jeden Morgen gegen 5 Uhr gab es das Kommando ‚Aufstehen, alles raus zum Appell‘. An der Tür stand ein Aufpasser, der uns mit einem Knüppel immer auszählte, eins, zwei, drei ... Danach sollten wir uns waschen. Der Aufpasser nahm nur einen Schlauch in die Hand und hat uns mit Wasser abgespritzt.“

Auch bei der Verteilung des kargen Essens habe es Schläge gegeben. „Anschließend wurden wir zur ‚Gymnastik‘ eingeladen, vom schlimmsten Aufseher, den ich kannte.“ Plötzlich stockt Volodko. Nervös reiben seine zerfurchten Hände über den Gehstock. Sein Atem zittert, er schweigt. Stille erfüllt den Raum. Pia und Andriy blicken sprachlos in sein Gesicht. „Was war das für eine Gymnastik?“, fragt Pia schließlich.

„Wir wurden gezwungen, rund um ein Wasserbassin zu laufen, hüpfend wie ein Frosch. Die Hände mussten hinter dem Kopf verschränkt sein. Wir mussten so lange hüpfen, bis es nicht mehr ging. Wer nicht mehr konnte, wurde in das Wasserbassin geworfen. Viele haben das nicht überlebt.“

Volodko möchte von der Bettkante aufstehen, Andriy muss ihn stützen. Mit wackeligen Schritten schlurft der alte Mann durch sein Zimmer und stößt mit dem Oberschenkel an den großen Tisch. Das Augenlicht hat er in den letzten Monaten fast gänzlich verloren – seine Bewegungen sind mehr Erinnerungen als Orientierung.

Doch seine Füße finden den Weg zum Regal. Er greift in einen Stapel voller Zettel und Bilder und ertastet einen uralten Notizblock. Strahlend überreicht er den jungen Besuchern das vergilbte Heft: „Diese Zeichnungen habe ich in der Gefangenschaft gemacht“, erklärt er stolz: Skizzen von Landschaften und immer wieder buntes Obst, Gemüse und Fische. „Ich wollte in Erinnerung behalten, wie richtiges Essen aussieht!“

Pia ist begeistert von den Zeichnungen. Auch sie hält wichtige Erinnerungen auf Fotos fest. Was auf den Seiten zu sehen ist, kann der alte Mann nicht mehr erkennen. Aber als die Studentin beginnt, die Skizzen zu beschreiben, sprudelt es nur so aus ihm heraus – welche Häftlingsnummer in den Ecken steht, wo die Bilder entstanden: Natzweiler, Co-

chem, Dachau ... Und immer wieder Pfirsiche, Trauben, Alpenveilchen. „Jetzt möchte ich euch aber meine richtigen Früchte zeigen“, unterbricht Volodko das Gespräch. Denn hinter seiner Datscha befindet sich ein großer Garten, mit dem er die Familie jahrelang selbst versorgt hat.

Stolz reicht Volodko Andriy eine pralle Traube zum Probieren. „Er ist so ein freundlicher Mensch“, staunt der Student, als er auf seinem Gang durch das Gartenreich außer Hörweite spaziert ist. „Ein Ukrainer hat ihn verraten, die Deutschen haben ihm die Jugend und fast das Leben geraubt – Menschen in meinem Alter. Aber er konnte verzeihen.“

„Wichtig für die Zukunft“

In der Ukraine interessiert sich kaum jemand für das Schicksal der Holocaust-Überlebenden: „Wir bekommen in der Schule oder der Universität nicht viele Informationen darüber“, bedauert Andriy. Doch ein Verständnis der Vergangenheit hält der Geschichts-Student für sehr wichtig – „für unsere eigene Zukunft und für die Zukunft von Europa“. Am Abend werden die Beiden in einer Teambesprechung Volodkos Geschichte an die 20 anderen Studenten aus Deutschland und der Ukraine weitergeben. Auch sie werden von ihren Besuchen erzählen. Und so werden die jungen Menschen zu den Zeitzeugen der Zeitzeugen. Denn Erinnern verbindet.

Harald Oppitz



◀ Vasyl Volodko zeigt Pia, einer deutschen Studentin, Fotos von früher. Obwohl er das Grauen des Holocaust am eigenen Leib erfahren hat, spricht er offen über seine Erlebnisse.

Foto: KNA



▲ Anti-israelische Proteste in Südafrika sind immer häufiger von Antisemitismus geprägt.

Foto: SAJBD

Unter der Oberfläche brodelt es

Jüdische Bevölkerung Südafrikas verstärkt Opfer von Hass und Diskriminierung

Als Kabarettist steht er auf der Bühne und wettet gegen Rassismus. Als Jude pilgert er jährlich nach Berlin, dem Geburtsort seiner Mutter. Pieter-Dirk Uys lebt zwischen den Welten. „Ich gehöre zu beiden auserwählten Völkern“, lacht der Satiriker und Anti-Apartheid-Aktivist.

1945 wurde Uys als Sohn einer Jüdin und eines weißen Südafrikaners in Kapstadt geboren. Nur drei Jahre später kam in der Kaprepublik die Nationale Partei (NP) an die Macht. Er verbrachte seine Jugend in der Blütezeit der Apartheid. Jedoch weigerte er sich früh, die Trennung von Schwarz und Weiß als gottgegebene Gesellschaftsordnung zu betrachten. Seine Kunstfiguren wurden zu den Stimmen des weißen Widerstands. Dafür nannte Nelson Mandela ihn einen „Helden“.

Prägend für Uys war seine europäische Herkunft. „Meine Mutter erzählte mir oft von Charlottenburg, meine Großmutter von Wien und vom Schnitzel“, sagt er auf Deutsch mit weichem Akzent. „Aber mit keinem Wort erwähnte sie, dass sie 1937 aus Deutschland fliehen musste, weil sie Jüdin war.“ Das hatten er und seine Schwester erst 2003 herausgefunden, als Tessa Uys den Konzertflügel ihrer Mutter

an das Jüdische Museum in Berlin spendete und ihre Dokumente durchsuchte.

Flucht ans Kap

Am 27. Oktober 1936 ankerte im Hafen von Kapstadt die SS Stuttgart. Das Schiff hatte Nazi-Deutschland mit jüdischen Flüchtlingen an Bord verlassen und sollte das letzte vor dem zweiten Weltkrieg sein, das Juden an Afrikas Südspitze bringt. Etwa 7000 deutsche Juden flohen zwischen 1933 und 1939 nach Kapstadt.

Empfangen wurden sie von der jüdischen Gemeinde, die bereits 50 Jahre zuvor der Verfolgung aus Lettland und Litauen entkommen war. Aber auch die Graujacken, eine südafrikanische Pro-Nazi-Bewegung, hatten sich am Kai versammelt, um gegen die Ankunft der Juden zu demonstrieren. Die Zeichen standen auf Polarisierung.

Dazu erließ die Regierung strenge Gesetze, die weiteren Juden die Immigration erschwerten und schließlich komplett verboten. „Südafrika erlaubte nur verheirateten Flüchtlingen, das Land zu betreten“, erinnert sich die Kapstädterin Rosalie Rogow, deren Eltern mit der SS Stuttgart kamen. „Das Schiff legte einen Stopp bei Las Palmas ein. Der deutsche Konsul kam an Bord, um mei-

ne Eltern zu verheiraten. Ihre Heiratsurkunde trägt das Hakenkreuz.“ Zu jener Zeit, zu der Juden am meisten auf Hilfe angewiesen waren, während des Holocaust, blieben die Tore nach Südafrika verschlossen.

Heute leben etwa 100 000 Juden im Land. Sie machen zwar gerade einmal 0,2 Prozent der Bevölkerung aus, doch in der Regenbogennation und den jüdischen Vierteln Kapstadts sind sie ein fester Bestandteil. Einige Ikonen der Anti-Apartheid-Bewegung waren Juden, etwa die Freiheitsaktivistin Helen Suzman oder der weiße Bürgerrechtler Denis Goldberg.

Das Zusammenleben zwischen Südafrikas Religionen ist bislang friedlich. Ihr Alltag ist geprägt von gemeinsamen Sorgen und Zielen. Unter der Oberfläche brodelt es aber schon länger. Die Hassideologie, der die Juden in Europa entkommen waren, tritt in Südafrika zunehmend in neuer Gestalt auf. 2015 sollten bei der „Israeli Trade Expo“ die Handelsbeziehungen zwischen Südafrika und Israel gestärkt werden. Hunderte Anhänger der anti-israelischen Gruppe „Boycott, Divestment and Sanctions“ (BDS) protestierten gegen die Veranstaltung.

Schnell verwandelte sich der politische Protest in eine Kampagne gegen Südafrikas jüdische Bevölke-

rung, meint Mary Kluk, die Vorsitzende des südafrikanischen „Jewish Board of Deputies“ (SAJBD). „Es wurde offensichtlich, dass die Demonstration nur als Fassade diente, den Hass gegen Juden zu schüren.“

Bei Studentenprotesten im vorigen Jahr wurden Hakenkreuze und Hitler-Bilder gehisst. Immer häufiger beklagen jüdische Verantwortliche Antisemitismus in Südafrika. Unterstützt werde der Trend durch die enge Freundschaft zwischen den Regierungen Südafrikas und Palästinas.

Rassistische Übergriffe

Dabei konzentriert sich die Intoleranz nicht nur auf Südafrikas Juden, wie eine Reihe rassistischer Vorfälle in den vergangenen beiden Jahren zeigte. „Unsere Schonfrist hat viel zu lange gedauert“, sagt Pieter-Dirk Uys in Anspielung auf Südafrikas rassistische Vergangenheit. „Die Apartheid war eine armselige Kopie der Nazi-Doktrin. Es macht uns nicht zu besseren Menschen, dass wir weniger Schwarze töteten als die Nazis Juden.“

Der Deutsch-Südafrikaner will die Geschichte auf der Bühne aufarbeiten – mit Satire. „Ich versuche, die Balance zu halten: 49 Prozent Wut und 51 Prozent Unterhaltung“, sagt Uys. *Markus Schönherr*

In Kürze



Neuer Botschafter

Reck-Olympiasieger Fabian Hambüchen (Foto: Ralf Roletschek/oh) engagiert sich im Kampf gegen Analphabetismus. „Wer nicht lesen oder schreiben kann, muss sich dafür nicht schämen, sondern soll mutig die Chance ergreifen, dies zu erlernen“, sagte der 29-Jährige. Der Turner ist neuer Botschafter einer Kampagne der hessischen Landesregierung, mit der Menschen, die nicht lesen und schreiben können, zur Teilnahme an Alphabetisierungskursen bewegt werden sollen. In Deutschland gibt es laut Unesco rund 7,5 Millionen sogenannte funktionale Analphabeten, die höchstens einzelne Sätze lesen oder schreiben können. 2,3 Millionen von ihnen gelten als vollständige Analphabeten, die auch einzelne Sätze nicht schaffen.

Tierwohl-Label

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) will das geplante staatliche Tierwohl-Label spätestens 2018 einführen. Er zeigte sich überzeugt, dass die Konsumenten dann auch höhere Preise akzeptieren: „Wie unser Ernährungsreport gezeigt hat, sind 88 Prozent der Deutschen bereit, mehr für Lebensmittel zu zahlen, wenn Tiere dafür besser gehalten werden.“

Blick fürs Wesentliche

KÖLN (KNA) – Erwachsene sollten nach Meinung des Kölner Kardinals Rainer Maria Woelki öfter mal die Perspektive der Kleinsten einnehmen. „Kinder sind Seelen, die spüren, wofür wir längst schon stumpf sind“, sagte Woelki. Durch sie könne der Blick für das Wesentliche geschärft werden, erklärte er beim traditionellen ökumenischen Gottesdienst für die Karnevalisten im Kölner Dom. „Wo Kinder ins Spiel kommen, erhält alles ein frisches, natürliches Gesicht – voller Farbe, voller Wärme, voller Leben“, sagte Woelki in Anlehnung an das diesjährige Karnevals-Motto, „Wenn mer uns Pänz sinn, sin mer vun de Söck“ („Wenn wir unsere Kinder sehen, sind wir von den Socken“).

Für ein Miteinander

Die Caritas will 2017 für eine Heimat in Vielfalt werben. Die Jahres-Kampagne steht unter dem Motto „Zusammen sind wir Heimat“. Angesichts der großen Zahl von Flüchtlingen seien alle gefordert, ihren Beitrag für ein gelingendes Miteinander zu leisten, sagte Caritas-Präsident Peter Neher. Die Flüchtlingsthematik habe zu einer gesellschaftlichen Polarisierung geführt. „Heimat wird nicht geschützt oder bewahrt, indem man Grenzen zieht“, sagte Neher. Der Begriff der Heimat dürfe nicht rechten Gruppen überlassen werden. Heimat seien die Menschen, die einander begegnen.

WJT 2019 im Frühjahr

Der katholische Weltjugendtag (WJT) in Panama findet aufgrund der dortigen Regenzeit voraussichtlich schon im ersten Quartal 2019 statt und nicht wie üblich im Sommer. Das bestätigte die mit der Organisation beauftragte Vatikan-Behörde für Laien, Familie und Leben. Das genaue Datum sei noch offen.



▲ Die internationale Bischofsgruppe beim Besuch von Hebron. Als deutscher Vertreter mit dabei: der Trierer Bischof Stephan Ackermann (hintere Reihe, Mitte). Foto: KNA

REISE INS HEILIGE LAND

„Ein Ort der Wahrheit“

Internationale Bischofsgruppe besucht geteilte Stadt Hebron

BETHLEHEM/HEBRON (KNA) – Mit einem Besuch der geteilten Stadt Hebron hat eine internationale katholische Bischofsgruppe am Montag ihren Besuch im Heiligen Land fortgesetzt. „Die Führung war ein Augenöffner für uns, insbesondere durch die sehr persönlichen Erfahrungsberichte“, sagte der Koordinator der Gruppe, Mark Madden.

Begleitet wurde der Besuch in Hebron von der israelischen Veteranenorganisation „Breaking the Silence“, die sich seit 2004 kritisch mit dem Vorgehen der Armee gegen die Palästinenser auseinandersetzt. „Hebron ist kein Sonderfall, sondern ein Mikrokosmos, an dem sich das System der israelischen Besatzung anschaulich erklären lässt“, sagte „Breaking the Silence“-Mitbegründer Jehuda Schaul bei einem Rundgang durch eine von Israel kontrollierte Zone der Stadt.

Gerechte unterstützen

Hebron habe sich durch die israelische Politik zu einer Geisterstadt entwickelt. Schaul rief die internationale Gemeinschaft auf, „den Preis der Besatzung zu erhöhen“. Gleichzeitig gelte es, die Gerechten im Kampf gegen die Besatzung zu unterstützen und an der Grünen Linie für eine Zweistaatenlösung festzuhalten.

„Wir haben mit Hebron einen Ort besucht, an dem der israelisch-palästinensische Konflikt und die israelische Militärbesatzung be-

sonders augenscheinlich werden“, sagte der Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz, der Trierer Bischof Stephan Ackermann. Es sei – mit den Worten von Jehuda Schaul – „ein Ort der Wahrheit“, an dem deutlich werde, dass es bei der Besatzung nicht nur um Israels berechnete Sicherheitsinteressen gehe, sondern auch um den Anspruch zweier Völker auf Land.

Siedler protestierten

Zugleich, betonte Ackermann, mache die Begegnung mit Organisationen wie „Breaking the Silence“ Mut, weil sich auch jüdische Israelis für ein Ende der Besatzung einsetzen – „zum Wohl der Palästinenser und Israels“. Zu Beginn des Rundgangs war es zu Protesten einzelner israelischer Siedler gekommen. Sie warfen Schaul vor, ein falsches Bild zu zeichnen und Lügen zu verbreiten.

Am Nachmittag besuchte die Bischofsgruppe die palästinensisch-christliche Friedensinitiative „Zelt der Völker“ südwestlich von Bethlehem. Sie kämpft seit 1991 gerichtlich gegen israelische Enteignungsversuche und Abrissbefehle.

Im Zentrum des bis vorigen Donnerstag dauernden 17. Internationalen Bischofstreffens im Heiligen Land steht die Lage in den palästinensischen Gebieten, deren Besatzung durch die israelische Armee sich in diesem Jahr zum 50. Mal jährt. An dem Treffen nahmen Delegationen aus Europa, den USA, Kanada und Südafrika teil.

Sie fürchten um ihr Leben

Serie von Morden erschüttert koptische Christen in Ägypten

KAIRO (KNA) – Eine Serie von Mordattacken sorgt unter den koptischen Christen in Ägypten für Unruhe und Besorgnis.

Die jüngste Bluttat ereignete sich am Freitag voriger Woche. Dabei sei ein koptischer Chirurg in seiner Wohnung in der Provinzhauptstadt Assiut erstochen worden. Bereits am 5. Januar war ein koptisches Ehepaar aus der Provinz Menoufia

ermordet worden. Der oder die Täter erstachen das Ehepaar im Schlaf. Die Sicherheitsbehörden nahmen mehrere Verdächtige fest.

Am 3. Januar war zudem ein koptischer Lebensmittelhändler in Alexandria auf offener Straße von einem mutmaßlichen Islamisten getötet worden. Der mit einem Messer bewaffnete Täter soll sich mit dem Ruf „Allahu akbar“ (etwa: Gott ist groß) auf den Mann gestürzt haben.

ZU GAST BEIM KONGRESS „FREUDE AM GLAUBEN“

„Katastrophale Kapitulation“

Lebensschützerin Alexandra Linder: Ein Kind zu töten, ist keine Lösung

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde!“ heißt das Leitwort des diesjährigen Kongresses „Freude am Glauben“, der vom 7. bis 9. Juli in Fulda stattfindet. Das Forum Deutscher Katholiken konnte als Referentin auch die Lebensschützerin Alexandra Maria Linder gewinnen. Im Interview sprach die Vorsitzende der Aktion „Lebensrecht für alle e.V.“ (Alfa) mit unserer Zeitung über Widerstände, krude Ideologien und andere Damnbrüche.



▲ Alexandra Maria Linder. Foto: privat

Frau Linder, Ihr Vortrag beim Kongress „Freude am Glauben“ steht unter dem Lessing’schen Leitwort „Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.“ Stellt Durchhaltevermögen die wichtigste Tugend eines Lebensschützers dar?

Wenn wir einer Frau im Schwangerschaftskonflikt helfen und ein paar Monate später das Baby krähen hören, ist das so motivierend, dass wir über Durchhaltevermögen nicht nachzudenken brauchen. In der Politik dagegen, bei Vorlagen der UN oder aus Brüssel, die in allen Bereichen dem Recht auf Leben entgegenlaufen, ist es sehr nützlich. Da zur Zeit politisch wenig zu ändern ist, fördern wir das Lebensrecht aus der Gesellschaft heraus, und auch da hilft ein langer, optimistischer Atem.

Lebensschutz sollte ein Urinstinkt des Menschen sein. Stattdessen werden Abtreibungsgegner heutzutage oft als ewig gestrige, radikale Randgruppe gesehen und teilweise sogar beschimpft und angegriffen. Haben Sie eine Erklärung dafür?

Wir stören alle, die den Feminismus ins Absurde getrieben haben, und alle, die am Unglück der Frauen Geld verdienen. Abtreibung ist ein lukratives, sicheres Geschäftsmodell. 15 Abtreibungen am Tag bringen pro Monat einen sechsstelligen Umsatz. Hinzu kommt die mögliche Verwertung der toten Kinder – ein solcher Skandal ist in den USA gerade öffentlich geworden. Bei „Planned Parenthood“ plante man Abtreibungen gezielt danach, welche Teile der Kinder für Forschungs- und weitere Zwecke bestellt wurden.

Die Feministinnen werfen uns Frauenfeindlichkeit vor. Das ist grundfalsch: Jede Frau kann entscheiden, ob sie ein Kind bekommt, bevor sie schwanger wird. Wenn sie schwanger ist, existiert ein zweiter Mensch mit denselben Rechten. Man kann ihn wie Pro Familia als

„Fruchtsack“ vertuschen, was aber an der Tatsache nichts ändert. Daher reagiert man gereizt und versucht, uns durch unsinniges Vokabular zu diskreditieren. Es ist für unsere Gesellschaft eine katastrophale Kapitulation, wenn sie zulässt, dass die Tötung des eigenen Kindes als Hilfe oder Lösung betrachtet wird. Unser Ziel ist, den Frauen zu helfen, ohne dass das Kind stirbt.

In Deutschland sollen Abtreibungen nach dem Willen des Gesetzgebers möglichst verhindert werden. Das Ziel der Schwangerenkonfliktberatung ist, das Leben des ungeborenen Kindes zu erhalten. Warum gibt es trotzdem an die 100 000 Abtreibungen pro Jahr?

Es sind mehr als 100 000, die Statistik ist unvollständig. Frühabtreibungen durch die Pille danach etwa fehlen ebenso wie unter anderen Kategorien abgerechnete. Die Regelung „rechtswidrig, aber straffrei“ hat dazu geführt, dass Abtreibung in den ersten zwölf Wochen als legal gilt. Viele glauben wirklich, das Kind sei noch kein Mensch. Da haben Ideologen ganze Arbeit geleistet – und wir noch viel zu tun. Und die Mentalität hat sich geändert: Kind vielleicht, aber zum Bestzeitpunkt und im Bestzustand, sonst wird es abgetrieben. Auch soziale Notlagen sind ein Grund. Da läuft in unserem Land etwas schief. Zudem erfüllt so manche Beratungsstelle ihren gesetzlichen Auftrag nicht, nämlich Abtreibungen zu verhindern.

Präimplantationsdiagnostik, Medikamententests an Demenzkranken, Diskussionen um Sterbehilfe – der Schutz des Lebens wird in Deutschland mehr und mehr aufge-

weicht. Gibt es überhaupt noch unantastbare Grenzen oder sehen Sie eine Entwicklung zu einer „Alles ist möglich“-Gesellschaft?

An Grenzen glaube ich nicht. Jede leicht geöffnete Tür wird aufgestoßen und wir nähern uns der Szenerie der „Schönen neuen Welt“ von Aldous Huxley. Kommende Themen werden zum Beispiel transhumane Forschung, Gen-Scheren oder Designerbabys sein. Der Mensch wird perfektioniert und computerisiert.

In den USA will der neue Präsident Donald Trump den Lebensschutz durch Rücknahme bestimmter Gesetze stärken. Erwarten Sie davon einen Impuls für die europäische Lebensschutzpolitik?

Ja. Clinton und Obama waren Abtreibungsverfechter. In dieser Hinsicht kann es nur besser werden. Ein erster Test könnten eventuelle politische Folgen des juristischen Berichts zum erwähnten „Planned Parenthood“-Skandal sein.

Interview: Victoria Fels

Kongressinfos

- Alexandra Maria Linder spricht am 7. Juli um 17.45 Uhr auf dem Kongress „Freude am Glauben“ in Fulda über die Lebensrechtsarbeit im 21. Jahrhundert. Weitere Referenten sind unter anderem der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer, Ministerpräsident a.D. Werner Münch und Buchautor Peter Seewald. Das komplette Programm im Internet: www.forum-deutscher-katholiken.de; Menüpunkt „Kongress 2017“.

- Tagungsort ist das Kongresszentrum Esperanto, Esperantoplatz, 36037 Fulda. Hier können unter Tel. 0661/24291999 oder reservierung@hotel-esperanto.de Zimmer reserviert werden. Anmeldung zum Kongress beim Forum Deutscher Katholiken, Postfach 11 16, 86912 Kaufering, Tel. 08191/966744 (Mo.-Fr. 16 bis 18 Uhr) oder via Internet. Die Teilnehmerbeiträge können dem Programm entnommen werden.

- Kleinkindbetreuung ist für Kinder bis fünf Jahren möglich. Betreuung für Kinder bis zum zwölften Lebensjahr während der Vorträge bietet die Katholische Pfadfinderschaft Europas (KPE) an. vf

katholisch1.tv

Das aktuelle katholische Nachrichten-Magazin

Kirche vor Ort und weltweit



- Nachrichten aus den Bistümern und dem Vatikan
 - Reportagen, Porträts, Berichte
 - Die Mittwochsaudienz des Heiligen Vaters

www.katholisch1.tv



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

Für die Einheit: Alle Christen mögen sich treu zur Lehre des Herrn in Gebet und Nächstenliebe intensiv um die Wiederherstellung der kirchlichen Einheit bemühen und sich gemeinsam den humanitären Herausforderungen stellen.



KINDERSCHUTZ IM VATIKAN

Weiterer Posten für Kardinal O'Malley

ROM (epd) – Papst Franziskus hat den Präsidenten der päpstlichen Kinderschutzkommission und Erzbischof von Boston, Kardinal Sean Patrick O'Malley, zusätzlich zum Mitglied der vatikanischen Glaubenskongregation ernannt. Die Glaubenskongregation ist neben der Glaubenslehre auch für Prozesse wegen sexuellen Missbrauchs durch Priester an Minderjährigen zuständig. Darüber hinaus beauftragte Papst Franziskus sie im vergangenen Jahr zusätzlich, mit den Mitteln des Kirchenrechts bis zur Absetzung gegen Bischöfe vorzugehen, die für die Verschleierung und Verschleppung von Pädophilie-Skandalen in der Kirche verantwortlich sind.



▲ Kardinal Sean Patrick O'Malley.
Foto: KNA

DISKUSSION UM FASTFOOD-KETTE

Kardinäle wollen keine Burger

Umstrittener Mieter: McDonald's brutzelt bei St. Peter – Spende an Bedürftige

ROM – Die Neueröffnung von McDonald's unmittelbar neben dem Petersplatz, in einem Gebäude, das dem Vatikan gehört, sorgte in den vergangenen Wochen für Schlagzeilen. In die Debatte mischten sich auch Kurienkardinäle ein, die direkt von den Küchengerüchen betroffen sind. Ein Blick in die Nachbarschaft trägt dazu bei, die Kritik etwas zu entkräften.

Eine italienische Verbraucherorganisation richtete einen Appell an den Papst. In ihrem Beschwerdebrief schrieb sie, dass es nicht hinnehmbar sei, unmittelbar neben den heiligen Hallen von St. Peter eine „ungesunde Esskultur“ zu fördern. Zudem forderte sie, das Lokal statt McDonald's der Caritas zur Verfügung zu stellen, damit sie dort eine Suppenküche für Obdachlose einrichten könne.

Ähnliche Kritik gab es von Kurienkardinälen wie dem ehemaligen vatikanischen Chef-Bioethiker, Kardinal Elio Sgreccia. Er wirft der Fastfood-Kette in einem Brief an Papst Franziskus „unmoralische“ Machenschaften vor.

Proteste aus dem Viertel

Die größte Protestwelle kam aber aus dem Viertel, in der die Filiale eröffnet wurde: Borgo Pio war früher ein Wohnviertel vieler Angestellter des Heiligen Stuhls. Seit einigen Jahren werden die Räume aber vor allem an Souvenir-Geschäfte, die meist billige Ware verkaufen, und an Restaurant-Besitzer vermietet.

Die Qualität dieser Esslokale variiert sehr stark. Gerade in unmittelbarer Nähe zum Vatikan-Eingang Sant'Anna, wo jetzt die McDonald's-Filiale eröffnet hat, befinden sich die schlechteren „Fressbuden“. Dort werden meist für über zehn Euro geschmacklose belegte Brötchen oder



▲ Die neue McDonald's-Filiale in Vatikannähe gab am Montag erstmals Burger, Äpfel und Wasser an Bedürftige aus.
Foto: KNA

tiefgekühlte Pizza und Pasta verkauft. Ein Schweizer Gardist meinte gegenüber unserer Zeitung, mit der Öffnung der Fastfoodfiliale habe sich die Qualität im oberen Teil von Borgo Pio „massiv verbessert“.

Im Übrigen leiden die Kurienbewohner, auch die Kardinäle, seit Jahren an den Küchendünsten im Viertel. Denn in unmittelbarer Nähe zum Vatikan gibt schon länger einen McDonald's bei der Metro-Haltestelle Ottaviano sowie eine Burger-King-Filiale. Eine große Änderung der Esskultur in Vatikannähe wird es also gar nicht geben. Bei der vatikanischen Güterverwaltung Apsa, die das Lokal vermietet, heißt es, man könne die Aufregung nicht verstehen.

Essen für Obdachlose

McDonald's hat nun bekannt gegeben, dass voraussichtlich zehn Wochen lang montags Hamburger, Äpfel und Getränke kostenlos an Obdachlose verteilt werden. Die römische Organisation „Medicina

Solidale“ wird zwischen 50 und 100 Essenspakete rund um den Petersplatz und die Via della Conciliazione ausgeben. Auch das päpstliche Almosenamt und Studenten der römischen Universität Tor Vergata sind an der Aktion beteiligt.

Die medizinische Leiterin der Organisation „Medicina Sociale“, Lucia Ercoli, betont, dass das Ziel ihrer Aktion nicht einfach die Armenfürsorge sei. Es gehe ihnen auch darum, die Obdachlosen, die um den Vatikan herum leben, die menschliche Würde wiederzugeben und ihnen die Chance zu eröffnen, wieder in die Gesellschaft integriert zu werden. „Jeder hat das Recht, dort zu essen, wo er oder sie will“, sagt Ercoli.

Kritisch betrachten einige Restaurant- und Bar-Besitzer der Umgebung die „Gratis-Werbung“, die die Fastfood-Kette dadurch bekommt. Etliche von ihnen betonen gegenüber unserer Zeitung, dass sie seit Jahren auch Gratis-Essen und kostenlosen Kaffee an Bedürftige und Arme ausgeben, ohne dies an die große Glocke zu hängen. *Mario Galgano*

DIE WELT



Kirche geht auf die Jugend zu

Zur nächsten Bischofssynode befragt der Vatikan junge Menschen weltweit

ROM – Papst Franziskus bittet die Jugendlichen um Hilfe: Sie sollen erstmals einen Online-Fragebogen ausfüllen, der Teil der Vorbereitungen für die nächste Weltbischofssynode ist. Der Fragenkatalog wird auch an Bistümer, Pfarreien und Verbände gehen. Im Oktober 2018 beraten die Synodenteilnehmer dann über die Jugend in der Kirche und der Welt.

Schwerpunkte sollen Glaube und Berufung der Jugendlichen sein. Das geht aus dem jetzt veröffentlichten Vorbereitungsdokument hervor. Der eigentliche Grundlagentext für die Synode, das „Instrumentum laboris“, folgt noch.

Die Mitorganisatoren, das Sekretariat für die Bischofssynode unter der Leitung des italienischen Kurienkardinals Lorenzo Baldisseri, hoffen, dass die „Ideen und Vorstellungen“ in den Grundlagentext einfließen werden. Junge Katholiken aus aller Welt können sich durch den Fragebogen an der Vorbereitung

der Synode beteiligen. Ab 1. März soll die Internetseite mit den Fragen (www.sinodogiovani2018.va) freigeschaltet sein. Erstmals hat der Fragebogen eigene Sparten für einzelne Kontinente. Das soll den Redakteuren, die später das „Instrumentum laboris“ zusammenstellen, die Arbeit erleichtern.

Vernetzte Generation

Mehr als ein Jahr vor Beginn der Synode stellt das Vorbereitungsdokument im ersten Teil die Ausgangslage klar. Die heutige Jugend sei eine „hyper-vernetzte Generation“, geprägt von einer Multireligiösität und einer ausgeprägten „Flüchtigkeit und Vorläufigkeit“.

Das Hauptaugenmerk liegt aber auf dem zweiten Teil. Darin geht es darum, wie die Kirche jungen Menschen bei der Entscheidung zur Heirat oder zur religiösen Berufung helfen kann. Wichtig sei die „persönliche Begleitung“ jeden einzelnen Jugendlichen. Es wird auch be-

tont, wie wichtig das Gewissen und das Gebet seien.

Beim dritten Kapitel über die „pastorale Tätigkeit“ geht es um Ratschläge für die Jugendpastoral. Es gelte der Grundsatz, dass „die Jugendlichen Subjekt und Objekt der Pastoral“ zugleich sein sollten. Die Gesellschaft behandle Jugendliche „oft wie eine unnütze oder unbequeme Sache“ – diesen Fehler dürfe die Kirche nicht machen.

Die Weltjugendtage seien ein wichtiger Augenblick im kirchlichen Leben. Ihre Rolle wird ausdrücklich hervorgehoben. Aber das allein genüge nicht. „Zwischen der kirchlichen Sprache und der Sprache der Jugendlichen hat sich ein Abstand gebildet, der schwierig zu überbrücken ist.“ Darüber wird es wohl die größten Debatten bei der Synode geben. Insgesamt fällt im ganzen Vorbereitungsdokument der spirituelle Grundton auf. Wer plaktive Worte sucht, etwa zur Sexualmoral, wird nicht fündig.

Mario Galgano

PALÄSTINA ALS STAAT

Präsident eröffnet Botschaft im Vatikan

ROM (epd) – Papst Franziskus hat Palästinenserpräsident Mahmud Abbas empfangen. Beide Seiten hätten die Hoffnung auf eine Wiederaufnahme direkter Friedensverhandlungen zwischen Israel und Palästinensern geäußert, teilte der Vatikan mit. Ziel müsse die Beendigung der Gewalt sein, die der Bevölkerung „inakzeptables Leid“ zufüge.

Um eine dauerhafte und gerechte Lösung des Nahostkonflikts zu erreichen, sollte die internationale Gemeinschaft Maßnahmen zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens ergreifen. Diese müssten beide Seiten darin bestärken, „mutige Entscheidungen für den Frieden“ zu treffen. Mit Blick auf den Jerusalemer Tempelberg forderten der Papst und Abbas, die Kultstätten der drei monotheistischen Religionen zu schützen.

Abbas: Papst liebt Frieden

Die Begegnung sei in einem besonders herzlichen Klima erfolgt, sagte Abbas im Anschluss. „Der Papst liebt das palästinensische Volk und den Frieden.“ Der Präsident machte auf seiner Reise zum Pariser Nahost-Gipfel in Rom Station, um die Botschaft beim Heiligen Stuhl offiziell zu eröffnen. Der Vatikan hatte Palästina 2015 als Staat anerkannt. Die diplomatische Vertretung ist seit Anfang 2016 in Betrieb.

Der Vatikan dringt im Nahostkonflikt weiterhin auf eine Zweistaatenlösung. Mit Israel hat der Heilige Stuhl bereits 1993 einen Grundlagenvertrag abgeschlossen. Eine Einigung über ein entsprechendes Umsetzungsabkommen steht aus. Die israelische Regierung hatte die Anerkennung Palästinas durch den Heiligen Stuhl 2015 heftig kritisiert. Sie boykottiert die Friedenskonferenz von Paris mit dem Argument, diese diene nur palästinensischen Interessen.



▲ Papst Franziskus Hand in Hand mit Jugendlichen auf dem Weltjugendtag. In die Vorbereitungen zur Jugendsynode will er junge Menschen aus aller Welt einbeziehen. Foto: KNA

Aus meiner Sicht ...



Christoph Lehmann ist Rechtsanwalt und stellvertretender Bundesvorsitzender der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED).

Christoph Lehmann

Auch die Mitte im Blick haben

Kaum ist der neue rot-rot-grüne Senat in Berlin eingeführt, diskutiert die Stadt über seine ersten Projekte. Etwa über die Einführung von Unisex-Toiletten in öffentlichen Gebäuden, die der grüne Justizsenator, Dirk Behrendt, haben will. Diese sollen verhindern, dass sich Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle und Transgender-Menschen benachteiligt fühlen, weil sie sich entscheiden müssen, ob sie auf eine Damen- oder eine Herrentoilette gehen.

In eine ähnliche Richtung geht der Vorschlag der gesundheitspolitischen Sprecherin der Grünen, Elisabeth Scharfenberg. Sie forderte, Pflegebedürftige und Behinderte sollten Sex mit Prostituierten aus öffentlichen Kassen bezahlt bekommen. „Sexualassistenz“ wird

das genannt. Scharfenberg verweist zudem auf die Niederlande, wo es seit Jahren für Menschen mit Behinderung die Möglichkeit gebe, sich die Kosten für die Dienstleistungen zertifizierter Prostituierten erstatten zu lassen.

Man könnte solche Vorschläge als politischen Klamauk abtun, der vermutlich nicht einmal im eigenen Lager auf breite Zustimmung stößt. Aber das Problem geht tiefer. Alle Parteien haben in den vergangenen Jahren eine bemerkenswerte Fähigkeit an den Tag gelegt, Probleme aufzuspüren, von denen häufig nicht einmal die breite Mehrheit der angeblich Betroffenen etwas wusste.

Minderheitsthemen haben Konjunktur. Das aber führt dazu, dass die Mitte der Ge-

sellschaft zunehmend den Eindruck gewinnt, Politik kümmere sich nur noch um Minderheiten und verliere die Belange der Mehrheitsgesellschaft aus dem Blick. Dieses Grundgefühl, als Mitte der Gesellschaft keine Stimme mehr zu haben, führte zu Entscheidungen wie der Wahl von Donald Trump in den USA, dem Brexit oder hierzulande zum guten Abschneiden der AfD bei Landtagswahlen.

Natürlich müssen Minderheiten geschützt werden. Politik muss aber zudem wieder deutlich machen, dass sie auch und vor allem die Mehrheit der Gesellschaft im Blick hat. Das gilt gerade in einem Jahr der Wahlen. Und das ist das beste Rezept gegen Populismus und Intoleranz.



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Nicht Herr im eigenen Haus?

Selten lag der Vorwurf, jemand vertrete als „fünfte Kolonne“ fremde Interessen, näher als jetzt in Bezug auf den Moschee-Dachverband Ditib. Sollte bestätigt werden, dass Ditib-Imame Informationen über Gülen-Anhänger an die türkische Regierung weitergegeben haben, wäre dies ein schlimmer Vorgang. Die Deutschen hätten allen Grund, sich zu fragen: Sind wir noch Herr im eigenen Haus – oder regiert uns Recep Tayyip Erdoğan?

Die Redensart von der „fünften Kolonne“ entstand 1936 im Spanischen Bürgerkrieg. Einer der putschenden Militärs kündigte an, es würden vier Kolonnen nach Madrid vorstoßen. Am wirksamsten aber werde die

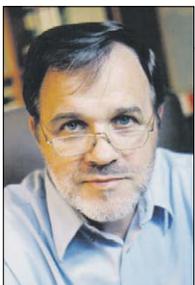
fünfte Kolonne sein: heimliche Anhänger der Putschisten, die schon in Madrid lauerten.

Der Ditib werfen Kritiker schon lange vor, dass sie vom türkischen Religionsministerium Diyanet gesteuert ist, politisch stromlinienförmig zu Erdoğan's AKP schwimmt und religiös in die islamistische Richtung abtaucht. Die in Deutschland eingesetzten 970 Imame aus der Türkei werden von dort bezahlt, ausgebildet und beeinflusst, erklärte Professorin Susanne Schröter vom Forschungszentrum Globaler Islam schon im Mai 2016 im Interview der „Allgemeinen Zeitung“.

Letztlich zeigt sich hier, ebenso beim Religionsunterricht und dem Kampf gegen Extre-

misten, das simple Grundproblem deutschen Umgangs mit dem Islam: nichts Halbes, nichts Ganzes! Warum werden hiesige Islam-Verbände nicht verbindlich deutscher Aufsicht unterstellt? Warum Imame nicht auf die Verfassung verpflichtet wie jeder deutsche Bischof? Warum nicht nur jene Moscheen gefördert, die sich zum Deutschen bekennen?

Islam heißt „Unterwerfung“. Und das gilt tatsächlich auch politisch: Weder in Saudi-Arabien, noch in Ägypten, noch im Iran käme ein Moslem auf die Idee, er könne gegen den Staat seinen Glauben pflegen. Nur unter deutschen Politikern herrscht diese Vorstellung – sehr zur Freude der Türkei.



Jürgen Liminski ist Publizist, Buchautor und Geschäftsführer des Instituts für Demographie, Allgemeinwohl und Familie e.V. (IDAF).

Jürgen Liminski

Tee trinken statt Vorurteile pflegen

Amerikas Gewaltenteilung funktioniert. Selbst ein Präsident Donald Trump kann nicht selbstherrlich regieren, auch wenn es so aussieht und hiesige Medien derartige Befürchtungen verbreiten. Zwar haben die Republikaner in Abgeordnetenhaus und Senat die Mehrheit; eigentlich könnte Trump durchregieren. Aber er muss seine Minister vom Kongress genehmigen lassen, er braucht Mehrheiten für seine Politik und die Politiker denken selbst.

Das gilt auch für die künftigen Minister, die bei den Vernehmungen im Kongress durchaus andere Akzente setzten als ihr Präsident. Sie sind unabhängig und keine Berufspolitiker, die ihr Mandat nur der Partei verdanken. So wie auch Trump selbst. Er hat sich ebenfalls

gegen die Partei durchgesetzt. Die Partei dient der Politik, nicht umgekehrt.

Das kann man von Deutschland nicht so ohne Weiteres behaupten. Vielleicht ist das der Grund, weshalb die Medien hierzulande Trump geradezu verfolgen: Er passt nicht in das Schema. Ein anderer Grund ist natürlich die linksliberale Grundhaltung. Bei anderen Politikern ist man sogar vorseilend mit Lob zur Hand. Kaum jemand kritisierte, als etwa Trumps Vorgänger Barack Obama den Friedensnobelpreis bekam, obwohl er für den Frieden noch nichts getan hatte. Nach acht Jahren kann man sagen, er hat auch danach nicht viel dafür geleistet. Dennoch wird er gefeiert wie ein Held. Voller Misstrauen ist dagegen

der Blick auf den Nachfolger. Aber es ist zu früh, Trump zu loben oder zu verurteilen.

Die Herausforderungen heute sind allerdings ungleich schwieriger als vor acht Jahren. Der Nahe Osten kocht. China greift imperial aus. Russland ist im Cyberkrieg, der islamistische Totalitarismus zündelt weltweit und riesige Migrationsströme ziehen Furchen durch Meere und Kontinente.

Alldem ist mit Protektionismus oder Grenzzäunen nicht beizukommen. Trump und sein Team treten an – und stehen unter Beobachtung. Wähler und Kongress erwarten mehr als große Worte. Erst mal Tee trinken, würden die Briten sagen. Richtig, denn die Europäer sind im besten Fall Zaungäste.

Leserbriefe

Klimawandel zu allen Zeiten?

Zu „Für Gottes Schöpfung“
in Nr. 49:

Sind denn nur die reichen Industriestaaten die Verursacher des Klimawandels, wie die Autorin des Beitrags es zum Ausdruck bringt? Hat das „arme“ Afrika etwa keine Mitschuld an dieser Misere? Aus Erfahrung kann ich sagen, dass es in Sachen Massenerverkehr und Luftverschmutzung keinen wesentlichen Unterschied zwischen den Großstädten Afrikas und Europas gibt. Auch die fortschreitende Vernichtung der Regenwälder trägt zur Klimaveränderung bei.

Sind aber Klimawandel und fehlender Niederschlag nur Phänomene der Gegenwart? Gab es nicht zu allen Zeiten auch Dürreperioden? Schon im Alten Testament lesen wir, dass Abraham wegen Regenmangels und Hungersnot in Kanaan vorübergehend in Ägypten Zuflucht suchen musste. Einige Jahrzehnte später ereignete sich anscheinend etwas ähnliches: Die Söhne Jakobs mussten mehrmals nach Ägypten reisen, um dort Getreide einzukaufen (Gen 42-44).

Josef Konrad,
89358 Behlingen

Die Ehelehre der Kirche

Zu „Das Fest der Liebe“ in Nr. 49:

„Hab keine Angst, wenn Du im Sinne von Amoris laetitia (AL) nach reiflicher Abwägung eine gewissenhafte Einzelfallentscheidung triffst.“ Das soll nach Meinung von Stefan Becker die „Weihnachtsbotschaft“ für 2016 sein. Bloß nicht! Die fünf Fragen (Zweifel) der vier Kardinäle haben ihre volle Berechtigung. Jeder, der sich die Mühe macht, das kurze Schreiben im Internet zu studieren, wird das sofort feststellen können. Die Ausführungen Beckers versuchen nichts anderes, als die Kardinäle in die unbarmherzige Ecke zu stellen.

Bei den Kritikpunkten hinsichtlich objektiver Sünde und Gnade (AL 305) bzw. objektiver Sünde und persönlicher Abwägung (AL 300) kann ich die Bauchschmerzen der Kardinäle zu 100 Prozent nachvollziehen: Wird AL so interpretiert, wie es Herr Becker offensichtlich tut, wird es das Einfallstor von Subjektivismus und Relativismus in die Ehelehre der Kirche. Dann wird das Gebot „Du sollst nicht ehebrechen“ gerade noch als allgemeine Norm betrachtet, die jedoch für das Gewissen unter bestimmten Umständen nicht bindend ist.

Die Konsequenz: In den Köpfen und Herzen der Gläubigen, wo durch mangelnde Glaubensunterweisung und schlechte Ehevorbereitung das Wissen um die Sündhaftigkeit von

Ehebruch und anderen Vergehen gegen das sechste Gebot schon jetzt abgestumpft sind, wird die Sünde geradezu salonfähig gemacht. Die katholische Kirche, die Hüterin der Heiligkeit des Ehesakraments, setzt ihre Glaubwürdigkeit aufs Spiel – und das auf einem Feld, zu dem das Evangelium (Mt 5,31f und 19,3-12) so klar und eindeutig spricht wie sonst selten.

Der Papst hat offensichtlich nicht die Absicht, die Anfragen der Kardinäle zu beantworten. Aber keine Antwort ist auch eine Antwort: Ja, die Ehelehre wie auch die Lehre über die Sakramente der Buße und der Eucharistie werden durch AL verändert. Es soll bloß keiner merken.

Peter Werner,
38667 Bad Harzburg

Der heilige Papst Johannes Paul II. hat ganz klar in seiner Enzyklika „Veritatis Splendor“ (Nr. 56) erklärt, dass eine kreative Interpretation der Rolle des Gewissens ausgeschlossen ist, und bekräftigt, dass das Gewissen niemals dazu autorisiert ist, Ausnahmen von den absoluten moralischen Normen zu legitimieren. Ein Katholik darf also nicht – wie reiflich er auch überlegt – für sich eine „gewissenhafte Einzelfallentscheidung“ treffen!

Georg Schmitz, 47839 Krefeld



◀ Unser Leser freut sich, dass es Menschen gibt, die Flüchtlingen „mit einem offenen und liebenden Herzen“ gegenüber treten und helfen.

Foto: KNA

gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen. Jesus hat solche Situationen selbst durchlitten. Und da alle Menschen auch Ebenbilder Gottes sind, ist es beschämend und erschütternd, wie diese „Ebenbilder Gottes“ leiden müssen, abgelehnt werden, erniedrigt und gedemütigt werden.

Gott sei Dank gibt es ungezählte Menschen, die mit einem offenen und liebenden Herzen den Menschen auf der Flucht Hilfe und Zeit schenken. Bedauerlich ist aber die Tatsache, dass es auch Menschen gibt, die die Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft ausnutzen, im schlimmsten Fall sogar, um Menschen bei uns zu töten und Unruhen zu fördern.

Heinrich Wegerteder,
86609 Donauwörth

Herzlichen Dank

Zu „Flucht – Massaker –
Rückkehr“ in Nr. 51/52:

Ganz herzlichen Dank dem Verfasser für seine ausgezeichneten Gedanken und Impulse. „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“, sagt Jesus in Matthäus 28,20. Diese Worte gelten besonders allen Flüchtlingen und Menschen, die dazu



Brauchtum

Das große Leser-Gewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Gewinnen Sie 2 x 500 Euro

und 50 x das Buch „Was ist Neuevangelisierung?“ von Rino Fisichella

Und so einfach geht's:

Tragen Sie die Lösungsbuchstaben der Wochenlösungen in die vorgegebenen Kästchen auf dem Gewinnspielbogen ein, dann erhalten Sie das Lösungswort.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (bitte keine Kopie) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 24. März 2017** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

8. Rätselfrage

Dieser Brauch wird in katholischen Gegenden in der Karwoche gepflegt: Kinder ziehen mit hölzernen Instrumenten durch die Straßen, um die Gläubigen mit unterschiedlichen Sprüchen an die Gebetszeiten und Gottesdienste zu erinnern.

A							S				P	P		
---	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	---	---	--	--

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Jes 8,23b – 9,3

Einst hat der Herr das Land Sébulon und das Land Náftali verachtet, aber später bringt er die Straße am Meer wieder zu Ehren, das Land jenseits des Jordan, das Gebiet der Heiden.

Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.

Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers.

Zweite Lesung

1 Kor 1,10–13.17

Ich ermahne euch, Brüder und Schwestern, im Namen Jesu Christi, unseres Herrn: Seid alle einmütig, und duldet keine Spaltungen unter euch; seid ganz eines Sinnes und einer Meinung.

Es wurde mir nämlich, meine Brüder und Schwestern, von den Leuten der Chloë berichtet, dass es Zank und Streit unter euch gibt. Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt: Ich halte zu Paulus – ich zu Apollos – ich zu Kephas – ich zu Christus.

Ist denn Christus zerteilt? Wurde auch Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden?

Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird.

Evangelium

Mt 4,12–23

Als Jesus hörte, dass man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück. Er verließ Názaret, um in Kafárnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sébulon und Náftali. Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesája gesagt worden ist:

Das Land Sébulon und das Land Náftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.

Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen ihre Netze in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie, und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus.

Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.



Gedanken zum Sonntag

Im Rampenlicht der Liebe Gottes

Zum Evangelium – von Weihbischof Florian Wörner



Liegt Galiläa im Dunkeln? Ist das Gebiet, in das Jesus umzieht, ein Schattenreich des Todes? Leben Simon Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes im Land der Finsternis? Wie kommt der Evangelist Matthäus dazu, seine Heimat am Nordufer des Sees von Galiläa mit den Worten des Propheten Jesája als dunkel zu beschreiben?

Liegt es etwa daran, dass Matthäus aus eigener Erfahrung spricht? Er war Zöllner von Beruf, und zwar in Kafárnaum an der großen Handelsstraße „Via Maris“, die zum Mittelmeer führte. Man kann sich denken, welche große Rolle das Geld in sei-

nem Leben spielte und was für ein einschneidendes Ereignis es für ihn war, als Jesus ihn von der Zollstation weg in seine Nachfolge berief: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken“ (Mt 9,12), muss sich Jesus kurz danach in seinem Haus gegenüber den Pharisäern rechtfertigen. „Das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen“ – Matthäus weiß, wovon er spricht: Damals ist wirklich Licht ins Dunkel seines Lebens gekommen. Die Begegnung mit Jesus, dem Licht der Welt, hat sein Leben radikal verändert.

Und heute? An Beleuchtung mangelt es nicht in unseren Tagen. Grelle Scheinwerfer gibt es zuhauf, und Scheinwelten und Zwielflicht auch. Wie viele werden auch heute hinters Licht geführt oder müssen

ein Schattendasein fristen? Und – Hand aufs Herz: Wie oft tragen wir selber dazu bei, dass es in uns und um uns herum dunkel wird?

„Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe“ – das war es, was den Matthäus und Unzählige nach ihm bis ins Mark hinein getroffen hat. „Kehrt um!“ – das ist der Dauerauftrag Jesu zu allen Zeiten; er gilt lebenslänglich. Umkehren heißt umdenken, erkennen, was anders werden muss, eingefahrene schlechte Gewohnheiten aufbrechen und abbauen und jeden Tag neu mit dem Herrn und seinem Evangelium beginnen. So kommt Licht ins Dunkel.

Himmliche Anschauungsbeispiele gibt es genug dafür: vom Völkerapostel Paulus, dessen Bekehrung wir am 25. Januar feiern, über

Thomas von Aquin (28. Januar), dessen Gelehrtheit heute noch wie ein Scheinwerfer strahlt, bis hin zu Josefina Bakhita (8. Februar), die trotz ihrer äußerst dunklen Kindheit ein Lichtblick der christlichen Hoffnung war und ist. Sie und unzählige andere zeigen, was Jesus meint, wenn er sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern das Licht des Lebens haben“ (Joh 8,12).

„Das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen.“ Heute sind wir dieses Volk, das im Rampenlicht der Liebe Gottes steht. Wer so optimal beleuchtet ist, sollte selber ausstrahlen, was ihn erfüllt, und ein Lichtblick sein für die, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.



„Das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen“ –
Disteln vor Sonnenaufgang in Galiläa (wörtlich „Land der Heiden“).
Foto: KNA

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, 3. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 22. Januar

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierl. Schlusssegen (grün); 1. Les: Jes 8,23b – 9,3, APs: Ps 27,1.4.13–14, 2. Les: 1 Kor 1,10–13.17, Ev: Mt 4,12–23 (oder 4,12–17); **Messe um die Einheit der Christen, Gl, Cr, eig. Prf, feierlicher Schlusssegen** (grün); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Montag – 23. Januar

Sel. Heinrich Seuse

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 9,15.24–28, Ev: Mk 3,22–30; **Messe vom sel. Heinrich** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 24. Januar

Hl. Franz von Sales

Messe vom hl. Franz (weiß); Les: Hebr 10,1–10, Ev: Mk 3,31–35 oder aus den AuswL

Mittwoch – 25. Januar

Bekehrung des hl. Apostels Paulus

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap I, feierlicher Schlusssegen (weiß); Les: Apg 22,1a.3–16 oder Apg 9,1–22, APs: Ps 117, 1.2, Ev: Mk 16,15–18

Donnerstag – 26. Januar

Hl. Timotheus und hl. Titus

Messe von den hll. Timotheus und Titus (weiß); Les: 2 Tim 1,1–8 oder Tit 1,1–5, Ev: Mk 4,21–25 oder aus den AuswL

Freitag – 27. Januar

Hl. Angela Merici

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 10,32–39, Ev: Mk 4,26–34; **M. von der hl. Angela** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL; **M. um Frieden und Gerechtigkeit** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 28. Januar

Hl. Thomas von Aquin

Messe vom hl. Thomas (weiß); Les: Hebr 11,1–2.8–19, Ev: Mk 4,35–41 oder aus den AuswL

Gebet der Woche

Du bist der heilige Herr,
der alleinige Gott, der du Wunderwerke vollbringst.
Du bist der Starke. Du bist der Große. Du bist der Erhabenste.
Du bist mächtig, du heiliger Vater, König des Himmels und der Erde.
Du bist der dreifaltige und eine Herr, Gott aller Götter ...
Du bist die Liebe, die Minne. Du bist die Weisheit. Du bist die Demut.
Du bist die Geduld. Du bist die Schönheit. Du bist die Milde.
Du bist die Sicherheit. Du bist die Ruhe.
Du bist unsere Hoffnung. Du bist die Freude und Fröhlichkeit.
Du bist die Gerechtigkeit. Du bist das Maßhalten.
Du bist all unser Reichtum zur Genüge.
Du bist die Schönheit. Du bist die Milde. Du bist der Beschützer.
Du bist der Wächter und Verteidiger. Du bist die Stärke. Du bist die
Zufucht.
Du bist unsere Hoffnung. Du bist unser Glaube. Du bist unsere Liebe ...

Lobpreis des heiligen Franziskus

Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



An einem Sonntagnachmittag unternahm ich gemeinsam mit einem Freund einen Spaziergang im Tegernseer Tal. Zum Abschluss wollten wir zum Kaffee im noblen Gut Kaltenbrunn einkehren. Obwohl das Lokal nur etwa zur Hälfte gefüllt war, beschied uns zu unserem Erstaunen der Herr am Empfang, es sei kein Platz mehr frei. Wir widersprachen nicht und suchten ein anderes Lokal, das weniger Wert auf exklusive Gäste legt. Und doch fühlten wir uns ausgeschlossen.

Nicht dazuzugehören und keinen Platz zu haben, sind unangenehme Erfahrungen, von denen wohl auch Jesus wusste. In Lukas 14 erzählt Jesus, wie es einem ergeht, der sich zuerst den besten Platz aussucht, um dann vom Gastgeber auf einen schlechten Platz gesetzt zu werden. „Du aber wärest beschämt“, kommentiert Jesus die Situation. Er kommt in der kurzen Lehrgeschichte zum Schluss: „Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden“ (Lk 14,11).

Demut, nicht Demütigung

Die Grundhaltung, die man daraus ableitet, wird in der christlichen Spiritualität „Demut“ genannt. Über Jahrhunderte hat die Kirche die Christen gelehrt, demütig zu sein. Doch heute scheint den meisten Menschen nichts ferner zu liegen als diese Demut. Zu lange wurde Demut mit Demütigung verwechselt. Es geht nicht darum, dass die einen

M e n -
s c h e n
d i e
a n d e r e n
u n t e r d r ü -
c k e n
o d e r
i h n e n
i h r e n
W i l l e n
a u f -
z w i n g e n.
E s
w ä r e
f a l s c h,
e i n e m
M o b -
b i n g -
O p f e r
d a s
L e i d,
d a s
i h m
z u g e f ü g t
w i r d,
a l s
D e m u t s ü b u n g
a u s z u l e g e n.
F a l s c h
w ä r e
e s
a u c h,
w e n n
e i n
M e n s c h
s i c h
s e l b s t
s c h l e c h t
m a c h t e.
E s
g e h t
n i c h t
d a r u m,
s i c h
s e l b s t
z u
v e r a c h t e n.
D e m u t
h e i ß t:
G e g e n ü b e r
G o t t
b i n
i c h
w i n z i g
k l e i n,
i c h
k a n n
n i c h t
a l l e s
a u s
e i g e n e r
K r a f t
e r r e i c h e n,
i c h
h a b e
m e i n e
F e h l e r
u n d
S c w ä c h e n
u n d
b i n
a n g e w i e s e n
a u f
G o t t e s
u n e n d l i c h e
L i e b e
u n d
M a c h t.

Der heilige Franz von Sales empfahl, auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu schauen. Der Christ soll sich bewusst werden, dass dies Gottes Geschenke an uns sind. An eine Ordensschwester schrieb er: „Wenn Ihre Demut Sie jedoch zu Mutlosigkeit, Unruhe, Ärger oder Melancholie führen sollte, dann üben Sie eine falsche Demut, dann beschwöre ich Sie, diese Versuchung zurückzuweisen.“

Wahre Demut hat immer befreiende, aufbauende und ermutigende Wirkung. Sie fördert einen positiven Blick auf sich selbst, auf Gott und den Menschen. Wer das beherzigt, braucht sich selbst nicht wichtig zu machen. Demut ist der Aufruf: Sei du selbst. Wenn du etwas sein willst, was du nicht bist, dann machst du dich selbst klein, du „erniedrigst“ dich damit selbst. Wenn du zu dir selbst gefunden hast, dann erlebst du deine wahre Größe, dann wirst du „erhöht“ werden.

WORTE DER DIENER GOTTES:
HIERONYMUS JAEGEN

„Unterlasse nie dein Tischgebet“



Jaegen gibt Ratschläge, wie mitten in der Welt „christliche Vollkommenheit zu erlangen“ ist. Die Regeln sind zwar „mit militärischer Pünktlichkeit“ zu erfüllen, jedoch in Freiheit und „nicht pedantisch, ängstlich, skrupulös“, da sie ja kein Selbstzweck sind.

In der „Dienstordnung für unsern geistigen Kampf“ heißt es: „1. Mache dir nach Art der Studenten einen Stundenplan und Lebensplan, in welchem du feststellst, zu welcher Stunde du täglich aufstehst und dich niederlegst und wann du im Tage und im Jahre die nachstehenden Handlungen vornimmst. Bringe so eine feste Ordnung, Regelmäßigkeit, Pünktlichkeit und Beharrlichkeit in dein äußeres und inneres Leben. ...

2. Bete täglich dein Morgen- und Abendgebet und erforsche abends dein Gewissen kurz, ernst, kniend. ...

3. Unterlasse nie dein Tischgebet, weder zu Hause noch an fremder Tafel. In letzterem Falle verrichte dein Gebet still, bescheiden, kurz und kühn. ...

4. Bemühe dich täglich, aber doch so oft als möglich, der heiligen Messe beizuwohnen. Dein ganzes Tagewerk wird dadurch gesegnet. ...

5. Empfange häufig und würdig die heiligsten Sakramente der Buße und des Altares ... unter Mitwirkung eines tüchtigen Seelenführers.

6. Halte täglich, oder sooft es deine Berufspflichten gestatten, eine geistliche Lesung oder Betrachtung. ...

7. Erfülle deine Berufspflichten mit großem Fleiße und gib andern hierin ein gutes Beispiel. Erringe dir und den Deinen dadurch einerseits eine ehrenvolle und einflussreiche Stellung in der Welt und beweise andererseits durch dein Verhalten, dass eine echte, kernige Frömmigkeit mit jedem Stande und Berufe vereinbar ist.

8. Bemühe dich, ohne Anstrengung, den Tag über oft an Gott zu denken, und wandle so geistig in seiner Gegenwart. ... Gott ist ja überall zugegen und sieht und hört daher alles, was du denkst, tust und sagst. ...

Diener Gottes der Woche

Hieronymus Jaegen

geboren: 23. August 1841 in Trier
gestorben: 26. Januar 1919 ebendort
Gedenktag: 26. Januar

Jaegen arbeitete etwa 15 Jahre als Konstrukteur in einer Trierer Maschinenfabrik, dann 19 Jahre als Direktor der neugegründeten Trierer Volksbank. Neun Jahre war er Abgeordneter der christlichen Zentrumsparterie im Preußischen Landtag. Daneben war er aktives Mitglied katholischer Vereinigungen. Sein Leben war gekennzeichnet vom Streben nach christlicher Vollkommenheit mitten in der Welt. Seine geistlichen und mystischen Erfahrungen suchte er in mehreren Büchern auch an andere katholische Laien zu vermitteln. Edith Stein bezeichnete sein Werk *Der Kampf um das höchste Gut* als „geeignet als Handbuch für das Laienapostolat“. Der Seligsprechungsprozess ist eingeleitet. 2006 erkannte Papst Benedikt XVI. seinen „heroischen Tugendgrad“ an. *red*

9. Ziehe die Einsamkeit, den Aufenthalt zu Hause auf deinem Zimmer, auf einsamen Spaziergängen dem Trubel der Welt vor. Du kommst dann mehr zu dir selber, denkst über deinen Seelenzustand nach, überlegst und studierst in guten Büchern, wie du im geistigen Leben vorankommen kannst. ...

10. Dulde keine Todsünden bei dir, bekämpfe mit Energie deine lässlichen Sünden und verfolge deine Unvollkommenheiten wie der Jagdhund das Wild. Dagegen gewinne die Übung aller Tugenden lieb, besonders derjenigen, die deinen früheren und jetzigen Sünden entgegengesetzt sind.

11. Das Ideal deines Lebens sei dir das Bestreben, im geistigen Leben aufwärtszustreben, und ruhe nicht, bis du schon auf Erden zur innigsten Vereinigung mit dem Dreieinen Gott gelangt bist.“

Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: KNA, Paulinus

Hieronymus Jaegen ...



Bruno Sonnen, Chefredakteur von Paulinus – Wochenzeitung im Bistum Trier, Vorsitzender des Hieronymus-Jaegen-Bundes

„... hat als engagierter Laienchrist das katholische Leben in Trier gezielt und bewusst mitgestaltet. Weltgestaltung, nicht Weltflucht war seine Devise, sein lebenslanges ehrenamtliches Engagement in zahlreichen katholischen Vereinen und Sozialeinrichtungen die logische Konsequenz daraus. Gleichzeitig suchte er die Begegnung mit Gott im Gebet und in der Meditation. Welt und Mystik, Arbeit und Gebetsleben schlossen sich für ihn nicht aus. In einer Zeit, in der eine solche intensive Gottesbegegnung noch eher als Angelegenheit für ‚religiöse Profis und Spezialisten‘ galt, war das – lange vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil mit seiner neuen Sicht auf Christsein, Kirche und Welt – eine höchst bemerkenswerte Haltung.“

Zitate

von Hieronymus Jaegen

„Befindest du dich, lieber Leser, in einer weltlichen Stellung, in welcher du beim besten Willen und Bemühen dauernd deine wichtigsten religiösen Pflichten nicht erfüllen kannst, so verlasse diese Stellung, denn sie ist nicht die von Gott dir bestimmte. Bei dieser Änderung musst du aber mit Ruhe und Vorsicht zu Werke gehen.“

„Die christliche Vollkommenheit besteht in der möglichst innigen, liebevollen Vereinigung unserer Seele mit Gott und in der möglichst vollkommenen Umgestaltung derselben in Gott. ... Dein Ideal sei dir, lieber Leser oder Leserin, das Streben nach Vollkommenheit inmitten der Welt.“

„Das vernünftige und zeitgemäße Streben nach der mystischen christlichen Vollkommenheit ist allen Seelen, auch vielen, die mitten in der Welt leben, recht gut möglich. ... Dieses Streben ist hauptsächlich ein innerliches, geistliches, das sich an jeden Stand und Beruf anschmiegt, der christlich-klug geordnet ist.“



DAS ULRICHSBISTUM

Kurs für Leiter von Kinderchören

AUGSBURG – Eine Fortbildung für Leiter von Kinderchören bietet das Amt für Kirchenmusik am 13. und 14. März im Haus St. Ulrich in Augsburg an. Die Teilnahme kostet inklusive Übernachtung und Verpflegung 70 Euro. **Anmeldung:** Telefon 0821/3166-6401.

Benefizkonzert für syrische Flüchtlinge

ST. OTTILIEN – Ein Benefizkonzert zur Förderung syrischer Flüchtlinge im Libanon ist am Sonntag, 29. Januar, um 15 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien zu hören. Der Projektchor LL-Ost FFB West und das Mediziner-Barockorchester München singen Werke von Bach.

Stubenmusik und Krippenwerkstatt

ROGGENBURG – Die Holzheimer Gugelzupf-Musikanten spielen am Sonntag, 22. Januar, ab 14 Uhr in der Krippenausstellung im Kloster Roggenburg. In der Krippenwerkstatt können Besucher schnitzen oder fassmalen. Doris Senser führt Klosterarbeiten vor.

LAUINGEN – Staunend stehen Kinder und Erwachsene im Pfarrsall Lauingen zwischen einer großen Auswahl an Kostümen, Hüten und Accessoires für die tollen Tage. So wie hier geht es an zahlreichen Orten in ganz Bayern zu, und zwar bei den Gebrauchtfaschingsmärkten der Aktion Hoffnung. Die Veranstaltung feiert in diesem Jahr ein Jubiläum. Vor 15 Jahren wurde sie zum ersten Mal durchgeführt.

Die Erfolgsgeschichte begann 2002 in Leipheim. Seitdem wurden mehr als 300 Second-Hand-Faschingsmärkte an 57 Standorten in Bayern veranstaltet. Von über 52.000 Kunden kamen dabei 244.895 Euro für Entwicklungsprojekte zusammen.

Nicht von der Stange

Gregor Uhl, Geschäftsführer der Aktion Hoffnung, kennt das Erfolgsgeheimnis: „Normalerweise gibt es Berührungsgängste mit Second-Hand, aber nicht im Fasching. Denn



▲ Elisabeth Gerstmayr ist eine langjährige Mitarbeiterin bei den Faschingsmärkten in Lauingen.

SECOND HAND

Fröhliche Faschingsmärkte

Aktion Hoffnung verkauft seit 15 Jahren Kostüme für die närrische Zeit

da finden die Leute Artikel, die es nicht von der Stange gibt, zum Beispiel alte Uniformen.“ Die Aktion Hoffnung, eine Hilfsaktion der Diözese Augsburg und von Missio München, organisiert Altkleidersammlungen mit vertrauenswürdigen und seriösen Geschäftspraktiken. Mit dem Erlös der Sammlungen wird die Entwicklungszusammenarbeit unterstützt. Immer öfter fanden sich in den Kleiderspenden ausrangierte Faschingskostüme, so dass man sich 2002 erstmals entschloss, sie auszusortieren und für gute Zwecke weiterzuverkaufen.

Die Preisspanne der Artikel liegt zwischen 1 Euro und 30 Euro. Meist kosten die Kostüme zwischen 2,50 und 7 Euro. Aus Pfarrgemeinden, Vereinen, Schulen und Verbänden stammen die 2000 ehrenamtlichen Helfer, die an allen Standorten bei der Durchführung der Märkte behilflich sind. „Die Ehrenamtlichen sind überall mit viel Einsatzfreude dabei. Dafür sind wir sehr dankbar“, sagt Pfarrer Ulrich Lindl, Aufsichtsratsvorsitzender der Aktion Hoffnung.

Kunden freuen sich

Elisabeth Gerstmayr, die den Markt in Lauingen organisiert, bestätigt das. „Ich habe zwei Sortierdamen. Die fragen immer schon lange vor dem Fasching, wann es wieder losgeht.“ Das Lauinger Trio erinnert sich gern an die Freude der Kunden in den vergangenen Jahren, besonders die der Kleinen: „Einmal haben Kinder stundenlang zu der Faschingsmusik aus den Lautsprechern im Pfarrsall getanzt.“



▲ Seit 15 Jahren veranstaltet die Aktion Hoffnung Gebrauchtfaschingsmärkte. Zum Jubiläum stürzten sich Geschäftsführer Gregor Uhl (Dritter von links) und Aufsichtsratsvorsitzender Pfarrer Ulrich Lindl (Vierter von links) beim Markt in Lauingen ins Getümmel. Fotos: Gah

Auch Pfarrer Lindl ist von der fastnachtlichen Fröhlichkeit begeistert: „Fasching ist eine uralte katholische Tradition und die beste Vorbereitung auf die Fastenzeit“, sagt er. Er weiß, wohin die Reinerlöse aus den Märkten fließen: Das diesjährige Projekt im Südsudan, dem jüngsten Staat der Welt, greift die Flüchtlingsproblematik auf. In diesem Land gibt es rund 1,5 Millionen Flüchtlinge. Vor der eskalierenden Gewalt suchen immer mehr Menschen Zuflucht auf dem Gelände der Salesianer Don Boscos. Mittlerweile hat sich die Zahl der Flüchtlinge im Lager auf 4000 erhöht, vor allem sind es Frauen und Kinder.

In einem Bildungszentrum in der Stadt Juba gibt es neben dem Schulbesuch für Jugendliche auch die Möglichkeit, eine Ausbildung in einem Handwerksberuf zu absolvieren. 180 Azubis hat die Einrichtung derzeit. „Damit die Flüchtlinge nicht auf die gefährliche Route nach Europa gehen, ist es wichtig, ihnen Bildung zukommen zu lassen“, erklärt Pfarrer Lindl. *Martin Gah*

Info:

Die Second-Hand-Faschingsmärkte finden bis 11. Februar statt. Alle Orte und Termine sind im Internet zu finden unter www.aktion-hoffnung.de. Einzelne Termine auch in dieser Ausgabe auf Seite 21.

Lutherjahr 2017

„Eine Geschichte der Annäherung“

„Das Reformationsgedenken 2017 ist eine Premiere: Es steht in ökumenischem Horizont. Wenngleich wir Katholiken es bedauern, dass mit der Reformation eine weitere Spaltung der Kirche eingetreten ist, hat sich in den letzten Jahrzehnten eine Geschichte der Annäherung ereignet“, erklärt der Bischofsvikar für Ökumene, Prälat Bertram Meier.

In den vergangenen 50 Jahren habe man ökumenisch mehr erreicht als in 450 Jahren zuvor, findet der Bischofsvikar. So habe sich kein geringerer als Papst Franziskus am Reformationstag 2016 nach Lund in Schweden begeben, um das Gedenkjahr mit zu eröffnen. „Jesus Christus ist die Klammer der Einheit, die uns Christen zusammenbringt“, sagt Meier.

Im Folgenden eine kleine Auswahl wichtiger Termine im Lutherjahr 2017, die auch für Katholiken in der Diözese Augsburg von Interesse sind:

Am Mittwoch, 25. Januar, feiern Regionalbischof Michael Grabow und Bischof Konrad Zdarsa um 19 Uhr zum Abschluss der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen in evangelisch St. Ulrich in Augsburg einen ökumenischen Gottesdienst. Bischof Konrad predigt. Am Sonntag, 2. April, gibt es

um 17 Uhr im Augsburger Dom um 17 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst zum Thema „Healing of memories“ (Heilung der Erinnerungen) mit Bischof Konrad Zdarsa und Regionalbischof Michael Grabow.

Vom 7. April bis 13. Mai ist die Ausstellung „Unser Buch – interaktive Bibelausstellung aus dem Museum of Bible Washington“ zu sehen. Sie wird an drei Orten in Augsburg gezeigt: im Rathaus (Unterer Fletz), in der Moritzkirche und in St. Anna. Die interaktive Schau beinhaltet unter anderem Bibelübersetzungen von der Zeit vor Luther, einen Brief des Reformators, aber auch moderne Bibelversionen. Die Bibelausstellung werde von allen christlichen Kirchen Augsburgs gemeinsam getragen, betont die Augsburger Stadtdekanin Susanne Kasch: „Das hat es in Augsburg so bisher noch nicht gegeben.“ Sie wertet die Ausstellung als ein Zeichen für den ökumenischen Charakter des Augsburger Jubiläumsjahres.

Vom 15. Juli bis 5. November wird in Neuburg an der Donau die Ausstellung „Fürstenmacht und wahrer Glaube. Reformation und Gegenreformation“ im Schloss, im Fürstengang und in der Neuburger Hofkirche gezeigt.

Historische Schauplätze

Augsburg rechnet im Lutherjahr 2017 mit mehr Touristen

AUGSBURG (red) – 14 Tage lang hielt sich Martin Luther in Augsburg auf. Die Bedeutung der Stadt für die Reformation wird in überregionalen Medien durchaus wahrgenommen.

Im Oktober 1518 verweigerte Luther beim dreitägigen Disput mit Kardinal Cajetan in den Fuggerhäusern – den für „Ketzer“ vorbestimmten Tod auf dem Scheiterhaufen vor Augen – den Widerruf seiner Thesen. Das war das erste Mal, dass in Augsburg ein Meilenstein der Reformationsgeschichte gesetzt wurde. 1530 wurde dort das Augsburger Bekenntnis, die *Confessio Augustana*, verlesen, 1555 der Augsburger Religionsfrieden geschlossen.

Das letzte bedeutende religionsgeschichtliche Datum liegt erst wenige Jahre zurück: 1999 wurde in der Augsburger Kirche St. Anna die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre unterzeichnet. Diese weltweit beachteten Ereignisse, aber

auch die Denkmäler des konfessionellen Zeitalters und des Glaubensstreits werden anlässlich des Reformationsjubiläums „Luther 2017“ mehr Touristen als sonst nach Augsburg locken. An Luthers Augsburger Aufenthalte in den Jahren 1512 und 1518 erinnern unter anderem Lutherporträts in der evangelischen Hauptkirche der Stadt, St. Anna, und in der evangelischen Heilig-Kreuz-Kirche.

Im Kloster bei St. Anna war Martin Luther 1518 zwei Wochen lang untergekommen. Im ehemaligen Konventsgebäude dokumentiert das theologisch-historische Museum „Lutherstiege“ multimedial die Ereignisse von 1518. Denkmäler wie die Fuggerkapelle in St. Anna, die Doppelkirchen von St. Ulrich und Heilig Kreuz, der Dom und die Fuggerhäuser sind nur einige jener Stationen, die in Augsburg an Luther beziehungsweise an das darauffolgende Zeitalter mit seinen konfessionellen Konflikten erinnern.

Am Ende nur Verlierer

Neues Buch über Auswirkungen der Reformation

AUGSBURG – Die *Confessio Augustana* und der Augsburger Religionsfrieden werden als Meilensteine der Gleichberechtigung der Konfessionen gesehen. Welche grausamen Auswirkungen Reformation und Gegenreformation auf die Menschen hatten, wird selten erwähnt. Das wollte der Autor Martin Kluger ändern.

In seinem neuen Buch „Glaube Hoffnung Hass“ stellt er Geschichte und Denkmäler des Glaubensstreits in Augsburg und Umgebung vor. Es ist keine leichte Lektüre und keine, die es bei Lobhudeleien belässt. Schon der Titel verweist darauf, dass man es hier mit langanhaltender Gewalt und Intoleranz zu tun hat. Und das in Augsburg, das sich im Jubiläumsjahr „Martin Luther – 500 Jahre Reformation“ als eine der wichtigsten Städte der Reformation feiert. Laut Kluger war es ein Zentrum der religiösen und militärischen Auseinandersetzungen.

„Nach dem Dreißigjährigen Krieg, der 1618 als Glaubenskrieg begann und in der Katastrophe endete, war kaum eine Region in Deutschland so verheert und entvölkert wie das heutige Bayerisch Schwaben“, erklärt der Autor und erspart dem Leser nicht die Tatsache, dass es im Hungerwinter 1634/35 in Augsburg zu Kannibalismus kam. Viele der umliegenden Reichsstädte wurden erobert, verwüstet, geplündert. In den Dörfern lagen die Bevölkerungsverluste zum Teil bei über 90 Prozent.

Das Buch trägt den Untertitel „Von Martin Luther in Augsburg (1518) über den Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) bis zur ‚Sau aus Eisleben‘ (1762)“. Diese grobe Beschimpfung gilt Martin Luther und findet sich auf einem Deckenfresko im Goldenen Saal der ehemaligen katholischen Universität

in Dillingen. Dort ist Luther als Schwein „sus isleb.“ (Sau aus Eisleben) dargestellt, das das Kirchenrecht zerfleddert. Ein Zeichen dafür, meint Kluger, dass die Konflikte noch lange anhielten. Der Augsburger Religionsfrieden hat demnach dem Glaubensstreit kein Ende gesetzt, der Hass schwelte weiter.

In 13 Kapiteln führt Kluger chronologisch durch die zerstörerische Geschichte des Glaubensstreits in und um Augsburg, beschreibt die bedrückenden Denkmäler der Reformation und Gegenreformation, der militärischen Auseinandersetzungen (es gab vier große Schlachten in der Region), des Aberglaubens und der religiösen Unduldsamkeit.

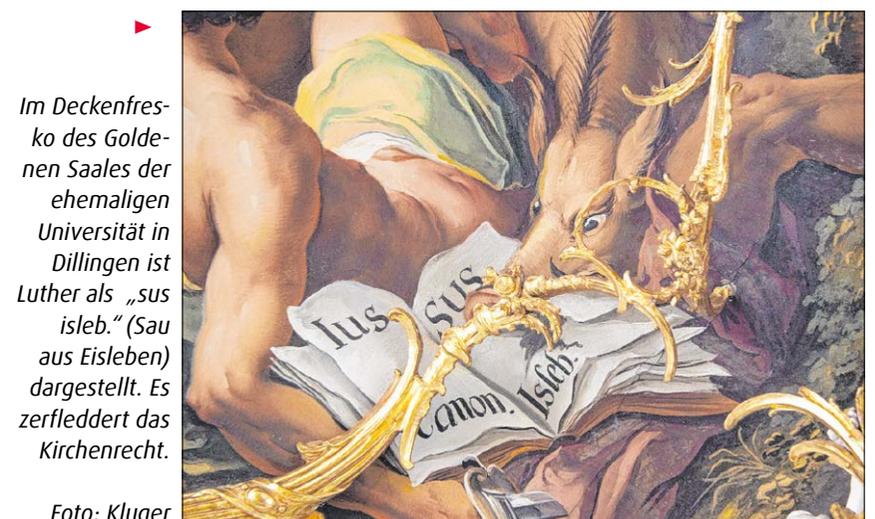
„In diesen Konflikten gab es keine Helden, keine Gewinner, nur Verlierer“, schreibt er. Alle Friedensschlüsse seien ein reiner Erschöpfungsfrieden gewesen, weil die Menschen nicht mehr konnten. Der Westfälische Frieden habe Deutschland zwar die Gleichberechtigung der Konfessionen und dem bikonfessionellen Augsburg die Parität gebracht, Hass und religiöse Intoleranz habe es aber noch lange gegeben.

„Es geht um Zerrissenheit, ein altes, aber zeitloses Thema. Es soll anregen, aus der Geschichte zu lernen, denn auch heute gibt es in allen Religionen, aber auch in anderen Lebensbereichen, fundamentalistische Fanatiker“, sagt Candida Sisto, die das Buch lektoriert hat. Kluger beginnt mit dem Blick auf die Zeit um 1500. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts endet das Werk. Das Buch ist wissenschaftlich fundiert, aber trotzdem spannend zu lesen, schreibt Candida Sisto im Nachwort.

Roswitha Mitulla

Information

Martin Kluger, „Glaube Hoffnung Hass.“ 336 Seiten, 241 Fotos, 18,90 Euro, context verlag Augsburg.



Im Deckenfresko des Goldenen Saales der ehemaligen Universität in Dillingen ist Luther als „sus isleb.“ (Sau aus Eisleben) dargestellt. Es zerfleddert das Kirchenrecht.

Foto: Kluger

DIESSEN – Die Pfarreiengemeinschaft Dießen hat jetzt ein Logo. Das neue Erscheinungsbild des Dießener Kirchenzentrums begleitet künftig alle Drucksachen und öffentlichen Auftritte, und es hat die Fähigkeit, die Dießener Kirche mit ihren vielen Aktivitäten und Einrichtungen zur Marke zu machen.

Dies ist Sascha Lehmann, einer seit zwölf Jahren in Dießen lebenden Grafikerin und Gestalterin, erstklassig gelungen. Mit Sensibilität und Sachverstand hat sie alle wesentlichen Merkmale der Pfarreiengemeinschaft in feinsinniger Symbolsprache zum Bild gefasst und einen „Hingucker“ geschaffen, den man gerne auf sich wirken lässt.

Jüngst erstmals auf dem Pfarrbrief präsentiert, ist Pfarrer Josef Kirchensteiner froh und dankbar, dass sich aus den Entwurfsgesprächen und Planungsvarianten „ein so hochwertiges Logo herauskristallisiert hat. Ein Symbol, in dem sich auch die Ortsteile unserer Pfarreiengemeinschaft wiederfinden.“

Das Logo spielt mit den Farben Gold und Weiß sowie Blau und Grün. Blau symbolisiert den Ammersee und den bayerischen weiß-blauen Himmel. Grün ist die Farbe der Wälder und Wiesen, die im Fünf-Seen-Land besonders energiereich in Erscheinung treten.

Das sanfte Gold korrespondiert

Kleeblattkreuz verbindet alles

Die Pfarreiengemeinschaft Dießen hat sich ein Logo zugelegt

mit den Barockkirchen im Pfaffenwinkel und thematisiert die christliche Tradition, die die Region schon über 1200 Jahre prägt. „Und das neutrale Weiß“, betont Kirchensteiner, „steht letztendlich für unsere Offenheit, Dialogbereitschaft und unsere Toleranz gegenüber allen Menschen, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe oder welcher Religion.“

Eine klare Sprache

Im Mittelpunkt spricht das barocke Kleeblattkreuz mit dem goldenen Rahmen eine klare Sprache. Es gruppiert die weiteren Symbole um sich und hält sie zusammen. So gleicht es den Barockkirchen, die den Landstrich prägen und an exponierten Orten erlebbar sind. Die Kreuzform trifft man auch über dem Mechthildis- und dem Rathardus-Schrein im Marienmünster und auf dem Friedhof St. Johann.

Der Fisch mit den grünen Wellen und dem blauen Hintergrund steht für den Ammersee mit seiner Tradition von Fischerei, Handel, Gewerbe, Kunsthandwerk und Tourismus. Die drei Ähren auf dem grünen Feld vertreten die zweite Dießener Pfarrei, die drei Dörfer Dettenschwang, Dettenhofen und Obermühlhausen.

Zugleich sind Ähren und Fisch urchristliche Symbole für die Eucharistie und für Jesus Christus.

Kelch und Abt-Stab im oberen rechten Feld sind Zeichen für den Pfaffenwinkel, das Land mit einer hohen Dichte von Klöstern und Kirchen. Außerdem halten sie das Gedenken an die Brotmutter vom Ammersee wach, die selige Mechthildis aus dem Grafengeschlecht derer von Dießen und Andechs.

Der Stern im blauen Feld weist einerseits auf den Ortsteil Riederau hin, weil sich im Wappen von Riederau auch Sterne befinden. Auf der anderen Seite kann dieser Stern für den Meeres- oder Morgenstern, für

Maria oder Jesus Christus stehen. Der sogenannte Profess-Stern bildet die geistliche Mitte im Chorraum des Marienmünsters. Auch am Gipfel der Münsterfassade prangen zwei solche Sterne.

Propst Herkulan Karg hatte bei der Planung des Marienmünsters zudem angekündigt, dass durch diesen Bau die Heiligen und Seligen von Dießen, Andechs und Meranien aufleuchten sollen wie die Sterne am Nachthimmel. Dazu Pfarrer Kirchensteiner: „Rasso, Mechthildis, Hedwig, Elisabeth, Konrad sind für uns wirklich echte ‚Stars‘, Vorbilder und Wegweiser fürs Leben.“

Beate Bentele



**PFARREIEN
GEMEINSCHAFT
DIESSEN
AM AMMERSEE**

▲ Die Dießener Grafikerin Sascha Lehmann hat das neue Logo der Pfarreiengemeinschaft Dießen entwickelt. Fotorepro: bb

So ist's richtig

DIESSEN – Nach gelungener Renovierung wurde die Friedhofskirche St. Johann erstmals wieder für Gottesdienste genutzt. In dem Bericht über das Bauvorhaben („Tierische Überraschungen“, Ausgabe 51/52) fehlte der Hinweis, dass die Bischöfliche Finanzkammer das Projekt mit 650 000 Euro unterstützt und ermöglicht hat. Die Dießener Bürger und Vereine spendeten fast 100 000 Euro.

Bischof Konrad weihet neue Orgel

KARLSKRON (ah) – Die neue Orgel der Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit wird am Sonntag, 22. Januar, um 10 Uhr in einem Festgottesdienst von Bischof Konrad Zdarsa geweiht. Musikalisch gestalten ein Projektchor, das Kammerorchester Pfaffenhofen, das Bläserquartett Quattro Stagioni und Josef Reißner an den Pauken die Messe. An der Orgel wechseln sich Lukas Kout und Josef Hartl ab. Um 14.30 Uhr ist ein Konzertgespräch angesetzt worden.

Reise / Erholung / Urlaub

Flusskreuzfahrten

18.03. Paris Minikreuzfahrt 4 Tage 499,- die Stadt der Liebe vom Schiff aus	27.04. Rhein-Mosel-Saar romantische Flusstäler 5 Tage 909,-	28.05. Moldau/Elbe 9 Tage 2260,- von der Goldenen Stadt nach Berlin
03.04. Rhône 6 Tage 949,- Blütenzauber im Rhönetal	03.05. Rhein 6 Tage 1134,- von Belgien nach Holland	11.06. Rhône - Saône 8 Tage 1554,- zum weinseligen Burgund
10.04. Donau Deluxe 5 Tage 569,- Wien und Wachau	19.05. Venedig 5 Tage 949,- mit Chioggia und Lagune	16.06. Donau 15 Tage 2662,- durch sieben Länder

Hörmann Kreuzfahrten am besten...
Hörmann-Reisen GmbH
Fuggerstraße 16
86150 Augsburg
☎ 0821 - 345 00 80

all inclusive an Bord:

- alle Tischgetränke inklusive
- alle Bargetränke inklusive
- Ausflüge inklusive
- Treibstoffkostengarantie
- Vollpension an Bord

Verkäufe

Stoffe, Wolle, Handarbeitsmaterial als Spende für Flohmarkt gesucht. Der Erlös ist für soziale Einrichtungen bestimmt. Der Flohmarkt findet am 28.1.2017 statt. Kath. Frauenbund Kissing, Tel. 08233/5369.

Unterricht

KOSMETIKAUSBILDUNG
☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Sonntagszeitung

Kontakt: 0821/50242-21/-24

Verschiedenes

Mobiler Brillenservice

Nicht gut zu Fuß oder bettlägerig?

Wir führen Reparaturen aus und bestimmen Ihre individuelle Sehstärke. Sämtliche Messungen führen wir bei Ihnen zu Hause durch. Auch bei Maculadegeneration oder anderen Sehproblemen sind wir für Sie der richtige Ansprechpartner. Rufen Sie uns an. Wir kommen gerne.

www.optik-petrak.de **ooptik petrak KG**

Augsburg • Ecke Herman-/Halderstr. • Tel 0821/512340

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! **www.veinal.de**



▲ Abt Johannes Schaber aus Ottobeuren (links) stand dem Eröffnungsgottesdienst zur Sebastianioktav vor. Stadtpfarrer Florian Geis (rechts) lud unter dem Motto „Fürchtet Euch nicht!“ zu der Gebetswoche ein. Foto: Mitulla

Glaube befreit von Furcht

Abt Johannes Schaber predigt bei Sebastianioktav

AUGSBURG – „Wir wollen ein Zeichen unseres befreienden, ja erlösenden Glaubens setzen“, kündigte Stadtpfarrer Florian Geis, Geistlicher Rat und Rector Ecclesiae von St. Sebastian in Augsburg, die Sebastianioktav 2017 an. Die Gebetswoche unter dem Motto „Fürchtet Euch nicht!“ begann mit einem Pontifikalamt, dem Abt Johannes Schaber aus der Benediktinerabtei Ottobeuren vorstand.

An der Feier mit Sakraments- und Reliquienprozession in der Kirche St. Sebastian nahmen Gläubige aus der Pfarreiengemeinschaft St. Georg, St. Maximilian, St. Simpert, der kroatischen Gemeinde, der Sebastianbruderschaft, aus Komtureien sowie Ordensleute teil.

Pfarrer Geis verwies auf die vielen Angstbotschaften, die täglich auf die Menschen einströmen. „Der heilige Sebastian hat uns mit seinem Bekenntnis etwas anderes gezeigt“, sagte er. Sein Beispiel sei ein ganz wichtiger Beitrag, in der Kraft des Glaubens die heute oftmals geschürte Angst zu überwinden.

Zukunftsängste

Auch Abt Johannes Schaber widmete sich dem Motto der Sebastianioktav und begann seine Predigt mit ein paar Gedanken zur Furcht. „Fürcht kann vieles sein. Man fürchtet, was man nicht kennt, hat Zukunftsängste, die Dunkelheit lehrt uns das Fürchten und wir fürchten uns, obwohl es gar keinen Grund gibt“, erklärte er. Angst, vor allem vor konkreten Dingen, könne aber

auch gut sein, damit man nicht leichtsinnig werde.

Der Satz „Fürchtet Euch nicht“ sei ein großes Wort und komme in der Bibel immer wieder vor. „Gott verheißt uns, dass wir uns auch in größter Bedrohung nicht fürchten müssen“, sagte der Abt. Am Leben des heiligen Sebastian könne man sehen, was es bedeute, sich nicht zu fürchten.

Der Märtyrer lebte im dritten Jahrhundert in Rom und verheimlichte bei seiner Tätigkeit am kaiserlichen Hof Diokletians seinen christlichen Glauben. Er besuchte die Christen in den Gefängnissen, sprach ihnen Mut zu und bekehrte zahlreiche Römer, auch Adlige. Als der Kaiser davon erfuhr, leugnete Sebastian seinen Glauben nicht, worauf er der Legende nach an einen Baum gebunden und mit Pfeilen beschossen wurde. Er war aber nicht tot. Als er wieder vor den Kaiser trat, ließ der ihn zu Tode peitschen.

St. Sebastian als Vorbild

Der Heilige wird mit einem Pfeil, der seine Brust durchbohrt, und an einen Baum gefesselt dargestellt. Sein Gedenktag ist der 20. Januar. „Der heilige Sebastian soll ein Vorbild sein, die drei Worte ‚Fürchtet Euch nicht‘ über die Sebastianioktav hinaus in den Alltag zu nehmen, vielleicht wird dann vieles leichter“, sagte Abt Johannes.

Die Sebastianioktav geht am Sonntag, 22. Januar, mit der Feier der Göttlichen Barmherzigkeit zu Ende. Um 16 Uhr beginnt das Pontifikalamt mit Weihbischof Florian Wörner. Roswitha Mitulla

NEUES NETZWERK

WhatsApp zum Beten

Tägliche Impulse begleiten Jugendliche im Alltag

AUGSBURG (pba) – Das neue Gebetsnetzwerk „Einfach gemeinsam beten“ bietet jungen Christen eine Hilfestellung für das persönliche Gebetsleben und vernetzt sie dabei untereinander. Täglich werden dafür Gebetsimpulse über das soziale Netzwerk „WhatsApp“ an Jugendliche verschickt. Der erste Impuls stammt von Weihbischof Florian Wörner.

„Ich freue mich sehr über diese Initiative, weil sie jungen Leuten eine Hilfe an die Hand gibt, ein kontinuierliches Gebetsleben aufzubauen“, erklärt der Weihbischof. Nach spirituellen Höhepunkten wie Weltjugendtagen sei es wichtig, dass es auch im Alltag mit dem Glauben und der Beziehung zu Gott weitergehe.

Den Anstoß zu dem Projekt hat der Weltjugendtag in Krakau 2016 gegeben: Die dortigen Impulse, Gespräche und Rückmeldungen der Jugendlichen und ihre Suche nach einem echten christlichen Leben haben den Passionistenfrater Dominikus Hartmann und den Weißenhorner Jugendpfarrer Daniel Rietzler zu der Initiative inspiriert. Beide



▲ Per WhatsApp können Jugendliche im Netzwerk gemeinsam beten. Foto: pba

staunen darüber, welche Resonanz das Projekt findet: „Mittlerweile haben sich bereits über 50 WhatsApp-Gruppen mit rund 1000 teilnehmenden Jugendlichen aus ganz Deutschland und Österreich gebildet – und es werden täglich mehr.“

Neben der virtuellen Vernetzung und dem täglichen persönlichen Gebet sind auch regelmäßige Treffen ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Daher sind die jugendlichen Beter in regionale WhatsApp-Gruppen eingeteilt, die jeweils von einem „Netzwerker“ verwaltet werden. „Alle ein bis zwei Monate treffen sich die Mitglieder einer Gruppe zum gegenseitigen Kennenlernen und Lobpreis“, erklärt der Jugendpfarrer.

Die Jugendlichen sollen sich pro Tag 15 Minuten Zeit für Gott nehmen. Der Hauptbestandteil ist die morgendliche Gebetszeit. Sie beginnt mit einem fest formulierten Gebet. Der zweiminütige Audio-Impuls soll sie anschließend zum persönlichen Gebet inspirieren. „Das Vaterunser sprechen die Jugendlichen in dem Bewusstsein, dass sie einer großen Gemeinschaft angehören, die dieses Gebet mit ihnen zusammen an Gott richtet“, sagt Rietzler. Nach der Bitte um den Segen für den Tag endet die morgendliche Gebetszeit mit dem Kreuzzeichen. „Am Abend sollen die Jugendlichen drei Minuten innehalten, um zur Ruhe zu kommen und im Gebet auf den Tag zurückblicken“, erläutert der Jugendpfarrer.

Information: Wer sich einer WhatsApp-Gruppe anschließen möchte oder als Netzwerker selbst eine neue Gebetsgruppe eröffnen möchte, kann sich hier melden: WhatsApp-Nachricht an 0176/87202838 oder E-Mail: daniel.rietzler@bistum-augsburg.de.

MALTESER

Ehrenamtliche für Fuggerei gesucht

AUGSBURG – Die Augsburger Malteser kooperieren seit vergangem Jahr mit der Fuggerei Augsburg: Mit den Fuggerschen Stiftungen und der Caritas unterstützen sie soziale Aktionen. Um das Angebot auszubauen, suchen die Malteser weitere ehrenamtliche Helfer. Interessierte können sich bei Hélène Ginsz-Kieffer melden, Telefon 0821/2585057, E-Mail: Helene.Ginsz@malteser.org.

KDFB

Identität als Frau finden

NERSINGEN – Ein Seminar zur Identitätsfindung für Frauen bietet der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) unter dem Motto „Ich bin...“ am Freitag, 10. Februar, von 15 bis 18.30 Uhr im Pfarrheim St. Ulrich, Rathausplatz 2 in Nersingen (Kreis Neu-Ulm). Die Teilnahme kostet 9,50 Euro, für KDFB-Mitglieder 5,50 Euro. Anmeldung: Telefon 0821/3166-3441, www.frauenbund-augsburg.de.

Traditions-
unternehmen

Traditionsunternehmen in der Diözese Augsburg findet man in der Industrie, im Handel und im Handwerk. Sie können überwiegend eine lange, erfolgreiche Firmengeschichte vorweisen und gehen mit neuen Ideen in die Zukunft. Sie durften zahlreiche Preise und Auszeichnungen vom Freistaat Bayern, aber auch von bundesweiten Institutionen einheimen.

Foto: Karin Jung/pixelio.de

Zufriedene Stammkunden

AUGSBURG – Die Wirtschaft befindet sich in einem rasanten Wandel, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Alt-eingesessene Firmen bekommen Konkurrenz aus Ländern, in denen billig produziert wird, vor allem aber durch das Internet, das immer mehr für Einkäufe und die Bestellung von Dienstleistungen genutzt wird. Deshalb waren in den vergangenen Jahren etliche große Unternehmen auf Hilfe durch den Staat angewiesen, nicht wenige mussten Insolvenz anmelden. Viele bekannte Marken verschwanden für immer vom Markt. Es wurde ihnen vorgeworfen, sie hätten versäumt, mit der Zeit zu gehen, ihren altbewährten Marken und Produkten ein neues, junges Gesicht zu geben. Doch eine Verjüngungskur und das Erweitern der Produktpalette allein sind keine Garantie, weiterhin erfolgreich zu sein. Die Menschen schätzen vor allem die Qualität, den Service und die Zuverlässigkeit. Wie eine Studie zum Thema Traditionsmarken ergeben hat, vertrauen sie nach wie vor deutschen Familienunternehmen. Vor allem den Firmen, die in ihrer Region aktiv sind und viele zufriedene Stammkunden haben. Natürlich müssen sie technische Neuheiten in ihr Sortiment aufnehmen, auf die aktuellen Wünsche und Bedürfnisse der Kunden eingehen und das Internet als festen Bestandteil ihrer Außenwirkung und ihres Kundendienstes eta-



▲ *Wie kommt der Strom in die Steckdose? Wer das herausfinden möchte, kann bei einem Besuch der neuen Energiewelt der Lechwerke AG (LEW) an einer Wand Wolken verschieben, Turbinen und Windräder andrehen und so einen Energiefluss virtuell in Gang setzen. Vor der interaktiven Wand in der neuen Energiewelt (von links): Designer Ilja Sallacz, Architekt Wolfgang Ott und die LEW-Vorstandsmitglieder Markus Litpher und Norbert Schürmann.*

Foto: Mitulla

blieren. Dann bleiben sie weiterhin die Standbeine der regionalen mittelständischen Wirtschaft, schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze, tragen zu verlässlichen Einnahmen durch die Gewerbesteuer bei und nehmen Anteil am Leben in ihren Städten und Gemeinden. Denn viele fördern Kultur, Sport und soziale Projekte, die ohne ihre Unterstützung nicht möglich wären.

Im Handwerk sind nach wie vor Erfahrung und Fähigkeiten gefragt. Auch wenn die Herstellungsprozesse heute digitalisiert sind, geht es nicht ohne gut ausgebildete Handwerker. Bei aller Modernisierung verändern sich viele traditionelle Tätigkeiten kaum, wie beispielsweise das Entwerfen, Bauen, Restaurieren und Pflegen im Bereich Orgelbau.

Roswitha Mitulla

URLAUBSGELD ABHOLEN!

Wir wollen 100% zufriedene Kunden!
Nur dann wird man weiterempfohlen.



**Ankauf von Altgold,
Bruchgold, defekter Schmuck,
Gold- und Silbermünzen,
Silberbestecke, Zahngold,
Uhren und Schmuck, auch:
versilberte Bestecke und Zinn**

GOLDHAUS AUGSBURG GmbH

Seriös – Diskret – Fair

Fuggerstraße 4–6, 86150 Augsburg
(zwischen Königsplatz und Hotel Ost)
Telefon 08 21 / 54 37 68 26

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 10 – 18 Uhr
Samstag 10 – 12 Uhr

HAGER **HZ** ZIRNGIBL

FACHANWALTSKANZLEI

**ERBRECHT
FAMILIENRECHT**

Kompetenz durch erfahrene Fachanwälte im Team

Wir beraten und vertreten Sie in sämtlichen Rechtsfragen bei Trennung und Scheidung. Ferner stehen wir Ihnen in allen erbrechtlichen Angelegenheiten zur Seite.

Spezialkenntnisse:

- Zertifizierter Testamentsvollstrecker
- Landwirtschaftliches Familienrecht / Erbrecht
- Auslandsimmobilien (z. B. Spanien)
- Verhandlungssichere Fremdsprachen: Englisch, Spanisch



**Fachanwälte für Erbrecht
Fachanwälte für Familienrecht**

**PETER HAGER
DINO ZIRNGIBL**

Völkstraße 27
86150 Augsburg
Telefon 08 21/20 82 94-0
www.hz-kanzlei.de




Hallen für Handel, Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft
 Infos: www.eigner.de
Beraten · Planen · Bauen – aus einer Hand!
 86720 Nördlingen, Tel.: 0 90 81/29 39 49, Fax: 29 39 89



**Sanitär | Heizung
 Klima | Elektro
 Spenglerei | Notdienst**
ERWIN KASTNER
 86441 Steinekirch
 Telefon 08291/352

Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel



Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungsorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.

Wir beraten Sie gerne.

-G. Kisselbach-
 Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

Stammhaus Kassel: Lindenallee 9-11 34225 Baunatal Telefon 0561 94885-0	Filiale West: Aachener Straße 524 - 528 50933 Köln Telefon 0221 29077991	Filiale Süd: Aindlinger Straße 9 1/2 86167 Augsburg Telefon 0821 7472161
--	--	--

Fordern Sie unseren Katalog an!
 info@kisselbach.de • www.kisselbach.de

**ORGELBAU KUBAK
 AUGSBURG**



**INHABER R. KNÖPFLER
 ORGELBAUMEISTER UND
 RESTAURATOR IM
 ORGELBAUHANDWERK**

- NEUBAU VON ORGELN UND POSITIVEN
- RESTAURIERUNG VON DENKMALSORGELN
- BEFINDERSTELLUNG, DOKUMENTATION
- REPARATUR, INSTANDSETZUNG
- WARTUNG UND STIMMUNG
- LEIHPOSITIVE, KONZERTSERVICE
- BERATUNG

SCHÄFFLERBACHSTRASSE • 86153 AUGSBURG
 TELEFON 0821-553035

**Gege Zusatzschlösser.
 Für Ihre Sicherheit.**



Schlüssel Fritz
 Augsburg Str. 13-15
 86157 Augsburg
www.schlüssel-fritz.de

**Buchen Sie jetzt
 Ihre Anzeige!**



Kontakt: 0821/50242-21/-24

(K)eine Verjährungsfrist

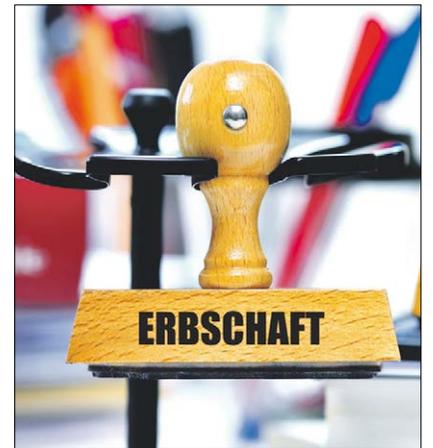
Das Erbrecht gewährt den nahen Angehörigen (Kindern, Ehegatten, Eltern) durch das Pflichtteilsrecht und das Recht der Pflichtteilsergänzung eine Mindestbeteiligung am Nachlass. Sofern der Erblasser einem Dritten eine Schenkung zugewandt hat, kann ein Pflichtteilsberechtigter in der Regel Pflichtteilsergänzung verlangen.

Die Schenkung bleibt dann unberücksichtigt, wenn seit der Leistung des verschenkten Gegenstandes zehn Jahre verstrichen sind. Diese Zehnjahresfrist beginnt jedoch nach der „Genussrechtsprechung“ des Bundesgerichtshofs (BGH) nicht zu laufen, wenn der Schenker den Genuss des verschenkten Gegenstands mit der Schenkung nicht aufgegeben hat und den Gegenstand damit nicht aus seinem Vermögen ausgliedert.

Wird ein Grundstück unter Vorbehalt des Nießbrauchsrechtes übertragen, so behält sich der Schenker die Nutznießung vor. Er kann die Immobilie – trotz Eigentumsübertragung – weiterhin selbst nutzen oder vermieten. Die Zehnjahresfrist läuft nicht an. Der Wert der verschenkten Immobilie unterliegt vollumfänglich der Pflichtteilsergänzung.

Nach der neueren Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs ist bei Übertragung eines Grundstücks unter Vorbehalt eines Wohnungsrechts eine differenzierte Betrachtung anzustellen. Behält sich der Übergeber das Wohnungsrecht am gesamten Haus beziehungsweise der gesamten Wohnung vor, läuft die Frist nicht an.

Sobald jedoch kein weitergehend alleiniges Nutzungsrecht des Wohnungsberechtigten eingeräumt wird, kann künftig davon ausgegangen werden, dass die Zehnjahresfrist anläuft. Dies gilt selbst dann, wenn flächenmäßig mehr als 50 Prozent des übertragenen Objekts mit dem Wohnungsrecht belastet sind. Es wird auf die nach Übergabe wesentlich



▲ Bei Pflichtteilsergänzungen gibt es viel zu berücksichtigen. Um nichts zu übersehen, wendet man sich am besten an einen Fachmann. Foto: imago

schwächere Stellung des Übergebers abgestellt, der nach erfolgter Übergabe nicht mehr „Herr im Haus“ ist.

Mit dieser konkretisierenden Rechtsprechung des BGH aus dem Jahr 2016 hat die „50-Prozent-Klausel“ ihre Bedeutung verloren. Dies bedeutet, dass vor dieser konkretisierenden Rechtsprechung regelmäßig davon ausgegangen werden konnte, dass die Zehnjahresfrist nicht anließ, wenn Wohnungsrechte 50 Prozent oder mehr des übertragenen Objekts betrafen.

Fazit:

Es bleibt festzuhalten, dass Grundstücksübertragungen unter Vorbehalt eines Wohnungsrechts sowohl bei der Vertragsgestaltung als auch im Erbfall einer sorgfältigen Prüfung bedürfen.

*Rechtsanwalt Peter Hager
 Fachanwalt für Familienrecht
 Fachanwalt für Erbrecht*

Weitere Informationen:

Kanzlei Hager & Zirngibl
 Völkstraße 27, 86150 Augsburg
 Telefon: 0821/208294-0
 E-Mail: info@hz-kanzlei.de

Inkasso-Forderungen prüfen

BERLIN (dpa) - Inkasso-Unternehmen müssen bereits im ersten Mahnschreiben genaue Angaben zur Forderung machen. Darauf weist der Bundesverband Deutscher Inkasso-Unternehmen (BDIU) hin. Genannt werden müssen etwa der Name oder die Firma des Auftraggebers sowie der Grund für die Forderung. Laut Verband sind immer wieder falsche Inkasso-Forderungen in Umlauf. Empfänger sollten Mahnschreiben daher immer gut prüfen.

Skeptisch werden sollten Verbraucher, wenn die Angaben im Briefkopf nicht mit dem Rest des Schreibens übereinstimmen, erklärt der BDIU. Das gilt auch, wenn die Bankverbindung ins Ausland

verweist - zu erkennen an den ersten beiden Buchstaben der IBAN. In diesem Fall ist es ratsam, die Inkasso-Firma oder den Gläubiger um Aufklärung zu bitten. Auch die Verbraucherzentralen warnen immer wieder vor dubiosen Inkasso-Firmen. Neueste Masche der Betrüger: In SMS werden Empfänger unter Druck gesetzt, Inkassorechnungen für angeblich genutzte Dienste in Höhe von 90 Euro zu begleichen.

Betroffene sollten diese Forderung nicht einfach begleichen, raten die Verbraucherschützer. Besser ist es, zunächst im Internet unter www.rechtsdienstleistungsregister.de zu prüfen, ob das Inkassobüro registriert ist.

KALTENKIRCHEN (dpa) – Bei der Familie Bornholdt wurde 2002 die Geschäftsübergabe eingeleitet. Damals begann Dirk Bornholdt als Assistent der Geschäftsleitung beim Klarsichthüllen-Hersteller Adalbert Reif. Die Geschäftsführer waren seine Eltern. Sechs Jahre später übernahm er das Unternehmen, zusammen mit seiner Frau Susi. „Wir führen die Firma inzwischen in vierter Generation“, sagt der 39-Jährige. Immer waren es Ehepaare, die die Geschicke des Unternehmens leiteten. Die Firma hat 90 unterschiedliche Varianten von Klarsichthüllen im Programm. Bornholdt nennt die Übergabe von den Eltern auf ihn und seine Frau „einen schleichenden Prozess“, denn er arbeitete über Jahre hinweg mit seinen Eltern zusammen. Beide wollten das so. 2006 übernahmen Bornholdt und seine Frau die Firma als Geschäftsführer, seit 2008 ist er der Inhaber.

Das ist ein feiner Unterschied, der in manchem Unternehmen zu Streitigkeiten führen kann, sagt Professor Simon Hahnzog. Er ist Psychologe und berät Unterneh-

Übergabe im Familienbetrieb

mensinhaber, die an die nächste Generation übergeben. „Familienunternehmen bewegen sich in einem stetigen Konfliktfeld zwischen Firma, Familie und Eigentum“, findet Hahnzog

Ein solcher Schritt ist jedoch für keinen der Beteiligten einfach, weiß auch Familie Bornholdt: „Beide Seiten brauchen ein dickes Fell.“ Natürlich gehe nicht alles glatt, wenn ein 30-Jähriger von einem 60-Jährigen die Firma übernimmt. „Der, der übernimmt, muss sich ein bisschen zurücknehmen und Rat annehmen, sonst kann das im Totalverlust enden“, erklärt Bornholdt.

Reden hat in der Familie des Folienherstellers immer geholfen. Dazu wurden Rahmenbedingungen vertraglich festgelegt. So gab es zum Beispiel eine vertraglich geregelte neue Arbeitszeitregelung für die älteren Bornholdts: „Meine Eltern kamen am Anfang nur noch montags,

mittwochs und freitags in die Firma.“

Zur klaren Trennung rät auch Hahnzog: „Wenn der Junior die Geschäfte übernommen hat, sollte der Senior raus“, sagt er. Sonst ist die Situation schwierig. Wichtig sei auch, dass der Senior für sich eine Perspektive entwickelt, was er nach dem Ausstieg macht, ergänzt Tim Gemkow vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag.

Professor Brun-Hagen Hennerkes, der Vorsitzende des Vorstands der Stiftung Familienunternehmen, geht sogar noch einen Schritt weiter: „Die Nachfolge regeln heißt richtig verstanden: Das gesamte Unternehmen muss auf den Prüfstand gestellt werden.“ Der Nachfolger müsse mit einem auf ihn zugeschnittenen Konzept an den Start gehen.

Eine schriftlich fixierte Checkliste hilft den Unternehmern, Struktur in die Übergabe zu bekommen. Außerdem könne es

sinnvoll sein, sich bei einzelnen Fragestellungen Hilfe von außen zu holen, rät Gemkow. „Es kann enorm hilfreich sein, jemanden dabeizuhaben, der die Perspektive von außen mitbringt und neutral sein kann“, sagt Hahnzog. Die beiden Ehepaare Bornholdt haben bei der Übergabe auf einen Berater verzichtet, doch auf eines haben die Eltern schon früh Wert gelegt: „Keiner ihrer drei Söhne hat eine Ausbildung im elterlichen Betrieb gemacht“, erzählt Dirk Bornholdt.

Berater Hahnzog empfiehlt ebenfalls, ein paar Jahre bewusst die elterliche Firma zu meiden: „Am besten ist, man geht in eine ganz andere Branche oder in einen anderen Bereich.“ Das gelte nicht nur für Ausbildung und Studium, sondern auch für den Einstieg ins Berufsleben, ergänzt Hahnzog. „Denn diese Erfahrung ist es, die der Junior mitbringt und zugunsten der eigenen Firma nutzen kann.“

Mobiler Zugang ins Firmennetzwerk

NÜRNBERG/WIESBADEN (dpa) – Drei von fünf Unternehmen in Deutschland (61 Prozent) statten ihre Mitarbeiter zum Teil mit einem mobilen Zugang ins Firmennetzwerk aus. Das zeigt eine Erhebung des Statistischen Bundesamts, auf die die Bundesagentur für Arbeit hinweist. In 80 Prozent der Firmen können Mitarbeiter auf diesem Weg Dienst-E-Mails abrufen. Knapp die Hälfte (44 Prozent) ermöglicht den Beschäftigten so, Firmendokumente unterwegs zu bearbeiten. Etwas mehr als ein Drittel (36 Prozent) lässt Mitarbeiter an anderen Orten mit firmeninterner Software arbeiten.

Geschäftsideen umsetzen lernen

Köln (dpa) – Im kommenden Wintersemester beginnt an der Kölner International School of Management ein neuer kostenpflichtiger Master-Studiengang. Die Schwerpunkte sind Unternehmensgründungen und Familienunternehmen. Studenten können während des Studiums ihre eigenen Geschäftsideen in einem Start-up-Projekt entwickeln und praktisch umsetzen, teilt die private Hochschule mit. Zu dem zwei Jahre dauernden Studiengang gehören außerdem ein dreimonatiges Praktikum und ein Auslandssemester. Bewerber brauchen für den Master „Entrepreneurship and Family Business“ einen ersten Hochschulabschluss sowie sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse. Bewerbungsschluss ist im August 2017. Die Studiengebühren liegen bei 5900 Euro für jedes der ersten drei Semester und 1200 Euro für das letzte Semester, in dem die Studierenden ihre Masterarbeit schreiben.

LECH REPORTER

GESCHICHTEN AUS DER REGION

Neugierig? Schauen Sie doch mal vorbei:
www.lechreporter.de

LEW
Lechwerke



Zum Geburtstag

Johann Amrehn (Oberarnbach) am 23.1. zum 84., **Mathilde Brandl** (Aicha) am 22.1. zum 81., **Ernst Brummer** (Kleinreichertshofen) am 26.1. zum 81., **Richard Brummer** (Affalterbach) am 26.1. zum 81., **Kreszenz Flamensbeck** (Siefhofen) am 23.1. zum 81., **Josefine Kretzler** (Neumünster) am 26.1. zum 76., **Petronella Lange** (Konstein) am 26.1. zum 82., **Johann Lutz** (Oberroth) am 26.1. zum 87., **Leonhard Schaupp** (Untereggen) am 26.1. zum 81., **Betty Speer** (Wellheim) am 21.1. zum 86.

90.

Eduard Bibl (Friedberg) am 26.1.; es gratulieren herzlich die Pfarrei St. Jakob und alle Friseurkunden.



85.

Mathias Meier (Memmingen) nachträglich am 14.1., **Hubert Ti-roch** (Neumünster) am 26.1.

80.

Josefine Kopp (Oberroth) am 26.1.,

Hungertuch-Künstler bei Studententag

AUGSBURG – Ein Studententag zur Misereor-Fastenaktion wird am Samstag, 27., und am Sonntag, 28. Januar, im Haus St. Ulrich angeboten. Am Freitag spricht der nigerianische Künstler des Hungertuches Chidi Kwubiri über Kraft und Kreativität in Afrika und seine Wünsche an Deutschland. Sofortige Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 88 21, E-Mail erwachsenenbildung@bistum-augsburg.de.

Barbara Mayer (Memmingen) am 22.1., **Alfred Müller** (Eppishausen) am 23.1.

75.

Pauline Bittlmeyer (Wellheim) am 22.1., **Waltraud Brenner** (Buch) am 27.1., **Herbert Czasch** (Ried) am 23.1., **Christina Konrad** (Buch) am 21.1.

70.

Elfriede Bichler (Hörmannsberg) am 21.1., **Günter Duscha** (Loppenhausen) nachträglich am 10.1., **Maria-Luise Kugelmann** (Waltenhausen) am 23.1., **Monika Müller** (Loppenhausen) am 27.1.

Hochzeitsjubiläum

50.

Hermine und Mathias Augustin (Gammersfeld) am 20.1., **Rita und Maximilian Tischner** (Wellheim) nachträglich am 13.1.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren: Frau Becker, Telefon 08 21/5 02 42 61 E-Mail redaktion@suv.de

Was die neue Orgel alles kann

KARLSKRON (ah) – In Ergänzung zur Orgelweihe hat der Verein Freunde der Kultur in Karlskron für Freitag, 27. Januar, ein festliches Konzert anberaumt, um einen Eindruck von den Möglichkeiten der neuen Orgel zu geben. Martin Bernreuther, Domorganist aus Eichstätt, wird an der Orgel sitzen. Das Konzert beginnt um 18 Uhr in der Pfarrkirche Karlskron. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten.

CD-Tipp



Musik aus längst verklungenen Tagen

CITHARA DAVIDIS
Die 1717er Psalmen von Meinrad Spieß
studio XVII augsburg 96531, 12 Euro

Foto: Knauer

Bis heute werden die barocken Kunstschatze in Kirchen und Klöstern bestaunt. Dass die Musik dort ähnliche Pracht und Zuwendung erhielt wie die bildende Kunst, ist wenigen bewusst – weil sie längst verklungen ist. Es ist ein großer Verdienst der historisch orientierten Aufführungspraxis, dass sie sich einerseits bemüht, so zu spielen, wie es die Musiker zur Zeit des Barock oder der Renaissance taten. Andererseits schenkt sie vergessenen Werken nach langer Zeit wieder Beachtung.

Viele Komponisten, die zu ihrer Zeit geachtet waren, stehen heute vergessen im Schatten der ganz Großen wie Bach, Mozart und Beethoven. Der Benediktinermönch Meinrad Spieß (1683 bis 1761) zum Beispiel genoss als Knabe der Lateinschule der Benediktinerabtei Irsee und als junger Priester ebendort sowie in Ottobern eine exzellente musikalische Ausbildung. Mit 24 Jahren wurde er Priester. Ein Jahr später sandte ihn Abt Willibald Grindl nach München zu einem dreijährigen Studienaufenthalt bei Giuseppe Antonio Bernabei, damals eine erste Adresse.

So ist es im Booklet zur neuen CD mit dem Opus II von Meinrad Spieß nachzulesen. Die Aurelius Sängerknaben Calw, das Instrumentalensemble des „studio XVII augsburg“, Organist Roland Götz und der musikalische Leiter Bernhard Kugler haben die CD in der ehemaligen Klosterkirche Irsee in Kooperation mit BR Klassik aufgenommen.

Eindrucksvoll verbinden sich bei den Aufnahmen die Verdienste der historischen Aufführungspraxis. Die wunderschöne Barockmusik des schwäbischen Komponisten und Chordirektors Spieß wird mit großer, überzeugender Stilkenntnis auf historischen Instrumenten originalgetreu gespielt. „Cithara Davidis – Davids Leier“ nannte Spieß sein Opus II und vertonte darin Psalmen zur Vesper. Vier waren damals für jede Vesper vorgeschrieben, nur einer davon konzertant. Spieß vertonte die vier Psalmen 109 bis 112, außerdem Psalm 115, 121 und 126 und das Magnificat nach Lukas 1,46ff. Spieß beschrieb sehr detailliert, wie er die Auffüh-

rung wünschte. Das war damals ungewöhnlich, denn nicht an allen Orten war dieselbe Besetzung möglich. Die Musik wurde oft für bestimmte Anlässe und Ensembles geschrieben. Gleichzeitig herrschte bis ins 18. Jahrhundert eine heute fast unverständliche Großzügigkeit, was die Umbesetzung, die Veränderung der Kompositionen oder das Plagieren beim Komponieren betrifft.

Musikalische Einfälle anderer hat Spieß in seinen Psalmvertonungen wohl nicht eingeflochten. Seine Münchener Zeit war zeitlebens prägend. Sein italienischer Lehrer Bernabei verfocht die Rückbesinnung auf den Stil Palestrinas. Doch die Tonsprache von Spieß ist nicht nur traditionsbewusst, sondern auch dem Anlass entsprechend „durchaus experimentell“, erklärt Organist Götz.

Die CD-Produktion ist überaus gelungen. Der klangschöne, ausbalancierte und zugleich schlank wirkende Knabenchorgesang, das lyrisch, kantabel und präzise begleitende Streichquintett mit Barockfagott und Truhengorgel sowie die ausgezeichnet vorbereiteten Solisten – darunter manche Bässe – sind erstaunlich reif. Die Koloraturen sind ein Genuss. Die Musik von Spieß wurde hier mit großem Engagement und hörbar mit Musizierfreude wiederbelebt.

Stephanie Knauer

Bestellung:

Telefon: 08 21/9 06 70 40, E-Mail: info@studioXVIIaugsburg.de.



▲ Meinrad Spieß auf einem Kupferstich, Mitte 18. Jahrhundert. Foto: Wikimedia Commons

Kommentiert

Gut für Patienten

Natürlich trifft die Entscheidung der Elisabethinerinnen, die Kliniken einem kirchlichen Träger zu übergeben, nicht überall auf Zustimmung. Insbesondere der Landkreis hatte auf eine regionale Lösung und Kooperation mit dem Kreiskrankenhaus Schrobenhausen und in einem zweiten Schritt auch mit den Nachbarlandkreisen gehofft. Die Lokalpolitiker meinten es gut und wollten im Sinne der Patienten sowie einer stabilen medizinischen Versorgung vor Ort handeln. Doch wie groß wird ihr Einfluss mittel- bis langfristig sein? Das Argument der Ordensfrauen für einen kirchlichen Träger wird dagegen Bestand haben. Der Geist der Nächstenliebe, für den die heilige Elisabeth ganz besonders steht, soll in dem Krankenhaus weiter gelebt werden. Und das ist gut so, wie sich vielerorts zeigt. Ob in Schulen oder Krankenhäusern – die kirchlichen Einrichtungen erweisen sich gerade in der heutigen, gewinnoptimierten Zeit oft immer noch als einen Tick menschlicher als andere. Was Patienten und Personal zugutekommt.

Andrea Hammerl

AKTION HOFFNUNG

Faschingskostüme aus zweiter Hand

Die Aktion Hoffnung veranstaltet bis Februar zahlreiche Second-Hand-Faschingsmärkte. Die nächsten Termine im Bistum Augsburg: Am **Samstag, 21. Januar**, von 10 bis 13 Uhr: Schongau, Jakob-Pfeiffer-Haus, Jakob-Pfeiffer-Straße 13; Marktoberdorf, Pfarrheim St. Martin, Meichelbeckstraße 5; Spatenhausen, Haus des Gastes, Angerstraße 9; Augsburg, Pfarrheim St. Konrad, Wertinger Straße 103; Ronsberg, Grundschule, Schulweg 3. Am **Freitag, 27. Januar**, von 15 bis 18 Uhr: Weßling, Pfarrstadl, Am Kreuzberg 3; Immenstadt, Pfarrheim St. Nikolaus, Nikolausplatz 1; Augsburg, Pfarrzentrum Zwölf Apostel, Zwölf-Apostel-Platz 1; Weilheim, Pfarrzentrum Miteinander, Theatergasse 1; Anwalting, Feuerwehrhaus, Lechfeldstraße; Diedorf, Pfarrheim Herz Mariä, Marienplatz 3 (von 14 bis 17 Uhr). Am **Samstag, 28. Januar**, von 10 bis 13 Uhr: Eresing/St. Ottilien, Foyer im Gästehaus, Erzabtei 4; Friedberg, Pfarrzentrum, Pfarrstraße 1; Penzberg, Pfarrzentrum Christkönig, Bahnhofstraße 35; Steingaden, Grundschule Aula, Fohlenhof; Mering, Papst-Johannes-Haus, Meringzeller Straße 2.

EIN TRADITIONSHAUS

Weiter im Geist St. Elisabeths

Katholische Jugendfürsorge übernimmt Ordenskliniken in Neuburg/Donau



▲ Die Kliniken St. Elisabeth in Neuburg/Donau sind ein wichtiges Versorgungszentrum für die Region. Die Elisabethinerinnen geben deren Leitung an die KJF ab. Sie bleiben aber weiterhin in ihrem Kloster. Foto: Hammerl

NEUBURG/DONAU – Bereits 2014 hatten die Elisabethinerinnen intern beschlossen, die Leitung der Kliniken St. Elisabeth in Neuburg – offiziell Vereinigte Ordenskrankenhäuser GmbH (VOK) – abzugeben. Nach langen Verhandlungen und einigen Rückschlägen steht nun fest, dass die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg (KJF) das Traditionshaus übernehmen wird.

„KJF und Kloster der Elisabethinerinnen bereiten Verträge zur Übernahme der Kliniken St. Elisabeth vor“, lautete die trockene Pressemitteilung, die vergangene Woche eine lange Hängepartie beendete, die vor allem an den Nerven der Mitarbeiter gezeitet hatte. Zumal Generaloberin Maria Goretti Böck ein Schweigegebot verhängt hatte – was zu allerlei Spekulationen führte.

Erster Wunsch-Übernahmepartner waren die Barmherzigen Brüder, die in Neuburg ebenfalls auf eine lange Tradition zurückblicken können. Seit 1622 hatten sie Männer in ihrem Krankenhaus behandelt, Frauen wurden seit 1840 von den Elisabethinerinnen betreut. 1980 hatten die Elisabethinerinnen das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder übernommen, nachdem sie 1961 bereits die Kinderklinik gegründet hatten.

Doch die beiden Orden konnten nicht zu einer Einigung kommen. Interessenten waren auch das

Klinikum Ingolstadt und Landrat Roland Weigert, der die Akutklinik gerne mit dem Kreiskrankenhaus in Schrobenhausen und der Neuburger Geriatrie zu einer schlagkräftigen Einheit ausgebaut hätte. Aber für Generaloberin Maria Goretti stand immer fest, dass ein kirchlicher Träger das Ordenskrankenhaus übernehmen soll. „Wir wollen, dass der Geist der heiligen Elisabeth weiter durch das Haus weht und es ein christliches Haus bleibt“, erklärt sie.

Altersbedingt und aus Nachwuchsmangel sei der Orden nicht mehr in der Lage, die Kliniken selber weiterzuführen, weshalb sie sich mit einem Übernahmeangebot an die KJF gewandt habe. Die Ordenschwestern bleiben aber in Neuburg. „Wir haben ja unser Kloster hier“, sagt sie. Krankenhaus und Kloster seien klar getrennt. Die Kliniken fungieren als GmbH.

Erfahrener Träger

Ein genauer Zeitplan existiert noch nicht, die Übernahme soll aber heuer erfolgen. „Konstruktive Verhandlungen mit dem Kloster der Elisabethinerinnen zum Kauf der Gesellschaftsanteile der VOK mit ihren Beteiligungsgesellschaften sowie Immobilien“ gab es bereits 2016, bestätigt Vorstandsvorsitzender Markus Mayer, Direktor der KJF. Die Elisabethinerinnen hätten sich an die KJF als erfahrenen kirchlichen Träger von Fach- und

Rehakliniken gewandt, darunter das Josefinum mit seinen Standorten in Augsburg, Donauwörth und Kempten sowie drei Rehakliniken für Kinder und Jugendliche im Allgäu und Oberland.

Gemeinsamkeiten

Gerade mit dem Josefinum gebe es große Gemeinsamkeiten, erklärt Mayer. Beide Kliniken decken die gleichen Fachgebiete ab – Kinder- und Jugendheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Gynäkologie, Geburtshilfe sowie ein Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe (Level I). Darüber hinaus bilden beide Kliniken Pflegefachpersonal aus. „Gemeinsam können die KJF Fach- und Rehakliniken mit den Kliniken St. Elisabeth bayern- und bundesweit ihre Spitzenstellung in diesen Bereichen weiter ausbauen“, betont Mayer. Beide Seiten seien bestrebt, „einen positiven Vertragsabschluss für Patienten und Mitarbeiter herbeizuführen“.

Die KJF sei angesichts des Fachkräftemangels froh, dass die VOK über mehr als 850 engagierte und qualifizierte Ärzte, Pflegefachpersonen, Therapeuten und weitere Mitarbeiter als eingespieltes Team verfüge. Aktuell werde ein Integrationsprojekt gestartet, teilt Mayer mit, Näheres werde bekannt gegeben, sobald die Übernahme abgeschlossen sei.

Andrea Hammerl

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



C3 Smoothie-Maker-Set

Smoothiemaker, Standmixer, Entsafter und Mühle in Einem. Mit Aufsatz zum Entsaften. 2 Geschwindigkeiten und Pulse-Funktion. Trinkbecher sind spülmaschinenfest. Edelstahlmesser. Inkl. 1 Trinkbecher 750 ml, 1 Blender 750 ml, 1 Trinkbecher 500 ml, 1 Mahlbehälter 250 ml, 1 Mahlaufsatz mit 2 Doppel-Edelstahlklingen und 1 Mahlaufsatz mit einer Doppel-Edelstahlklinge. Leistung: max. 300 Watt.

PLAYMOBIL Flughafenlöschfahrzeug

mit Licht und Sound, Anhängerkupplung und Platz für drei Feuerwehrleute in der Fahrerkabine. Sehr beweglicher Löscharm (ausklappbar). Fahrzeug benötigt für Licht und Sound 3 x 1,5-V-Micro-Batterien. Maße: L 37 x B 12 x H 14-35 cm.



ZALANDO-Gutschein im Wert von 50 Euro

Geschenkgutscheine von Zalando öffnen das Tor in eine einmalige Shopping-Welt und räumen mit dem Vorurteil auf, dass Gutscheine einfalllos und unkreativ seien.



Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Smoothie-Maker 8451680 Flughafenlöschfahrzeug 8663173 Zalando-Gutschein 6646417

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 30,45.

IBAN BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 121,80.

X

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

STA

Menschen im Gespräch



den Mesnerverband überreichte anschließend auch Mesnerin Marianne Heider, ebenfalls unter großem Beifall der Besucher, eine Dankurkunde der Diözese Augsburg sowie das goldene Mesnerabzeichen. Rechts: Pater George Vadakkinezhath.

Foto: Herreiner

Der verstorbene Altbundespräsident **Roman Herzog** hatte Verbindungen zu Balzhausen. Im Rahmen seiner Ahnenforschungen besuchte er zweimal das Pfarrhaus in Mindelzell, um Einsicht in die Matrikelbücher zu nehmen. Beim zweiten Mal begleitete ihn seine Frau, die ganz begeistert von diesem Haus war und dabei erzählte, sie sei in einem evangelischen Pfarrhaus aufgewachsen. Herzog stieß bei seinen Forschungen auf Johann Ulrich Gaßner, den nachmaligen Abt Hyazinth von Steingaden, der zu seiner Verwandtschaft zählt. Als Präsident des Bundesverfassungsgerichtes nahm Herzog (links, hinter ihm Ehefrau Christiane) am Leonhardiritt 1989 in Balzhausen teil und war anschließend Gast bei Bürgermeister Karl Sailer, der auch eine Einladung erhielt, als Roman Herzog als Bundespräsident vereidigt wurde. Rechts in der Kutsche Bezirksstadtspräsidenten Georg Simnacher, hinter ihm Landtagsabgeordneter Alfons Sauter. *Text: Gschwind/Foto: Gabriel*



Anlässlich des 25-jährigen Dienstjubiläums von Mesner **Jürgen Tochtermann** zogen über 30 Ministranten in das Donauwörther Liebfrauenmünster ein. Der Jubilar erfuhr im Vorfeld nichts von dem Plan. Zur Predigt bat Stadtpfarrer Robert Neuner den sichtlich gerührten Stadtpfarrmesner Jürgen Tochtermann, auf dem Priestersitz Platz zu nehmen. Er dankte dem Jubilar, dass er sich auf die Bitte des Jesu „Lass es zu“ eingelassen und sich auf die Stelle des Mesners am Liebfrauenmünster beworben habe. So erfülle Tochtermann nun seit 25 Jahren seinen Dienst mit viel Sorgfalt und Herzblut. Er halte das Gotteshaus stets in Ordnung und sei für viele Anliegen der Geistlichen und Gläubigen offen. Pfarrer Neuner erinnerte in seinen Worten auch daran, dass der Mesner stets der Erste und Letzte sei, welcher die Kirche betreue oder verlasse. Diözesanleiter der Mesner, Klaus Probst, verlieh am Ende des Gottesdienstes Jürgen Tochtermann das „silberne Mesnerabzeichen“ mit einer Urkunde. *Foto: oh*



Josef Gerstmayr (links) aus Hochstein wurde für sein 30-jähriges Engagement als Kirchenpfleger und sein 40-jähriges Wirken als Mesner in der malerisch gelegenen Kapelle auf dem steilen Felsen in Hochstein, Pfarrei Bissingen, geehrt. Besonders am Herzen liegen Gerstmayr die Maiandachten und die Andachten an jedem Sonntag im Jahreskreis, die er alle selbst hält und die sich in jüngster Zeit wieder größeren Zuspruchs erfreuen. Das Amt des Mesners hatte Gerstmayr einst von seinem Vater übernommen. Elmar Sager (Mitte) überreichte dem Jubilar zusammen mit den anderen Mitgliedern der Kirchenverwaltung Hochstein, Michael Seiler und Erwin Reiter, unter dem Applaus der Gottesdienstbesucher in Bissingen einen Geschenkkorb. Für



Seit 25 Jahren spielt **Tanja Lindemayr** in St. Vitus die Orgel. Mit einem Geschenkkorb bedankten sich Pater John Elavinakuzhiyil und die Pfarrgemeinde für ihre Treue und Zuverlässigkeit. *Foto: Starz*

LANDESMUSEUM IN STUTT GART

Mächler, Dichter und Denker

Große Ausstellung widmet sich Geschichte und Eigenheiten der Schwaben

STUTT GART – Wer sind die Schwaben und was ist schwäbisch? Eine Antwort darauf will das Landesmuseum Württemberg mit der Großen Landesausstellung „Die Schwaben – Zwischen Mythos und Marke“ geben. Zu sehen sind auch religiöse Objekte. Einige davon stammen aus dem Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg.

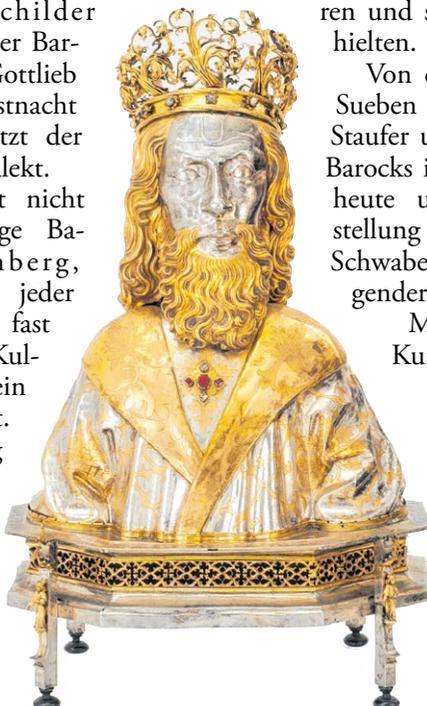
Die Meinungen über die Schwaben und ihr Ländle sind vielfältig und teils widersprüchlich. Da gibt es die tölpelhaften „7 Schwaben“ und die fleißigen „Mächler“, die Putzwütigen, die Fleißigen, die schaffen, um ein Häusle zu bauen und wenn noch Zeit bleibt, mit der schwäb'schen Eisenbahn zu fahren. Und die, die ihr Achtele und Geselligkeit genießen.

Fakt ist, dass Schwaben die Breze, die Spätzle, den Zeppelin, Spielzeug-Eisenbahnen und Büro-Ordner erfunden haben, dass sie Autos, Küchenmaschinen und andere weltberühmte Dinge konstruieren. Das Ländle hat viele berühmte Wissenschaftler, Dichter, Denker und Unternehmer hervorgebracht.

Schwäbisch empfunden

Trotz des Wandels durch die Jahrhunderte, trotz aller Widersprüche, trotz der Flüchtigkeit des Begriffs „schwäbisch“ gibt es also Dinge und Personen, die als schwäbisch empfunden werden. Die Ausstellung würdigt und präsentiert sie. Dazu gehören Spätzlepressen und Kehrwochenschilder ebenso wie Kaiser Barbarossa und Gottlieb Daimler, Fastnacht und nicht zuletzt der schwäbische Dialekt.

Schwaben ist nicht nur das heutige Baden-Württemberg, es umfasste in jeder Epoche seiner fast 2000jährigen Kulturgeschichte ein anderes Gebiet. Auch Augsburg und das Allgäu gehören dazu. In der Frühen Neuzeit war die Reichsstadt ein bedeutendes schwäbi-



◀ Das Luziusreliquiar, geschaffen 1499 in Konstanz, wird im Domschatzmuseum Chur aufbewahrt.

Foto: Tretter (oh)



▲ Thoman Burgkmair hat um 1492 dieses Gemälde „Die Heiligen Ulrich, Afra und Simeon von Augsburg“ gemalt, das zum Bestand des Diözesanmuseums Rottenburg gehört.

Foto: Wagner (oh)

ches Zentrum. Fugger und Welser prägten mit ihrem Einfluss Stadt und Land und pflegten enge Beziehungen zu den Kaisern Maximilian I. und Karl V., die für die Entwicklung der Reichsstadt wichtig waren und sich häufig dort aufhielten.

Von den Alamannen und Sueben über die Kultur der Staufer und die Blütezeit des Barocks in Oberschwaben bis heute untersucht die Ausstellung die Kulturgeschichte Schwabens anhand herausragender Objekte.

Mit bedeutenden Kunstwerken vom

frühen Mittelalter bis zur Gegenwart wird vor allem die Geschichte der Schwaben-Metropolen Konstanz, Ulm, Augsburg und Stuttgart beleuchtet. In Kombination mit Gegenständen aus dem Alltag, schwäbischen Persönlichkeiten und Eigenheiten entsteht so ein faszinierendes Mosaik schwäbischer Kultur.

Leihgaben aus Augsburg

Von der Frömmigkeit der Menschen und der Handwerkskunst der Maler, Bildhauer, Gold- und Silberschmiede vergangener Jahrhunderte zeugen die religiösen Exponate. Das Diözesanmuseum St. Afra hat ein Vortragekreuz zur Verfügung gestellt, das aus dem elften oder frühen zwölften Jahrhundert stammt, außerdem den Funeralhelm und das Funeralschwert Kaiser Karls V. von Anton Pfeffenhauser aus dem Jahr 1559.

Das Diözesanmuseum Rottenburg hat ein Gemälde von Thoman Burgkmair von 1492 mit den Augsburger Bistumsheiligen St. Ulrich,

St. Afra und St. Simeon ausgeliehen. Aus dem Domschatzmuseum in Chur kamen ein Luziusreliquiar von 1252 und ein Luziusreliquiar, geschaffen in Konstanz im Jahr 1499.

In einer Fotoausstellung werden die drei sogenannten großen Schwabenzüge dokumentiert. Sie führten im 18. Jahrhundert tausende Menschen von Südwestdeutschland die Donau entlang nach Südosteuropa. Damit begann die bewegte Geschichte der „Donauschwaben“. Studenten der Budapester Moholy-Nagy-Universität für Kunst und Design haben sich fotografisch mit dem Thema auseinandergesetzt.

Mitglieder des Deutsch-Türkischen Forums Stuttgart haben sich mit der Künstlerin Gabriela Oberkofler mit der Frage „Was ist schwäbisch und wieviel Schwabe steckt in mir?“ beschäftigt. Entstanden sind Kunstwerke, die im Foyer des Alten Schlosses präsentiert werden.

Roswitha Mitulla

„Die Schwaben – Zwischen Mythos und Marke“

Landesmuseum Württemberg, Schillerplatz 6 in Stuttgart, bis 23. April. Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag von 10 bis 17 Uhr, Freitag bis Sonntag und feiertags von 10 bis 19 Uhr, geschlossen am 14. April.

www.schwaben-stuttgart.de



▲ Aus dem elften oder frühen zwölften Jahrhundert stammt dieses Vortragekreuz aus dem Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg.

Foto: Bartenschlager (oh)

Gemeinden müssten missionarischer sein

AUGSBURG/BONN (KNA) – Johannes Hartl (37), katholischer Theologe und Organisator der „Mehr“-Konferenz in Augsburg, kritisiert die Glaubensverkündigungen in vielen katholischen Gemeinden in Deutschland. „Man kann sagen, dass viele Gläubige ihre Pfarrgemeinde und die Gottesdienste nicht gerade als ein sehr spirituell ergreifendes Erlebnis wahrnehmen“, sagte er am Montag dem Internetportal katholisch.de in Bonn. Die Gottesdienste müssten „gottvoll und erlebnisstark“ sein. Außerdem müssten die Gemeinden „missionarischer werden. Sonst werden sie sterben“. Hartl ist Gründer des 2007 ins Leben gerufenen Gebetshauses in Augsburg. Er organisiert seit 2008 zudem jährlich die ökumenische „Mehr“-Konferenz. An dem viertägigen Treffen charismatisch orientierter Christen hatten Anfang Januar über 10 000 Christen aus ganz Europa teilgenommen. Der katholische Theologe betonte zudem, in vielen Gottesdiensten hörten die Menschen „wenig Klartext“. Der Aufruf zur Bekehrung und zur realen Lebensveränderung sei aber absolut notwendig.

Gewinner

Wettbewerb für Sternsingerfotos

Die SonntagsZeitung hat auch heuer einen Wettbewerb mit originellen Sternsingerfotos und netten Sternsinger Geschichten ausgelobt. Die besten Bilder und die interessantesten Geschichten sind auf der gegenüberliegenden Seite veröffentlicht. Das Würfel-Spiel „Noch mal!“ von Schmidt-Spiele haben die Gruppe von St. Vitus Amerdingen, St. Peter und Paul Eckarts sowie die Sternsinger von Untergassen, Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit Sulzberg, gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Meditative Tage

ERESING – Ein meditatives Wochenende wird im Kloster St. Ottilien von Freitag, 27. Januar, 17 Uhr, bis Sonntag, 29. Januar, 13.30 Uhr, angeboten. Es gibt Übungen und Impulse zum meditativen Beten, zeitweises Schweigen, Körperübungen, Klangschalen und Singen, die unterstützend wirken. Anmeldung unter Telefon 0 81 93/7 1601.

Afraheim wird renoviert

Demenzkranke haben Umzug gut verkräftet

AUGSBURG – „Im Leben muss man vieles durchmachen, eine Bombenentschärfung ist doch kein Problem.“ So gelassen hat Bernhard Ulitzka am ersten Weihnachtstag auf die angeordnete Evakuierung reagiert. Der 95-jährige Bewohner des Seniorenheims St. Afra des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) wollte nicht zu seiner Tochter ins Allgäu, sondern mit den anderen umziehen.

Am 25. Dezember wurden 48 Bewohner vom Kleinen Karmeliten-gässchen im Domviertel nach Lechhausen gebracht. Eigentlich gibt es im Afraheim wesentlich mehr Plätze. Weil aber die Generalsanierung der Gebäude ansteht, hat man schon seit längerem keine neuen Bewohner aufgenommen, sondern nur noch die Kurzzeitpflege angeboten.

Die Auslagerung des gesamten Heims mit Bewohnern und Verwaltung in angemietete Räume im Seniorenzentrum Lechrain der Stadt Augsburg war für Februar geplant. Doch dann kam die Evakuierung. Der Umzug musste in nur zwei Tagen organisiert werden. „Die Senioren haben sehr gut reagiert, alle unsere Mitarbeiter und viele Ehrenamtliche waren tatkräftig und mit Engagement dabei“, berichtet Heimleiter Gerwin Pootemans.

Um vier Uhr in der Früh ging es los, um acht Uhr waren alle bereit, abgeholt zu werden. Bis es soweit war, wurden Weihnachtslieder gesungen und Witze erzählt. Die Sorge, dass der Ortswechsel ungünstig für die Demenzkranke sein könnte, war unbegründet. „Wir haben festge-

stellt, dass vor allem die Anwesenheit der vertrauten Personen wichtig ist“, erklärt Pootemans.

„Es ist schön hier“, sagt Bernhard Ulitzka. Er wohnt seit zehn Jahren im Afraheim und ist seit sieben Jahren Heimbeirat. In seinem neuen Zimmer gefallen ihm die großen, bis zum Boden reichenden Fenster. Wenn er in seinem Sessel sitzt, die Katholische Sonntagszeitung oder die Tageszeitung liest, kann er hinausschauen, ohne aufzustehen. Das Seniorenheim St. Afra hat im Haus Lechrain die ganze zweite Etage angemietet. Im fünften Stock wird in einem Raum der Stille eine Kapelle eingerichtet. Auch einen eigenen Eingang wird es geben. Die Bewohner bleiben mindestens zwei Jahre hier.

Während dieser Zeit wird das Gebäude im Kleinen Karmeliten-gässchen komplett saniert und umgebaut. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude gehört der Diözese, die Bauleitung bei der Sanierung übernimmt das St.-Ulrichswerk. Ein Schwerpunkt der Maßnahmen liegt auf der Erneuerung der gesamten Haustechnik. Ein Teil der Heizungsanlage stammt noch aus der Zeit um 1927, als das Haus gebaut wurde.

Die Größe der Zimmer entspricht nicht mehr den gesetzlichen Vorschriften, sie sind ein Quadratmeter zu klein. Um das zu ändern, wird jeweils die Dusche entfernt. Geplant ist auch ein Anbau, für den das sogenannte Klaus-Haus abgerissen wird.

Für das Projekt müssen rund elf Millionen Euro investiert werden. Ein großer Posten ist die Einrichtung der neuen Küche. Sie ist so angelegt, dass hier täglich bis zu 500 Essen hergestellt werden können. Mit den Mahlzeiten wird nicht nur das Afraheim versorgt, sie gehen auch in Schulen und Kindertagesstätten.

„Wir möchten gerne noch mehr Einrichtungen beliefern“, sagt Pootemans. Bernhard Ulitzka will übrigens den Umzug zurück in die Stadt unbedingt miterleben.

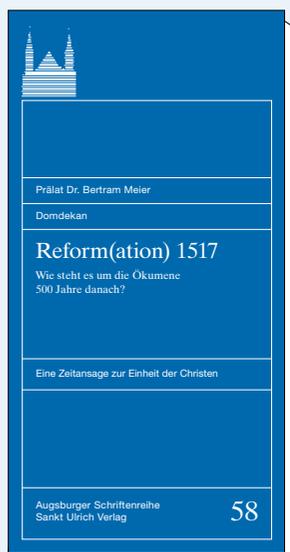
Roswitha Mitulla



▲ Heimleiter Gerwin Pootemans (links) mit Bewohner Bernhard Ulitzka, der auch mit 95 Jahren noch gerne die Katholische Sonntagszeitung und die Tageszeitung liest.

Foto: Mitulla

FÜR UNSERE LESER



**Exklusiv und kostenlos:
Prälät Dr. Bertram Meier
Domdekan**

Reform(ation) 1517

**Wie steht es um die Ökumene
500 Jahre danach?**
Eine Zeitsangabe zur Einheit der Christen

Jetzt gleich
kostenlos
anfordern!

Ja, schicken Sie bitte
___ Exemplar/e
„Reform(ation) 1517“
von Prälät Dr. Bertram Meier an:

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____

Katholische SonntagsZeitung
Leserservice: 08 21/5 02 42 13
Henisiusstraße 1

86152 Augsburg

AUGSBURG (bc) - Die Sternsinger von St. Vitus in Amerdingen aus der Pfarreiengemeinschaft Reimlingen haben uns in der Redaktion zum Schmunzeln gebracht. Bei unserem Wettbewerb um originelle Sternsingerfotos waren sie am einfallreichsten. Deshalb haben wir das Bild (Foto: privat) ganz groß oben auf unsere Bilderseite gestellt.

Lorena, Hannah, Madlen, Robin, Juliana, Luca, Sebastian, Florian, Robin, Pit und Lübbe aus Amerdingen im Dekanat Nördlingen haben sich auf dem Spielplatz in Szene gesetzt. Dadurch wurden die Spielplatzbauten sozusagen zu einem Königshof. Aber auch andere Einsender haben sich ins Zeug gelegt und uns hübsche Fotos und nette Geschichten von ihren Erlebnissen beim Sternsingen geschickt. Herzlichen Dank fürs Mitmachen!

Sternsinger in der Pfarrei zum Guten Hirten im Augsburgener Viertel müsste man sein! Denn dort ist die ganze Mannschaft, bevor sie sich auf die verschiedenen Touren gemacht hat, vom Wirt des Restaurants „Il Porcino“ zum Pizza-Essen eingeladen worden. Am kältesten Tag der Woche, als es minus zwölf Grad hatte, sind ihre Kollegen von St. Canisius Augsburg losgezogen. Unterwegs wurden sie von einem jungen Pärchen angesprochen und eingeladen, bei ihnen zuhause vorbeizuschauen. Aber eigentlich wollte das Pärchen die Sonne auch noch für einen Spaziergang nutzen. So kam man überein, Lied und Gedicht an Ort und Stelle im Park vorzutragen. Die Spontaneität der Sternsinger wurde reich belohnt.

Die Nachwuchssternsinger Maxi, Nico, Benjamin und Elias von Untergassen, Pfarrei Sulzberg, trafen sich in Lechleiters Stube, wo zunächst mancher Mantel kürzer genäht werden musste. Georg von den Vorgängern riet: „Mit dem Weihrauch nicht sparen.“ Als man nach Untermos zu Agatha kam, bellte der Hund lauter, als die jungen Könige sangen, so dass man dem Hund das Maul zuhalten musste. Bei der Fahrt nach Wachsenegg blieb man in der Schneewehe stecken. Alle mussten aussteigen und schieben. Auf'm Buch wurden sie mit heißem Kakao bewirtet. Mittags kochte Elisabeth für die hungrigen Könige mindestens zwei Kilometer Spaghetti. So gestärkt hätten sie auch noch Hinter'm Buch singen können. Dort fand sich jedoch an der Haustür ein Zettel: „Wir sind alle krank, aber im Beutel ist etwas für euch drin.“

FOTO- UND GESCHICHTEN-WETTBEWERB

Zum Pizza-Essen vor der Tour

Agathas Hund bellte lauter, als die Sternsinger ihre Lieder vortragen konnten



▲ Die Amerdinger Sternsinger.

► Eine Gruppe der Sternsinger aus St. Peter und Paul Eckarts hat ihre erkrankte Königin im Krankenhaus besucht.

▼ Die spontanen Sternsinger von St. Canisius Augsburg



▲ Die tapferen Sternsinger von Untergassen haben viel erlebt.

◀ Vier junge Frauen auf ihrem Königinnenweg zwischen Diepolz und dem Weiler Freundpolz.

Fotos (5): privat



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 02/2017)



**u.a. Welttag der Migranten und Flüchtlinge,
Glaubenskurs Marktoberdorf, Wärmestube und
Kältemobil SKM, Krippenausstellung Thierhaupten,
Skywalk Scheidegg, Christbaum ade.**

➤ www.katholisch1.tv



ST. LORENZ

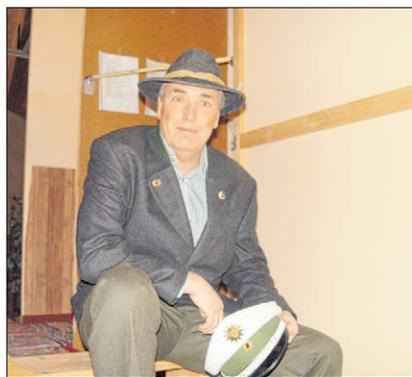
Infoabend zur Pilger- und Studienreise

KEMPTEN (pdke) – Zu einem Informationsabend zu einer Pilger- und Studienreise der Pfarrei St. Lorenz sind am Freitag, 20. Januar, um 19 Uhr alle Interessierten ins Pfarrzentrum St. Lorenz in Kempten eingeladen. Unter dem Titel „Römer, Flüsse, Vulkane“ geht es vom 5. bis zum 11. Juni mit Dekan Bernhard Ehler in die Region Rhein, Mosel und Ahr.

AUFFÜHRUNG AM ROSENMTAG

„Thomas auf der Himmelsleiter“

HOPFEN AM SEE (ha) – Den Erlös einer ausverkauften Benefizaufführung des ländlichen Lustspiels „Thomas auf der Himmelsleiter“ hat die Spielerschar von Uli Pickls Hopfenseebühne dem Mehrgenerationenhaus Roßhaupten gespendet. Auch in der neuen Spielzeit der privaten Wirtshausbühne soll es Benefizaufführungen geben, deren Erlös sozialen Projekten in der Region zugutekommt. In der neuen Spielzeit 2017/18 steht am Rosenmontag, 27. Februar, 20 Uhr, noch einmal Pickls Neuinszenierung des Lustspiels von Maximilian Vitus auf dem Programm (Wiederaufnahme). Theaterkarten sollten frühzeitig bestellt werden. Außerdem gibt es eine Aufführung am 10. März um 20 Uhr. Mehr unter www.haus-hopfensee.de.



▲ Andreas Mayr spielt in „Thomas auf der Himmelsleiter“ den Ochsenbauer. Seine Rolle im nächsten Stück ist ein Polizist. Foto: Hacker



Den Glauben leben und vertiefen

OTTOBEUREN (bn) – Fast alle 180 Ottobeurer Ministranten haben sich in der Basilika zum Gruppenfoto versammelt. „Wer glaubt, ist nie allein. Unterwegs im Auftrag des Herrn“ – unter diesem Motto treffen sich die Messdiener regelmäßig in sieben Ministunden. Der Glaube an Jesus Christus wird dabei gelebt und vertieft. „Mir ist wichtig, nicht nur Spiel und Spaß in den Gruppenstunden zu bieten, sondern ihnen auch etwas für ihren Glaubensalltag mitzugeben“, sagt Oberministrant Benjamin Nägele. Foto: privat

SEHNSUCHT NACH „MEHR“

Für junge Sinnsucher

Besonderer Glaubenskurs startet in der Pfarrei St. Anton

KEMPTEN – Viele junge Menschen haben ihre persönlichen Fragen, wenn es um den Glauben geht: „Gibt es Gott?“, „Hat das Leben einen Sinn?“, „Macht Glaube glücklich?“ oder „Worum geht es im Leben?“. Die Pfarrei St. Anton in Kempten bietet mit der Katholischen Erwachsenenbildung Oberallgäu ab 26. Januar zum ersten Mal speziell für junge Erwachsene (18 bis 30 Jahre) einen Alpha-Kurs an.

Die Teilnehmer sollen sich in entspannter Atmosphäre (neu) mit den Kernthemen des christlichen Glaubens auseinandersetzen. „Wer einfach neugierig ist, eine Sehnsucht nach „mehr“ im Leben verspürt oder die Sache mit Gott nochmals neu für sich ausprobieren möchte, ist bei uns am richtigen Platz“, sagt Pfarrer Bernhard Hesse.

Während der zehn Wochen beschäftigen sich die Teilnehmer mit

Themen wie „Wer ist Jesus?“, „Was kann mir Gewissheit im Glauben geben?“ oder „Wie führt uns Gott?“. Nach einem gemeinsamen Essen führt ein Vortrag ins Thema der Woche ein. Anschließend gibt es einen offenen Austausch.

Das Alpha-Konzept wurde von der anglikanischen Kirche Holy Trinity Brompton in London vor 25 Jahren entwickelt und wird heute in 169 Ländern von Kirchen aller Konfessionen durchgeführt. Rund 23 Millionen Menschen haben inzwischen weltweit an den Kursen teilgenommen. Seit 20 Jahren gibt es Alpha-Kurse auch in Deutschland.

Der Kurs ist kostenfrei und beginnt mit dem Einführungsabend am 26. Januar, 19 bis 21 Uhr, im Pfarrheim St. Anton, Völkstraße 4.

Information/Anmeldung:

Telefon 08 31/51 23 68-0, E-Mail: st.anton.kempten@bistum-augsburg.de.

JESUSGESCHICHTEN

Fortbildung für Erzieher

SONTHOFEN – Unter dem Thema „Jesusgeschichten mit Herz und Hand“ bietet die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts eine Fortbildung für Mitarbeiter in Kindertagesstätten und Kindergottesdienst-Teams an. Sie findet am Freitag, 27. Januar, von 14 bis 17 Uhr im Pfarrheim St. Christoph in Sonthofen statt. Die Referentin der Kindergartenpastoral, Claudia Aigner, zeigt kindgerechte Möglichkeiten, wie Begegnungen im Leben Jesu mit allen Sinnen erlebbar gemacht werden können.

Information/Anmeldung:

Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail: seelsorgeamt.aussenstelle-kempten@bistum-augsburg.de.

29. JANUAR

Don-Bosco-Fest in Buxheim

BUXHEIM – Im Marianum Buxheim wird am Sonntag, 29. Januar, im Gedenken an den heiligen Johannes Bosco das Don-Bosco-Fest begangen. Beginn ist um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche Buxheim, mitgestaltet von Gymnasium, Pfarrei, Freundeskreis und Don-Bosco-Familie. Ab 11.30 Uhr Mittagessen (von Regens-Wagner Lautrach) in den Speisesälen des Marianums (Spenden zur Deckung der Unkosten erbeten). Im Schulgebäude (Theatersaal) zeigt die Schulschauspielgruppe des Gymnasiums um 12.30 Uhr das Stück „Wunder über Wunder – von der Bibel bis heute“ (zirka 60 Minuten). Um 13.30 Uhr (Umbau-) Pause mit Kaffee und Kuchen sowie weiteren internationalen Leckereien im Café Don Bosco der Pfadfinder in der Aula. Um 14.15 Uhr zeigen die ehemaligen Schülerinnen Edith und Clara Rupprecht eine Akrobatikshow im Theatersaal (zirka 45 Minuten). Um etwa 15 Uhr Ausklang in der Aula. Mehr unter www.donbosco-buxheim.de.



Krippenschau zum Jubiläum

HETZLINSHOFEN (fk) – Zu seinem 20. Gründungsjubiläum hat der Klausenverein Hetla-Klausen im Unterallgäuer Hetzlinshofen etwas Besonderes auf die Beine gestellt. Johann Karrer, Eduard Ottinger und Johann Adelwarth organisierten eine große Krippenausstellung, die viele Besucher anlockte. 15 Mitglieder des Vereins und fünf auswärtige Familien zeigten 156 Krippen. Das Spektrum reichte von urigen Wurzelkrippen aus Naturmaterialien und moderner Kunst aus Stahl bis hin zu alpenländischen Darstellungen der Geburt Jesu. Johann Karrer stellte für die Ausstellung die Hallen seiner Schmiedewerkstatt in der Bergstraße zur Verfügung. Bei seiner Tochter Christine, nebenan am Klausenplatz, konnte ein Rundgang durch den mit Krippen reich bestückten Garten unternommen und ein Blick auf die kostbaren Kunstwerke im Wohnzimmer geworfen werden. Gegenüber ließ Eduard Ottinger seinen ehemaligen Stall zu einer Krippenlandschaft werden. *Foto: Kustermann*

„IRSEER PEGASUS“

Zwei junge Autoren prämiert

Literaturpreise gehen an Kai Bleifuß und David Krause

IRSEE – Das Autorentreffen „Irseer Pegasus“ ist mit der Verleihung der gleichnamigen Literaturpreise erfolgreich zu Ende gegangen. Den mit 2000 Euro dotierten Autorenpreis des Irseer Pegasus erhielt Kai Bleifuß für seinen experimentellen Text „Fünf Variationen auf das Unsagbare“. Bleifuß, der an der Universität Augsburg studierte, lebt in Göppingen.

Einen zweiten Preis in gleicher Höhe vergab die Jury an den Lyriker David Krause. Krause stammt aus dem nordrheinwestfälischen Kerpen und erhielt den Preis für einen Auszug aus seinem Gedichtzyklus „Eine andere Brechung des Lichts“.

Die beiden jungen Autoren gehören zu den 18 Bewerbern, die zur Teilnahme am dreitägigen Autorentreffen Irseer Pegasus in Kloster Irsee eingeladen waren. Seit 19 Jahren veranstalten die Schwabenakademie und der Verband deutscher Schriftsteller in Bayern das Treffen.

Die Teilnehmenden diskutieren über ihre eingereichten Texte und bestimmen abschließend in einem geheimen Verfahren, wer den Au-



▲ Die Preisträger Kai Bleifuß (links) und David Krause.

Foto: Schwabenakademie Irsee

torenpreis des Irseer Pegasus erhält. Den Jurypreis vergaben in diesem Jahr die international bekannten Schriftsteller Markus Orth und Katja Lange-Müller gemeinsam mit den Vertretern der Veranstalter, Thomas Kraft und Sylvia Heudecker. Auch heuer zeigen die rund 150 Bewerbungen, dass das Treffen zu den Klassikern der Literaturveranstaltungen gehört.

ST. JOSEPH

Direkt neben der Kirche

Simmerberg: Neuer Pfarrsaal soll bis zum Frühjahr fertig sein

WEILER-SIMMERBERG (owi) – Ein Vierteljahr nach Beginn der Arbeiten steht seit Dezember der Rohbau für den neuen Pfarrsaal der Pfarrgemeinde St. Joseph in Simmerberg. Bis zum Frühjahr soll er fertiggestellt sein.

Der neue Pfarrsaal ersetzt den früheren Pfarrhof, dessen Erdgeschoss zuletzt noch verschiedene kirchliche Gruppen genutzt hatten. Allerdings war das Gebäude einige Gehminuten von der Kirche entfernt. Der neue Pfarrsaal hingegen rückt der Pfarrkirche direkt zur Seite. So stehen künftig auch größere Räume für den Pfarrer und die Ministranten sowie Toiletten in direkter Nachbarschaft zur Kirche zur Verfügung.

Die enge Verbindung soll nicht zuletzt das Gemeindeleben stärken. Denn so kann dem Gottesdienst direkt ein Miteinander im Pfarrsaal folgen. Ein gut 70 Quadratmeter großer Saal steht dort bereit, zusätzlich ein großes Foyer und ein Raum für die Ministranten. Insgesamt rund 160 Quadratmeter ist das neue Gebäude groß.

Die Baukosten liegen bei etwa 650 000 Euro. 65 Prozent davon trägt die Diözese Augsburg. 40 000



▲ Der Rohbau steht: Der neue Pfarrsaal ist direkt an die Kirche St. Joseph in Simmerberg angebaut. *Foto: Winkler*

Euro steuert die Marktgemeinde Weiler-Simmerberg bei. Dank des Verkaufserlöses des alten Pfarrhofs erwartet Kirchenpfleger Merbot Seltmann am Ende keinen großen Schuldenberg. Allerdings muss die Pfarrgemeinde noch für die Innenausstattung des Pfarrsaals aufkommen.

Buchtipp

Rad-Pilgerin

„Sterne und Strapazen. Mit dem Rad auf dem Jakobsweg durch Spanien. Berichte, Bilder, Reflexionen“
Adelheid Weigl-Gosse
ISBN 9 78-3-9 55 51-0 96-1



„Sterne und Strapazen“: Unter diesem Titel erzählt Adelheid Weigl-Gosse, Theologin und Pastoralreferentin am Klinikum Kaufbeuren, in einem Buch von ihren Erfahrungen auf dem Jakobsweg durch Spanien. Die Autorin, die die Strecke nach Santiago de Compostela mit dem Rad bewältigte, vereint darin Berichte, Bilder und Reflexionen.

Die „Initialzündung“ für den Jakobsweg sei für sie von der Katholischen Landvolkbewegung ausgegangen, schreibt Weigl-Gosse in ihrem Buch: Die Tour von der Kemptener Gegend nach Flüeli in der Schweiz weckte

Weigl-Gosses Begeisterung fürs Pilgern. Nach und nach bewältigte sie in den folgenden Jahren immer wieder eine Etappe auf dem Jakobsweg, bis schließlich das berühmte Ziel, Santiago de Compostela, erreicht war. Das Buch, das im Bauer Verlag (Thalhofen) erschienen ist, fängt anschaulich und unterhaltsam die Atmosphäre des traditionsreichen „Camino“ ein. So erlebt der Leser die Poesie der Natur, aber auch die Strapazen des Wegs. Außerdem erfährt er etwas von einer Spiritualität, die entlang der sichtbaren Dinge nach dem größeren Sinn sucht. *red*

100. JAHRESTAG

Zum Fatima-Jubiläum

Monatliche Pilgermessen im Dekanat Sonthofen

SONTHOFEN (pdk) – Der 100. Jahrestag der Erscheinung der Gottesmutter Maria im portugiesischen Ort Fátima wird 2017 begangen. Aus diesem Anlass findet im Dekanat Sonthofen monatlich eine Pilgermesse mit Rosenkranzgebet in verschiedenen Kirchengemeinden der Region statt. Zum Auftakt wurde am 13. Januar in die Pfarrkirche St. Anton in Balderschwang eingeladen, wo die Gläubigen den Rosenkranz beteten und die Pilgermesse feierten.

Der Sonthofener Dekan Karl-Bert Matthias hatte die Idee, die bedeutsamen Marienerscheinungen zum 100. Jubiläum besonders zu würdigen. Im Dekanatsrat stieß der Vorschlag auf positive Resonanz und so wurden mit den Priestern Orte innerhalb des Oberallgäus festgelegt, an denen jeweils am 13. jeden Monats eine Messe gefeiert wird. Ein Vorbereitungsteam des Dekanatsrates übernimmt die Koordination und stimmt sich mit den Ortspfarrern der jeweiligen Pfarngemeinde ab.

Drei Hirtenkinder – die Geschwister Francisco und Jacinta Marto sowie deren Cousine Lúcia dos Santos – wurden am 13. Mai 1917 von der ihnen erschienenen Gottesmutter Maria angewiesen, den Rosenkranz für den Weltfrieden zu beten. In der folgenden Zeit soll Maria jeweils am 13. Tag des Monats erschienen sein und den „Sehern“ drei Geheimnisse offenbart haben – alle bezogen sich auf die Kirche und die Zukunft Europas. Dies seien die Vorhersage eines weiteren Krieges, die Vorahnung der Bekehrung des kommunistischen Russlands und die Wahrsagung von

einem weiß gekleideten Bischof, der von Kugeln getroffen zusammenbricht, gewesen. 64 Jahre später, am 13. Mai 1981, dem Jahrestag der Erscheinungen, verübte Ali Agca ein Attentat auf Papst Johannes Paul II. Dieser Anschlag wird mit der Prophezeiung in Verbindung gebracht.

Die Erscheinungen endeten am 13. Oktober 1917 mit einem Sonnenphänomen, das zehntausende Schaulustige verfolgten. Der kleine Ort 130 Kilometer nördlich von Lissabon zählt längst zu den berühmtesten Wallfahrtsorten weltweit. Die Pilger kommen hierher, um vor der Muttergottesstatue zu beten und Buße zu tun. Auch Papst Johannes Paul II. besuchte den Ort ein Jahr nach den Schüssen auf ihn.

Nachfolgend sind die Orte im Dekanat Sonthofen aufgeführt. Falls nicht anders angegeben, sind die Anfangszeiten für das Rosenkranzgebet 18.25 Uhr, für die Pilgermesse 19 Uhr: Montag, 13. Februar: Burgberg, St. Ulrich, Montag, 13. März: Kapelle Oberstaußen-Kalzshofen, Mittwoch, 12. April (Karwoche): Missen, St. Martin, 18.45 Uhr Rosenkranz, 19.15 Uhr Pilgermesse, Samstag, 13. Mai: St. Johannes Baptist, Thalkirchdorf, Dienstag, 13. Juni: Sonthofen, Maria Heimsuchung, Donnerstag, 13. Juli: Vorderburg, Kapelle auf dem Pestfriedhof, 19 Uhr Pilgermesse, anschließend Rosenkranz, Sonntag, 13. August: Bad Oberdorf, St. Jodokus, Mittwoch, 13. September: Blaichach-Ettensberg, Marienkirche, Freitag, 13. Oktober: Fischen, Frauenkapelle, Montag, 13. November: Bühl am Alpsee, Loretokapelle und Mittwoch, 13. Dezember: Oberstdorf, Maria Loretto.

THEMA FAMILIENSYNODE

Vortrag von Abtpräses Schröder

IMMENSTADT – Abtpräses Jeremias Schröder aus St. Ottilien spricht am Mittwoch, 25. Januar, 20 Uhr, im Pfarrheim St. Nikolaus Immenstadt zum Thema „Familiensynode – Amoris laetitia. Meilenstein oder Schlag ins Wasser?“ Der Referent war aktiver Teilnehmer der Familiensynode in Rom und kennt das daraus entstandene Lehrschreiben von Papst Franziskus „Amoris laetitia“ von seiner Entwicklung her. Abtpräses Schröder wird die derzeitige Situation beleuchten und bewerten. Veranstalter ist die Katholische Landvolkgemeinschaft im Dekanat Sonthofen.

FÜR EIN- UND UMSTEIGER

Klavier-Impro-Kurs mit Aki Hoffmann

MARKTOBERDORF – Unter dem Titel „Mein eigenes Chopin Nocturne“ findet vom 3. bis 5. Februar ein Klavierimprovisationskurs für Ein- und Umsteiger an der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf statt. Aki Hoffmann ist einer der spannendsten Klavierimprovisatoren der heutigen Zeit. Sein Klavierimprovisationskurs bietet einen Einstieg für Klavierspieler, die von den Noten wegkommen möchten. Die Stilistik „Romantik“ steht im Mittelpunkt. Information/Anmeldung: www.modakademie.de, Telefon 083 42/96 18-0.



Neujahrsempfang in Pfaffenhausen

PPAFFENHAUSEN (hlz) – Beim traditionellen Neujahrsempfang der Pfarr- und Kirchengemeinde Pfaffenhausen für die Mitarbeiter der Pfarrei sowie für die Repräsentanten und Vereinsvorstände der Marktgemeinde, hatte der neue Bürgermeister Franz Renftle seinen ersten öffentlichen Auftritt. Mit Beifall empfangen plädierte er in seiner kurzen Ansprache für Offenheit im Miteinander. Auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Geiste der Gemeinsamkeit stießen dabei an (von links): Pfarrer Bernhard Endres, Oberin Bernhardine Stöckl vom Blindenheim, die Pfarrgemeinderatsvorsitzende Astrid Staude-Hörtensteiner, Bürgermeister Franz Renftle und Kirchenpfleger/Dritter Bürgermeister Alois Hölzle.

Foto: Hölzle

28. JANUAR

Lindenberger Winterfest

LINDENBERG – Eisige Kunst zum Staunen gibt es beim Lindenberger Winterfest, das am Samstag, 28. Januar, im Lindenberger Stadtpark und in der Innenstadt über die Bühne geht. Bereits am frühen Vormittag gestalten die Geschäftsleute lustige Figuren. Im Stadtpark errichten ab dem späten Vormittag Steinmetze und Künstler spektakuläre Eisskulpturen. Zudem beginnt dort ab 11 Uhr ein Skulpturen- und Schneemannwettbewerb. Info: www.linden-berg.de.

28. JANUAR

Philippinen im Mittelpunkt

Ökumenischer Studientag zum Weltgebetstag in Lindenberg

LINDENBERG – Für engagierte christliche Frauen findet am Samstag, 28. Januar, von 13 bis 17 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Lindenberg ein Vorbereitungstreffen zum Weltgebetstag statt.

Unter der Leitung der Referentin der Frauenseelsorge, Sabine Feldmann, werden in diesem Jahr die Philippinen unter die Lupe genommen. Aufgrund des ungleichen Wohlstands in der Welt geht es um

AM 11. FEBRUAR

Westerheimer Kaffeekränzchen

WESTERHEIM (ey) – Es ist wieder so weit, die Fasnetzeit ist da und somit ist das Team des Westerheimer Frauenbundes wieder voll aktiv. Es startet das weit über die Grenzen Westerheims hinaus bekannte jährliche Kaffeekränzchen am Samstag, 11. Februar, um 14 Uhr (Einlass ab 13.30 Uhr). Für gute Unterhaltung und viel Spaß sorgt das Vorstandsteam mit seinen profiverdächtigen Akteuren in Singspielen, Sketchen und vielem mehr. Mit dabei: die Westerheimer Zigeunermusikanten.

die Frage: Was ist denn fair? Die Gebete, Lieder und Geschichten von philippinischen Christinnen wandern um den Globus, wenn ökumenische Frauengruppen am 3. März Gottesdienste, Informations- und Kulturveranstaltungen anbieten.

Information/Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail: seelsorgeamt.aussenstelle-kempten@bistum-augsburg.de

Buchtipps



Lebenslust und harte Arbeit

„Heimat, Heu & Haferlschuh –
Das Allgäu in den 1950er Jahren“
J. Berg Verlag/Bruckmann Verlag
ISBN 978-3-86246-566-8, 40 Euro

Die „Schatzsuche“ im kaum überschaubaren Archiv des Fotohauses Heimhuber in Sonthofen geht weiter. Einige der markantesten Funde, die bei der Sichtung und Archivierung zahlloser historischer Fotografien ans Tageslicht kamen, wurden im neuen Bildband „Heimat, Heu & Haferlschuh“ zusammengeführt. Das Buch zeigt das Alltags- und Arbeitsleben der Menschen, die Kultur und Traditionen, wie sie die Sonthofer Fotografen der Familie Heimhuber in den 1950er Jahren festhielten.

Die 1950er Jahre im Allgäu: Wie überall im westlichen Nachkriegsdeutschland herrschte Aufbruchstimmung. „Vielleicht kann das Buch die Begeisterung der Menschen dokumentieren, die diese Zeit miterlebten“, hofft Claudia Heimhuber.

Zur Buchvorstellung in Gunzesried hatten die Autoren Ingrid Grohe und Klaus-Peter Mayr auch Zeitzeugen in die Gesprächsrunde eingebunden, für die dieses „Damals“ ein Teil der Kindheit ist. Die Lebenslust kehrte zurück; der Glaube an eine bessere Zukunft. Auch im Allgäu.

Der Elan erfasste zunächst die Kinder, die in den Kriegsjahren aufgewachsen waren, wie etwa Albert Wechs (Jahrgang 1936) aus Hinterstein. Im Sommer musste er wie fast alle Kinder bei der Ernte- und Hofarbeit anpacken. Aber im Winter ging's nach den Haus-

aufgaben raus zum Skifahren. „Gelernt im Skikurs haben wir das nicht, wir haben es einfach gemacht – zum Teil schon extrem.“ Ganz hoch im Kurs stand damals der Skisprung, und die Buben in den Dörfern bauten Schanzen. Richtig gelernt hat das Skifahren in den 1950er Jahren dagegen Heidi Biebl aus Oberstaufen. „Aber trainiert habe ich meistens allein, bevor ich endlich einen richtigen Lehrgang besuchen durfte“, erinnert sich die Abfahrts-Olympiasiegerin von 1960.

Die Bilder zeigen Dörfer voller Leben und Kraft. Da wurde hart gearbeitet, aber auch bodenständig gefeiert – beschwerliche Heuernte neben Tanz in Haferlschuhen. Harte Arbeit, fröhliche Ausgelassenheit. Wirtschaftswunderstimmung und Bodenhaftung.

„Eine Reise in eine Welt von gestern“ erlaube der Bildband, meinen die Autoren. Tatsächlich erfasste der Aufbruch in eine neue Zeit in jenen Jahren auch das Allgäu und seine Dörfer. Wenn auch nicht mit dem rasanten Tempo wie in den Städten. Mit dem Fortschritt verschwanden die Pferde, die dem neuen Traktor „Dieselroß“ weichen mussten. Die Menschen „machten mobil“ und schafften sich Motorräder und Autos an. Eine neue Landflucht setzte ein; der Tourismus erreichte fast jeden Ort in der Region. Was heute Tausende zum Viehscheid im Allgäu bringt, war vor 60 Jahren „a riebiges Sach“, wie sich Albert Wechs erinnert. Die Heimhuber-Fotografen ließen sich damals diese Feiertagsmotive genauso wenig entgehen wie den Alltag in den kargen Alphütten und fotografierten stolze Hirten und prächtig herausgeputzte Rinder. Rund 200 Stück Alpvieh seien in den 1950ern nach Hinterstein gekommen, und eine Handvoll Leute, sagt Wechs. Heute seien es vielleicht 1000 Stück Vieh – und 20 000 Schaulustige.

Hielten die Foto-Pioniere aus der Heimhuber-Familie die „gute alte Zeit“ mit ihren Aufnahmen fest? Albert Wechs, der den Autoren mit seinem immensen geschichtlichen Wissen vielfach half: „Ja, bestimmt. Wir hatten keine Not und bei aller Bescheidenheit ein gutes Leben.“

Josef Gutsmedl



▲ Die Marktstraße in Sonthofen gehörte nicht nur im Winter den Fußgängern. Foto: Fotohaus Heimhuber



Die Umgebung im Blick

SCHLINGEN (aj) – Stolz beobachtet der Silberreiher von einem Baum aus die Umgebung. Die seltene Aufnahme stammt von August Jeckle aus Mindelheim. „Oft sieht man die Tiere auch in Wiesen bei der Futtersuche. Das Bild entstand am Schlingener Wertach-Stausee. Das Schwierige dabei ist, dass sie sehr scheu sind und man selten nahe genug herankommt“, schreibt er.

Foto: Jeckle

GLITZER UND NOSTALGIE

600 Euro für den Südsudan

Faschingsmarkt der Aktion Hoffnung begeistert Kunden in Pleß

PLESS (oh) – Mit einem Reinerlös von 600 Euro und mehr als 150 Besuchern war der Secondhand-Faschingsmarkt der Aktion Hoffnung in Pleß ein voller Erfolg. Mit dem Erlös werden junge Menschen im Südsudan unterstützt.

Mehr als 150 Faschingsfreunde besuchten den reich bestückten Markt, der mit einer riesigen Auswahl an bunten Faschingskostümen, Glitzermode und Unikaten begeisterte. „Durch den Verkauf der Faschingskostüme machen wir aus jeder Kleiderspende eine Geldspende und können so jungen Menschen im Südsudan, im Libanon, in Kenia oder Uganda den Weg in eine bessere Zukunft ebnen“, erklärt Geschäftsführer Gregor Uhl von der Aktion Hoffnung. Sein Dank galt besonders den Verantwortlichen des Frauenbunds in Pleß, der den Markt organisierte und durchführte.

Der Reinerlös kommt der Flüchtlingsarbeit und Ausbildung von jungen Menschen in Juba im Südsudan zugute. Aufgrund der eskalierenden Gewalt suchen immer mehr Menschen Zuflucht auf dem Gelände der Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos, dem Projektpartner der Aktion Hoffnung. Inzwischen sind es über 4000 Menschen. Durch Schulbesuch und Ausbildung sollen die Kinder und die 180 Azubis den-



▲ Zahlreiche Besucher überzeugten sich beim Faschingsmarkt in Pleß vom großen Angebot und waren auf der Suche nach einem Kostüm für die kommende Faschingszeit.

Foto: Gerda Joppich, Aktion Hoffnung

noch ein wenig Normalität erleben (siehe auch Seite 13).

Information:

Weitere Faschingsmärkte der Aktion Hoffnung finden am 20. Januar jeweils von 15 bis 18 Uhr in der Festhalle Dietmannsried und im Kindergarten St. Alexander und St. Theodor, Friedhofsweg, in Ottobern statt, außerdem am 21. Januar jeweils von 10 bis 13 Uhr im Pfarrheim St. Martin, Meichelbeckstraße 5, in Marktoberdorf und der Grundschule Ronsberg, Schulweg 3. Am 27. Januar ist von 15 bis 18 Uhr ein Markt im Pfarrheim St. Nikolaus in Immenstadt. Weitere Termine unter www.aktion-hoffnung.de/mobile-faschingsmaerkte.

AUS EIGENER ERFAHRUNG

„Immer wieder aufstehen“

Markus Schneider macht Menschen mit Handicap Mut

WEINRIED – Eine Mandarine von ihrer Schale zu befreien erfordert keine große Anstrengung. Hat man allerdings nur eine Hand zur Verfügung, wird daraus schnell eine Sisyphusarbeit. Genauso ist es beim Öffnen des Drehverschlusses einer Flasche. „Menschen mit Handicap sind dabei auf Hilfe angewiesen“, sagt Markus Schneider. Der Vorsitzende des Vereins „Phönix Allgäu“, der Unfallopfer und deren Familien begleitet, weiß, wovon er spricht.

Bei einem Autounfall vor mehr als fünf Jahren erlitt der 33-Jährige ein Schädel-Hirn-Trauma sowie Hirnblutungen und lag acht Wochen lang im Koma. Dass er heute wieder selbstständig im eigenen Haus leben kann und ohne Rollstuhl auskommt, grenze laut den Ärzten an ein Wunder, sagt Schneider. „Ich habe hart gekämpft und nie aufgegeben“, betont der junge Mann, der in Benningen bei Memmingen geboren ist und seit 2008 mit seiner Frau im Oberschönegger Ortsteil Weinried lebt.

Eiserne Disziplin

Das Sprechen, aber auch das Laufen und andere Bewegungen fallen ihm noch sichtlich schwer. Obwohl er bereits bei geringer Anstrengung müde wird und seine Kräfte einteilen muss, arbeitet er hart an sich. Dass seine linke Körperhälfte nicht gelähmt blieb und er heute wieder sprechen, laufen und sich selbstständig versorgen kann, verdankt er auch seiner eisernen Disziplin. „Ich freue mich über jeden kleinen Fortschritt.“

Jammern bringe nichts, meint Schneider, der aufgrund seiner Behinderungen wohl nie wieder arbeiten kann. Er wolle seine Energie für

Menschen einsetzen, die wie er unter den Folgen von Unfällen oder anderen Beeinträchtigungen leiden, sie motivieren und ihnen Kraft vermitteln. Ein halbes Jahr, nachdem er von der Gemeinde Oberschönegg zum örtlichen Behindertenbeauftragten ernannt wurde, gründete Schneider den Verein „Phönix Allgäu“. Der mythische Vogel, der am Ende seines Lebenszyklus verbrennt oder stirbt, um aus der Asche wieder neu aufzustehen, sei das passende Symbol: „Das Leben zwingt einen manchmal in die Knie, aber man muss lernen, immer wieder aufzustehen.“

Das Schöne sehen

Seine Erfahrungen vermittelt der 33-Jährige im Rahmen von Seminaren in Firmen und an Schulen vor allem an junge Menschen. „Ich verdeutliche ihnen, dass jeder Tag trotz Einschränkungen schön und lebenswert sein kann. Man kann alles einigermaßen hinkriegen, wenn man positiv denkt.“ Gleichzeitig vermittelt der 33-Jährige in seinen Vorträgen, wie man Menschen mit Behinderung ohne Scheu begegnen und ihnen im Alltag hilfreich zur Seite stehen kann.

Um bei seinen Vorträgen die Folgen eines Schädel-Hirn-Traumas besser veranschaulichen zu können, hat Schneider sein Modell „Hugo“ gebastelt. Der mit einem Deckel versehene Holzkopf ist gefüllt mit kleinen Würfeln, von denen einige kaputt sind. „Wie ein Würfel hat jede Zelle in unserem Gehirn eine Art Sicherheitskopie. Wenn das Original – zum Beispiel durch einen Unfall – beschädigt oder zerstört ist, kann man die Kopie mobilisieren. Man muss nur üben und darf niemals aufgeben.“ *Claudia Bader*



◀ Mit Hilfe seines selbstgebastelten Modells „Hugo“ verdeutlicht Markus Schneider die Folgen eines Schädel-Hirn-Traumas.

Foto: Bader

▶ Viele Besucher des Pfarrzentrums St. Lorenz kennen das Hausmeisterehepaar Hanne und Heribert Keppeler, das Ende Januar in den Ruhestand geht.

Foto: Keppeler/pdk



PORTRÄT

Mit Herz und Engagement

Hausmeisterehepaar von St. Lorenz geht in den Ruhestand

KEMPTEN – Seit mehr als einem Vierteljahrhundert ist Hanne Keppeler der „gute Geist“ von St. Lorenz. Alles, was an Arbeit rund um das Pfarrzentrum und um die Basilika anfällt, bewältigt die Hausmeisterin mit ihrem Ehemann Heribert. Sie ist Ansprechpartnerin für den Stadtpfarrer, koordiniert Veranstaltungen und Gruppen, die sich im Pfarrheim treffen, und sorgt für den reibungslosen Ablauf. Doch diese Ära geht nun zu Ende. Zum 1. Februar verabschieden sich Hanne Keppeler und ihr Mann in den Ruhestand.

Die in Altenstadt geborene gelernte Laborantin hatte die Vollzeitstelle als Hausmeisterin im April 1990 angetreten und war seitdem zugleich Aushilfsmesnerin für die Basilika St. Lorenz. Mit ihrem Mann, der bei der Telekom beschäftigt war, und den beiden Kindern wohnte sie fortan in der Hausmeisterwohnung im Pfarrzentrum.

Seither kümmerte sich Hanne Keppeler um die Belegung und teils auch um den Service bei Veranstaltungen – angefangen vom Einkauf, der Abrechnung und der Reinigung des Hauses. „Ich muss 300 Scheiben putzen“, hat sie einmal nachgezählt. Sie bestuhlte die Räume, deckte ein, dekorierte und stellte die Technik bereit. Als Aushilfsmesnerin gehörten neben den klassischen Aufgaben der Gottesdienstvorbereitung auch die Koordination der Ministranten oder die Überprüfung der Rauchmeldeanlage zum Arbeitsfeld.

Ein Glücksfall

Ein Glücksfall sei die aktive Mithilfe ihres Mannes Heribert gewesen, sagt die Hausmeisterin. Als geringfügig Beschäftigter habe er sich um die Außenanlagen gekümmert

und überall, wo es nötig war, mitgeholfen. Das Schneeräumen hatte da oft den größten Anteil. „2006 hat es an Weihnachten wahnsinnig geschneit. Da mussten wir sogar vor der Christmette noch einmal räumen – vor allem die vielen Stufen zur Basilika“, erinnert er sich.

Im Winter vor rund 20 Jahren hat die humorvolle Frau einmal wochenlang einem Obdachlosen im Windfang des Pfarrzentrums einen warmen Schlafplatz geboten. Bei grimmiger Kälte sei er um die Kirche herumgestrichen, erzählt sie. „Wir kamen miteinander in Gespräch und waren uns sympathisch. Albert hieß er“, erinnert sich Hanne Keppeler. Von ihrem „Asyl“ hat damals – außer der Familie – niemand etwas erfahren.

Einen Dieb überwältigt

Aufregung gab es vor einigen Jahren, als Heribert Keppeler einen Opferstockräuber auf frischer Tat überführte. Über Monate hinweg war immer wieder Geld gestohlen worden. Als Hanne Keppeler eines Sonntags nach dem Mesnerdienst zum Essen heimkam, erzählte sie ihrem Mann von einem auffälligen Mann, der sich hinter einer Säule versteckt hatte. Mit einem Handy „bewaffnet“ schaute Heribert Keppeler sogleich in der Kirche nach dem Rechten, bemerkte den beschriebenen Dieb und rief die Polizei. Die Beamten überwältigten den in einer Bank knienden Räuber und nahmen ihn mit – das Tatwerkzeug fanden sie dank der Zeugenaussage Keppelers in der Kirche.

Im Ruhestand wird sich das Ehepaar, das nun eine eigene Wohnung bezogen hat, mehr um die betagte Mutter kümmern und viel spazieren gehen oder Fahrrad fahren. *Sabine Verspohl-Nitsche*



Festival-Auftakt mit Ernst Hutter

KEMPTEN (oh/red) – Mit einem Bilderbuchstart begann das zehnte Euregio-Musikfestival: Das renommierte Blasorchester „Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten“ erfreute in der bigBox Allgäu mehr als 2000 Besucher. Für den musikalischen Leiter des Ensembles, Ernst Hutter (Dritter von links), war es das 750. Konzert nach dem Tod von Ernst Mosch. Euregio-Projektleiter Simon Gehring (rechts) und Euregio-Präsident Landrat Anton Klotz (Zweiter von links) freuten sich über die seit 15 Jahren bestehende enge Verbindung zu Hutter und seinem Orchester. Im Rahmen des Eröffnungskonzerts wurde auch die neueste CD „Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten – das Beste aus 15 Jahren“ vorgestellt. Mit im Bild ist Konzertmanager Georg Preisinger (links). Alle Beteiligten freuen sich auf das fünfte Egerländer Open Air am 16. August auf der Freilichtbühne in Altusried.

Foto: Euregio

KUNERTH-MUSEUM

„Starke Wesen – Zarte Seelen“

OTTOBEUREN – Bis 23. April zeigt das Museum für Zeitgenössische Kunst Diether Kunerth in Ottobeuren unter dem Titel „Starke Wesen – Zarte Seelen“ Bilder von Sabina Bockemühl. Außerdem sind Indien-Bilder von Diether Kunerth zu sehen. Info: www.mzk-diku.de.

SONGS VON FENDRICH UND STS

Konzert mit Harald Oberle

BAD GRÖNENBACH – Mit Songs von STS und Reinhard Fendrich ist Harald Oberle am 27. Januar, 20 Uhr, im Haus des Gastes (Kursaal) Bad Grönenbach zu erleben. Karten gibt es bei der Kur- und Gästeinformation (Haus des Gastes), Marktplatz 5, Telefon 083 34/605 31.

OBERALLGÄU

Jodlerkurse in den Bergen

Loni Kuisle lädt wieder zum Singen und Wandern ein

GUNZESRIED/FREUNDPOLZ (oh) – **Im Oberallgäu gibt es 2017 wieder Jodlerkurse mit Loni Kuisle für Menschen, die gerne singen und in den Bergen wandern.**

Die Kurse beginnen mit Einsing- und Atemübungen. Nach einer Einkehrpause in einer Sennalpe lassen die Teilnehmer die erlernten Jodler und Lieder über die Allgäuer Berge klingen. Teilnehmen können sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene. „Wir gehen bei jeder Witterung, gute Kleidung und Schuhe sind Voraussetzung“, erklärt Kuisle. Jeder sei dabei für sich verantwortlich.

Alle Kurse dauern etwa sieben bis acht Stunden. Die reine Gehzeit beträgt etwa 2,5 Stunden. Ausgangspunkt für die Tageskurse ist Gunzes-

ried, Treffpunkt ist um 9.45 Uhr am Parkplatz Reute (Rückkehr zirka 18 Uhr). Der Weg ist steil und steinig (keine Teerstraße). Die Termine: 27. Mai, 10. Juni, 24. Juni, 8. Juli, 22. Juli, 5. August, 19. August, 2. September, 16. September, 30. September. Tageskurse mit leichtem Spazierweg gibt es am 12. und 26. August. Ausgangspunkt ist hier Freundpolz. Treffpunkt ist um 9.45 Uhr am Parkplatz unterhalb der Pension Bergblick.

Alle Termine sind voneinander unabhängig. Weitere auf Anfrage, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Übernachtungen müssen selbst gebucht werden.

Information/Anmeldung:

E-Mail: loni.kuisle@gmx.de,
Telefon 0160/799 71 20.

Buchtipp



Zeitreise für Kinder

Pirmin. Der kleine Kelte aus dem Allgäu
Hansjörg Straßer
ISBN 978-3-95805-024-2, 9,90 Euro

In eine andere Zeit führt das in der Edition Allgäu erschienene Buch „Pirmin. Der kleine Kelte aus dem Allgäu“. Es bringt Kindern das Leben der Kelten im frühen Allgäu näher. Der Autor, Hansjörg Straßer, lebt seit seinem zehnten Lebensjahr in Kempten, wo er Vorsitzender Richter am Landgericht war. Nach „Fidel Schlund – Allgäuer zwischen den Welten“, „Königlich Bayerisches Blut-

gericht“ und „Staatschutzsache: Verschwörung Alpenbund“, die ebenfalls in der Edition Allgäu erschienen sind, schlägt Straßer mit „Pirmin, der kleine Kelte aus dem Allgäu“ eine neue Richtung ein und veröffentlicht sein erstes Kinderbuch.

Das Ende 2016 erschienene, 60 Seiten starke Buch enthält zahlreiche Illustrationen von Felicitas Straßer.

red

MINISTRANTEN LADEN EIN

Christlicher Pop in der Basilika

Der Songwriter Albert Frey spielt am 31. März in Ottobeuren

OTTOBEUREN (bn/red) – **Für herausragende Sinfoniekonzerte ist die Basilika in Ottobeuren bekannt. Dass sie sich auch für christlichen Pop und tiefsinnige Lobpreislieder bestens eignet, wollen die Ottobeurer Ministranten am 31. März um 19 Uhr beweisen. Die Minis haben den Musiker Albert Frey eingeladen.**

Frey gilt als einer der erfolgreichsten deutschen Künstler im Bereich der christlichen Lobpreismusik. Der Popmusiker, Produzent und Songwriter fand in den 1980er Jahren zu seinem persönlichen Glauben an Gott und stieg in die christliche Rockband „Effata“ ein. Textideen kommen ihm oft beim Bibellesen, während des Gottesdienstes oder der persönlichen Gebetszeit. „Seine Kompositionen berühren. Sie ste-

hen für eine ehrliche Begegnung mit Gott“, sagt Oberministrant Benjamin Nägele.

Mit seiner Band präsentiert Frey in der Basilika im Rahmen seines Programms „alt und neu“ aktuelle und bekannte Songs aus seinem Repertoire sowie neu arrangierte Choräle aus dem „Liederschatz-Projekt“. Dem Musiker ist es ein Anliegen, Christen zu helfen, ihren Glauben von Herzen auszudrücken. Auch als Referent und Autor setzt er sich für eine ganzheitliche Spiritualität ein.

Information:

Karten gibt es im Touristikamt Ottobeuren sowie unter www.maratix.de (Kirchentour „alt und neu“). Der Eintritt zum Konzert kostet 14 Euro, für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre neun Euro.

▶ Albert Frey sucht in der Musik die Begegnung mit Gott. Am 31. März ist er in der Basilika in Ottobeuren zu erleben.

Foto: oh



AUSSTELLUNG

Kühe, Federvieh und Löwenzahn

KEMPTEN – Tier- und Naturbilder von Ingrid Bräutigam sind im Altstadthaus Kempten, Schützenstraße 2, zu sehen. Viele der Motive spiegeln das Landleben, zeigen etwa „Heu-malmende“ Kühe, Federvieh oder Löwenzahn. Die Ausstellung mit dem Titel „Vorbild Natur“ kann bis 2. März besichtigt werden.

HEIMATHAUS

Nesselwang im Spiegel der Zeit

NESSELWANG – Die Ortsgeschichte seit dem Bau der Römerstraße zeichnet eine Ausstellung im Nesselwanger Heimathaus „Beim Glaser“ nach. In der über 200 Jahre alten Handwerkssölde wird zudem auf mehr als 500 Quadratmetern Interessantes zur Lebens- und Arbeitsweise seit 1807 gezeigt. Das Heimathaus ist mittwochs von 16 bis 18 Uhr und jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

**Schnee, Sonne und blauer Himmel**

LINDAU (red) – Über einer Streuwiese im Lindauer Hinterland entstand diese Aufnahme mit frischem Neuschnee, Sonne und blauem Himmel.
Foto: Wolfgang Schneider

„GEFÜHLE WECKEN“

Viel mehr als nur ein Hobby

Lukas (17) aus Frechenrieden ist Oberministrant und begeisterter Zauberer

FRECHENRIEDEN – Wenn an hohen Festtagen in der Frechenriedener Pfarrkirche St. Gordian und Epimachus viele Ministranten um den Altar versammelt sind, ist dies für Oberministrant Lukas Birkenmeier von besonderer Faszination. Der 17-jährige Gymnasiast liebt den Dienst am Altar ebenso wie sein ungewöhnliches Hobby: Lukas zaubert.

Ein Zauberkoffer weckte seine Leidenschaft, als Lukas noch klein war. Bei einer Reise in die „Zaubererstadt London“ eignete er sich weitere Tricks an. Inzwischen tritt der 17-Jährige sogar vor großem Publikum auf, füllte jüngst mit seinem Freund Timo einen Saal im Haus des Gastes in Ottobeuren. Wichtig ist ihm weniger, seine Zuschauer mit Tricks zu verblüffen, als sie zu „verzaubern“. Der künstlerische Aspekt, sagt Lukas, spielt für ihn eine große Rolle.

Die Gefühle, die er beim Zaubern im Publikum weckt, und die Begegnung mit den Menschen sei-



▲ Mit Timo Albrecht verzauberte Lukas Birkenmeier (rechts) die Zuschauer im vollen Haus des Gastes in Ottobeuren.
Foto: Diebold

en das Entscheidende. Das gilt auch für seinen Alltag in Frechenrieden. Am Rupert-Ness-Gymnasium, das der 17-Jährige besucht, ist er als Klassensprecher und Schülerspre-

cher aktiv und engagiert sich zudem in der Vorstandschaft der örtlichen Katholischen Landjugend.

Vor allem aber verbringt er als Oberministrant viel Zeit mit „sei-

nen“ Minis. Gerne erinnert sich Lukas an deren musikalischen Auftritte beim 50. Geburtstag von Pfarrer Martin Uhl und die Showtanzeinlage in Dirndl und Lederhose zum Abschied von Pfarrer Hermann Neuß. „Eine richtig begeisterte Ministrantenschar, die viel miteinander unternimmt“ sei von Anfang an sein großer Wunsch gewesen, sagt Lukas. Ottobeuren und das Engagement des dortigen Oberministranten Benjamin Nägelle mit seinen 180 Minis sei dabei ein Vorbild.

Vor neun Jahren ist Lukas mit seiner Familie aus Ottobeuren nach Frechenrieden gezogen. Das Dorfleben ist ihm ans Herz gewachsen. Während sein Bruder Fabian im Theaterverein eine Hauptrolle spielt, war er beim Schützenverein „Edelweiß“ bereits zweimal Jungschützenkönig. Im Advent stellten die Jungschützen, die zum Teil auch Ministranten sind, im örtlichen Schützenheim eine Krippenausstellung auf die Beine.

Josef Diebold

KAMPF GEGEN DIE TODESSTRAFE

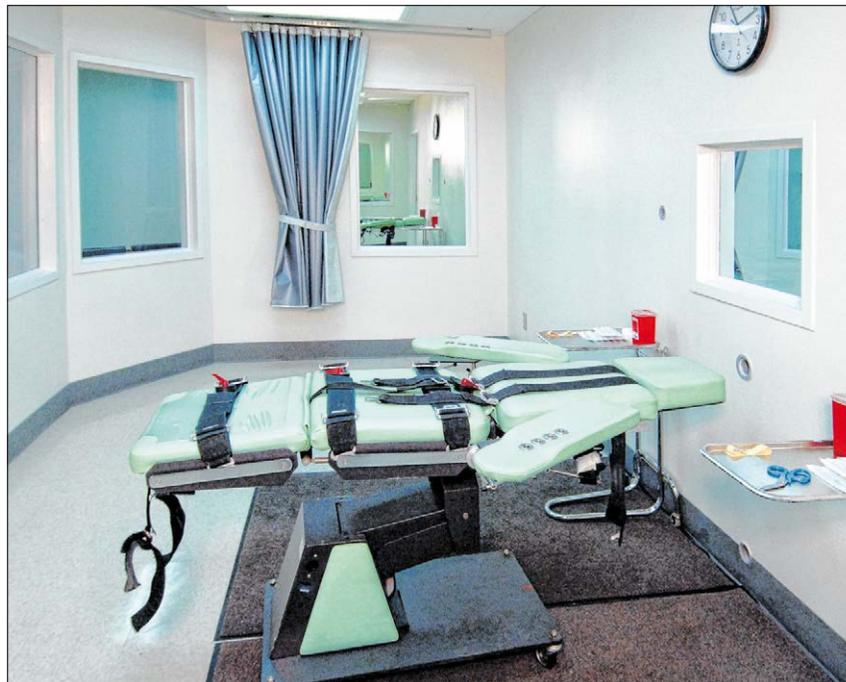
„Egal wie widerwärtig“

Getöteter US-Priester engagierte sich für Abschaffung – Mörder droht Exekution

AUGUSTA – Freunde des katholischen Priesters Rene Robert (71) stellen sich schützend vor dessen mutmaßlichen Mörder. Sie streiten im Namen des ermordeten Franziskaners gegen die Todesstrafe – Lebensschutz mal anders.

Das Verbrechen an dem Gefängnisseelsorger schockte die Nation. Tagelang suchten die Behörden in Florida, Georgia und South Carolina im vergangenen Frühjahr nach dem verschwundenen Priester. Im April führte der 28-jährige Steven James Murray die Ermittler zu einem Waldstück unweit Augusta im US-Bundesstaat Georgia, wo er den Leichnam des 71-jährigen Father Rene Robert abgeladen hatte.

Murray steht in dringendem Verdacht, das Verbrechen verübt zu haben. Die Staatsanwaltschaft hält dem mehrfach vorbestraften Mann vor, den Seelsorger entführt zu haben. Ein gemeinsamer Bekannter, der wie Murray wegen Drogen im Gefängnis gesessen hatte, riet dem



◀ Der Hinrichtungsraum in einem US-Gefängnis. Auch dem Mörder des Priesters Rene Robert droht die Exekution mit der Giftspritze.

Foto: gem

Estevez, zu Wort. In einem Leserbrief an die lokale Zeitung appellierte der Bischof an die Strafverfolgungsbehörden von Georgia, keine Anklage zu erheben, die auf die Todesstrafe hinausläuft.

Schließlich wäre da noch der sehr öffentliche Widerspruch der Schwester des Opfers. Deborah Bedard hatte sich ursprünglich für die im Strafrecht des Bundesstaats Georgia vorgesehene Höchststrafe eingesetzt, dann aber radikal ihre Meinung geändert, nachdem sie die Zeilen ihres Bruders gelesen hatte.

„Wir sind nicht so erzogen worden, Menschen zu hassen“, betonte sie mit Blick auf ihre eigene Kindheit. „Und ich hasse selbst Steven (Murray) nicht“, sagte sie der Tageszeitung „Florida Times-Union“. Und sie fügte hinzu: „Ich bin sehr, sehr, sehr wütend, aber das lässt nach.“

Staatsanwältin Wright reagierte auf den wachsenden Druck in einem Interview: „Mein Amtseid verbietet mir, meine Entscheidung darauf zu gründen, was eine bestimmte Gemeinde fordert oder zurückweist.“ Nicht verhindern kann die Staatsanwältin indessen, dass der ermordete Priester nun zu einer Symbolfigur für den Kampf gegen die Todesstrafe geworden ist. *Thomas Spang*

Info

Ein US-Gericht hat Dylann Roof zum Tode verurteilt. Der heute 22-jährige hatte im Juni 2015 in einer Kirche in Charleston im Bundesstaat South Carolina aus Rassenhass neun Schwarze erschossen. Während Angehörige der Opfer das Urteil begrüßen, stößt es unter Katholiken auf Kritik.

Jemand wie Roof habe zwar „keinen Platz in der Welt“, twitterte die prominente Ordensfrau Hellen Prejean, „aber ihn hinrichten wird die Opfer nicht zurückbringen“. Auch der Bischof von Charleston, Robert Guglielmo, sprach sich gegen die Hinrichtung aus: Das Recht auf Leben sei von größter Bedeutung, „da es die Möglichkeit der Bekehrung bietet, selbst für den schlimmsten Sünder“.

Roof hatte während des Prozesses keinerlei Reue gezeigt. Im Gegenteil: Er bedauere weiße Kinder, die mit Schwarzen aufwachsen müssten, sagte er. Umfragen zufolge liegen die Befürworter einer lebenslangen Freiheitsstrafe für Roof mit 52 Prozent knapp vor den Unterstützern der Todesstrafe, für die sich 47 aussprechen. *epd*

Priester dringend davon ab, sich auf Murray einzulassen.

Father Rene ignorierte den Rat und tat, worin er seine Berufung sah. Warum Murray sich entscheiden haben soll, den Priester zu entführen, bleibt genauso mysteriös wie seine Entscheidung, ihn in den Kofferraum zu sperren, während er mehrere Raubüberfälle verübte. Die Autopsie ergab, dass der Täter mehrfach auf den wehrlosen Robert schoss, bevor er ihn in dem Waldstück zurückließ.

Für die Staatsanwältin von Augusta-Richmond County, Ashley Wright, ist der Fall klar und die Beweislage erdrückend. Bei der Tat handele es sich um ein so außergewöhnlich brutales Verbrechen, dass es die Höchststrafe erfordere. Wright findet sich dabei in der außergewöhnlichen Situation wieder, die Todesstrafe gegen den ausdrücklichen Willen des Opfers durchsetzen zu müssen.

Der Seelsorger hat sich nämlich als entschiedener Gegner der Todesstrafe einen Namen gemacht. Und nicht nur das. Sein Freund und Kollege in der Diözese St. Augustine, Pfarrer John Gillespie, veröffentlichte im Lokalsender WJXT Auszüge aus einer notariell beurkundeten Willenserklärung aus dem Jahr 1995, in der Father Rene eine Vorahnung zu haben schien.

In der mit den Worten „Declaration of Life“ überschriebenen Erklärung heißt es: „Wenn ich bei einem Gewaltverbrechen getötet werde,

bitte ich darum, dass die Personen, die schuldig an dem Mord befunden werden, unter keinen Umständen, egal wie widerwärtig das Verbrechen auch war, und wie sehr ich litt, zum Tode verurteilt werden.“ Das Schreiben trägt die datierte Unterschrift von Father Rene.

Rechtlich hat eine solche Erklärung wenig Relevanz, da der Gesetzgeber die Staatsanwaltschaft bewusst vor jeder Beeinflussung von außen schützt. Staatsanwältin Wright erklärte, sie werde sich nicht unter Druck setzen lassen. Doch dieser Druck nimmt kontinuierlich zu.

Bereits sehr früh in den Ermittlungen gegen Murray meldete sich der Bischof des Bistums St. Augustine im Bundesstaat Florida, Felipe

Papst gegen Todesstrafe

Papst Franziskus hat die Todesstrafe mehrfach verurteilt. Vorigen Sommer wurde er besonders deutlich: Selbst Verantwortliche für Verbrechen gegen die Menschlichkeit hätten einen Anspruch auf Wiedereingliederung in die Gesellschaft, betonte er. Eine Strafe um ihrer selbst willen, die keine Chance auf Hoffnung biete, sei „Folter“.

Franziskus wies auch eine früher in der Kirche gebräuchliche Rechtfertigung der Todesstrafe zurück. In der mittelalterlichen Theologie sei laut Wissenschaftlern zwar auch die Ka-

pitalstrafe insoweit mit einer Hoffnungsperspektive verbunden gewesen, dass man den Delinquenten der Gnade Gottes anheimgestellt habe. Dieses Konzept sei aber überholt: „Wir können nicht so weitermachen.“ Jede Strafe, sagte Franziskus, müsse „auf die Erziehung der Verantwortlichen ausgerichtet sein, in der Weise, dass sich eine Hoffnung auf Eingliederung in die Gesellschaft eröffnet“. Es gebe „keine gültige Strafe ohne Hoffnung“. Dieser Grundsatz gelte umso mehr auch für die Rehabilitation der Opfer. *KNA*

VOR 70 JAHREN

Tief im Glauben verwurzelt

Freund der Deutschen: 1947 starb der belgische Dichter und Maler Felix Timmermans

Es ist durchaus nicht einmalig, dass ein Schriftsteller von Rang sich gleichzeitig als Maler betätigt. Das war etwa bei Adalbert Stifter so. Johann Wolfgang von Goethe und Hermann Hesse waren ebenfalls Doppelbegabungen. Auch der Flame Felix Timmermans war zugleich Dichter und Maler. Der belgische Schriftsteller, der zwischen den Weltkriegen hohe Auflagen erzielte und in 26 Sprachen übersetzt wurde, starb am 24. Januar 1947, vor 70 Jahren.

Timmermans ist ein wenig in Vergessenheit geraten. Die „Kulturbühne Alte Feuerwehr“ aus Gerbrunn bei Würzburg hat den Autor nun der Öffentlichkeit wieder ins Bewusstsein gebracht. Auf dem Programm stand kürzlich das „Triptychon von den Heiligen Drei Königen“ – eine Timmermans-Erzählung aus dem Jahr 1923. Lang anhaltender Beifall belegte, dass der Autor auch heute noch zu begeistern weiß.

Der Flame pflegte eine bildhafte, bisweilen deftige Sprache. „Das Leben ist eine kräftige Suppe mit vier tröstlichen Markknochen, dem Trunk, der Liebe, dem Tabak und der Kunst“, sagte er einmal.



▲ Felix Timmermans. Foto: Bundesarchiv, Bild 102-12722 / CC-BY-SA 3.0

► In seinem Geburtsort Lier bei Antwerpen erinnert eine Büste an den Künstler. Foto: gem/CCO



Zunächst verschrieb sich Timmermans der Malerei. Zu einer großen Malerkarriere reichte es freilich nicht, denn nach einer Grundausbildung in seiner Heimatstadt Lier bei Antwerpen scheiterte die akademische Weiterbildung. „Ich wollte an der Akademie in Antwerpen studieren, doch dann hätte ich immer morgens um halb sieben aufstehen müssen, und ich kam nicht aus den Federn“, bekannte er später freimütig. „So arbeitete ich denn, mir selbst überlassen, zu Hause weiter, vom Schreiben zum Malen übergehend und umgekehrt.“

Timmermans malte Zeit seines Lebens, später allerdings nur noch „nebenamtlich“, wie er sagte. Er schuf Hunderte von eher kleinformatigen Bildern und illustrierte seine Bücher eigenhändig, vielfach per Holzschnitt. Handfeste grobe Konturen und klar abgegrenzte Farben sind sein Markenzeichen. Einen Geistesverwandten fand er in dem Niederländer Pieter Bruegel dem Älteren (1525 bis 1569). Dessen Werk studierte er im Museum der Schönen Künste zu Antwerpen. So entstand der Roman „Pieter Bruegel“ von 1928.

Die Malerei war Vergnügen, sein Geld aber verdiente Timmermans mit der Feder. Er reifte zum großen Schilderer seiner flämischen Heimat. Landschaft, Glaube, Legenden und die Gepflogenheiten der

kleinen Leute waren der fruchtbare Nährboden für ein umfangreiches erzählerisches Werk.

Schönheit des Lebens

Einer der größten Erfolge wurde der Roman „Pallieter“ von 1916. Das Buch wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und 1976 auch erfolgreich verfilmt. Die Menschen litten immer noch unter den Folgen des Ersten Weltkriegs. Doch Timmermans beklagte nicht das Chaos der Kriegszeit, sondern führte dem Leser die Schönheiten des Daseins vor Augen. Alles Schwierige, Belastende blieb ausgespart.

Die Hauptfigur Pallieter lebt in einem Beginenhof. Sein Dasein ist ein Fest der Sinne. Er genießt die Natur und angenehme Düfte, schätzt gutes Essen. Auch in der Ehe gibt es keine Probleme: Pallieters stets heitere Frau Marieken schenkt ihm Drillinge, mit denen er schließlich in die Welt hinausfährt.

Eine solch leichte Lebenseinstellung mache das Zusammenleben der Menschen viel einfacher, befand der Dichter. Hinter der scheinbar naiven Handlung steckt der Appell, auch in schweren Zeiten die schönen Seiten des Daseins wahrzunehmen. Pallieter, der sich durch eine tiefe Volksfrömmigkeit auszeichnet, wurde so zur Symbolfigur von Timmermans positiver Lebensgestaltung.

Doch der Autor kannte auch die dunklen Seiten: Das Düstere der flämischen Küstenlandschaft färbte Timmermans schon in dem mystisch-bedrohlichen Erzählungsband „Dämmerungen des Todes“ auf, der erst 1978 im Insel-Verlag auf Deutsch erschienen ist. Die eindringliche Erzählung „Das Jesuskind in Flandern“ von 1917 verlegt die Weihnachtsgeschichte kurzerhand in die Heimat des Autors.

1923 erschien „Der Pfarrer vom blühenden Weinberg“, ein Roman, in dem sich Timmermans mit Fragen des Glaubens auseinandersetzt. Er plante einen Roman über Franz von Assisi und machte deshalb 1925 eine Reise nach Italien, von der das Reisetagebuch „Ins Land der Apfelsinen“ erzählt. Ab 1928 führten ihn zahlreiche Lesereisen nach Deutschland und in die Schweiz. Er trat bis 1939 in mehr als 140 Städten oft mehrfach auf. 1932 erschien „De Harp van Sint Franciscus“, im gleichen Jahr als „Franziskus“ in deutscher Übersetzung.

„Bauernpsalm“ (1935) ist ein Hohelied auf das Leben des Bauern. Zu seinem 50. Geburtstag wurde Timmermans im In- und Ausland geehrt. Inzwischen war er auch dreimal für den Nobelpreis vorgeschlagen worden. Kurz vor seinem Tod entstand „Adagio“ – ein Gedichtband, der von Timmermans tiefem Glauben zeugt. Peter Thielljes/red

Timmermans im TV

„St. Nikolaus in Not“ in der Puppenkiste

Die Augsburger Puppenkiste inszenierte 1967 das Stück „St. Nikolaus in Not“, das auf der gleichnamigen Timmermans-Kurzgeschichte von 1924 basiert. Die Handlung: Am Nikolausabend sieht Cäcilie in einem Laden ein schönes, großes Schokoladenschiff. Sie träumt von dem Schiff und wünscht sich, der Nikolaus würde es ihr bringen.

Am gleichen Abend, als alle Kinder schlafen, kommt der Nikolaus mit Knecht Ruprecht und dem Esel. Sie verteilen alle Geschenke, doch der Nikolaus muss vor dem Haus der kleinen Cäcilie entsetzt feststellen, dass er kein Geschenk für sie hat. Cäcilie belauscht sie und hilft ihm. Die Erstaussstrahlung in Italien war am 6. Dezember 1967. Im deutschen Fernsehen wurde das Stück bis heute nicht gezeigt. red

23 Unsere Wohnung lag im Parterre. Eigentlich handelte es sich nur um einen einzigen langgestreckten Raum mit einem hohen Fenster. Neben der Eingangstür stand in der Ecke ein großer, brauner Kachelofen, der, wie wir befürchteten, sicher ein Brikettfresser war. Aber wir ließen uns nicht entmutigen und machten uns mit Feuereifer an die Einrichtung dieses bescheidenen Zuhauses. Meine Mutter schaffte unermüdlich Stück für Stück heran.

Irgendwo trieb sie einen schönen Kleiderschrank mit Innenspiegel auf, woanders eine Schlafcouch, einen Clubtisch mit Zeitungsablage, zwei Sessel, eine rotseidene Daunesteppe sowie einen weiß lackierten Küchenschrank, in dem man sogar auf einer Seite Eimer, Besen und Schrubber unterbringen konnte. Ich denke, sie hatte mit ihrem umwerfenden Charme die Möbelhändler dazu gebracht, ihr günstige Preise zu machen. Was wir jetzt noch brauchten, kaufte sie in einem Haushaltswarengeschäft in unserer Straße. Als sie mit der Ausbeute nach Hause kam, reichte sie mir alles einfach durch das Fenster hinein, und ich räumte es gleich in den Küchenschrank. Nachdem Mutti ein wunderschönes Bunzlauer Kaffeegeschirr, ein paar Teller, Kochtöpfe, einen zweiflammigen Gaskocher und eine Deckenleuchte mit drei Schalen gekauft hatte, war unser Haushalt ziemlich komplett.

Nachdem wir alles hatten, was wir brauchten, sanken wir uns am Abend müde, aber glücklich in die Arme und schliefen zufrieden auf der Couch ein, die breit genug für zwei Personen war. Am nächsten Morgen stellten wir fest, dass der Ausguss mit der Wasserzuleitung sich zwar zum Abwasch, jedoch weniger zur Morgentoilette eignete, denn das gusseiserne Becken war ziemlich beschädigt. Also liefen wir nochmal zum Möbelhändler und fanden einen kleinen weißen Schuhschrank, unter dessen Klappdeckel sich eine Waschschüssel mit Seifenbehälter befand. Jetzt mussten wir nur noch einige Dinge wie Silberbesteck und Wäsche besorgen.

Ich war unendlich glücklich, dass ich endlich mit meiner Mutter zusammen sein konnte, wenn sie sich nicht gerade wegen einer Saisonarbeit außerhalb der Stadt aufhielt. Wir waren ein Herz und eine Seele, und sie steckte mich mit ihrer fröhlichen Unbekümmertheit an. Ich lernte wieder zu lachen, denn meine ständigen Wohnungswechsel hatten mich so sehr deprimiert, dass mir das Lachen vergangen war.

Trotz der ersten Zerstörungen um uns herum und der ständigen

Einsame Flucht

Ein Mädchen in den Kriegswirren 1939 - 1945



Endlich erfüllt sich, was sich Lore schon von klein auf wünscht: sie darf mit ihrer geliebten Mutter zusammenleben. Die gemeinsame Wohnung liegt in Kreuzberg und die junge Frau lernt eine völlig neue Seite von Berlin kennen.

Furcht, es könnte auch unser Haus oder uns selbst treffen, brachten wir es immer wieder fertig, das Leben unbeschwert und in vollen Zügen zu genießen. So besuchten wir einmal ein Tanzlokal mit Tischtelefonen. Wir konnten sowohl Ausschau halten nach einem Tanzpartner und dessen Tisch anrufen, als auch selbst angerufen werden. Es war köstlich! Über die Telefongespräche und die Tanzpartner haben wir noch auf dem Heimweg Tränen gelacht.

Leider ging die erste schöne Zeit des Zusammenseins viel zu schnell vorbei, und meine Mutter musste für eine Weile arbeitsbedingt von Berlin fort. Weil sie sich jedoch nicht dazu durchringen konnte, mich allein in unserer Wohnung zu lassen, musste ich noch einmal zurück nach Lankwitz zu Tante Martel. Irgendwann wurde diesem Arrangement im wahrsten Sinne des Wortes von oben ein Ende bereitet, denn Lankwitz wurde völlig zerstört, und ich habe nie wieder von der Frau gehört, die so gerne meine Mutter gewesen wäre.

Die erste Stelle

Die Schule war abgeschlossen, und die Ausbildung zur Kinderkrankenschwester konnte ich erst in zwei Jahren beginnen, wenn ich achtzehn war. Was aber sollte ich bis dahin anfangen? Ich bewarb mich um eine Anstellung als Stenotypistin in einer Firma für Ärztebedarf – einem Wehrwirtschaftsbetrieb, wie sich später herausstellte –, der sich gegenüber Berlins berühmtestem Krankenhaus, der Charité, befand.

Mit der Stellenanzeige der Berliner Morgenpost und dem Abschlusszeugnis in der Tasche machte ich mich auf den Weg dorthin. Durch eine große Glastür kam man in einen hellen Vorraum mit glänzenden Marmorfiesen, einem Fahrstuhl und einer teppichbelegten Treppe. Alles sah sehr elegant aus, und auf der Stelle war ich wild entschlossen, hier arbeiten zu wollen.

Nachdem ich der Sachbearbeiterin mein Zeugnis vorgelegt hatte, das sich einigermaßen sehen lassen konnte, sagte ich treuherzig und vertrauensvoll: „Ich würde sehr gerne hier arbeiten, denn der erste Eindruck ist immer der beste“, und schaute sie dabei hoffnungsvoll an. Sie konnte sich das Lachen kaum verkneifen, aber meine Naivität hatte sie wohl für mich eingenommen. Ich bekam den Posten mit einem sagenhaften Gehalt von 130 Reichsmark.

Am 1. Oktober 1940 trat ich mit sechzehn Jahren stolz und glücklich meinen ersten Arbeitsplatz als Stenotypistin an und blieb dort beinahe drei Jahre. In dieser Zeit wechselten Ton und Gepflogenheiten des Hauses. Alles wurde zackiger, militärischer, nationalsozialistischer. Vor allem seit wir einen neuen Personalchef hatten. Er war etwa vierzig Jahre alt und zweifellos Parteimitglied sowie überzeugter Nationalsozialist. Da sein Büro nur zwei Türen entfernt von unserem Schreibzimmer lag, ließ es sich nicht vermeiden, dass ich ihm oftmals über den Weg lief.

Als ich ihn eines Morgens höflich mit „Guten Morgen“ grüßte, fragte

er missbilligend: „Kennen Sie den Deutschen Gruß nicht? Gehen Sie noch einmal zurück, ich erwarte den Deutschen Gruß!“ Ich drehte mich um, trat ein paar Schritte zurück und ging dann mit erhobenem Arm an ihm vorbei und sagte laut und deutlich: „Heil Hitler“. Natürlich mussten wir auch die Post im Stil der neuen Zeit unterzeichnen. „Mit deutschem Gruß“ stand unter allen Briefen. Auch wenn es mir gegen den Strich ging, musste ich mich fügen und selbst die Maßregelungen und politischen Erziehungsversuche stillschweigend ertragen, wollte ich meine Stelle nicht verlieren.

Doch unser Personalchef spürte wohl meine Abneigung und versuchte, kleinliche Rache zu nehmen, als ich meine Kündigung einreichte, um mit der Schwesternausbildung zu beginnen. Da lehnte er meinen Wunsch mit der Begründung ab, ich würde in einem Wehrwirtschaftsbetrieb arbeiten, in dem man nicht so ohne weiteres kündigen konnte. Von kriegswichtiger Arbeit sprach man in solchen Fällen. Ich wandte mich ans Arbeitsamt, und das half mir, aus meinem Arbeitsverhältnis herauszukommen.

Während der Zeit in dieser Firma machte ich beim betriebseigenen Luftschutzdienst mit, der die Aufgabe hatte, die Menschen darüber zu informieren, was sie bei Bombenangriffen zu tun hatten, und zu kontrollieren, ob immer Sandtüten, Wassereimer und Feuerdecken bereitlagen. Ferner war darauf zu achten, dass die Angestellten wirklich die Schutzräume aufsuchten. Nach dem Angriff wurde nach Blindgängern gesucht, die sonst noch nachträglich Unheil anrichten konnten. Besonders mussten wir das große Flachdach nach solchen Gefahrenquellen absuchen. Zum Luftschutzdienst wurde niemand gezwungen, aber da mir diese Aufgaben sinnvoll und notwendig erschienen, meldete ich mich freiwillig. Interessant waren angesichts der Lebensmittelrationierungen natürlich auch die gelegentlichen Sonderzuteilungen wie zum Beispiel Bohnenkaffee, Zigaretten, einige Gramm Fleisch, Fett oder verschiedene Konserven. Meist wurden sie nach besonders schweren Luftangriffen ausgegeben.

► Fortsetzung folgt

Einsame Flucht,
Lore Hauser,
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG,
Rosenheim 2007,
ISBN:
978-3-475-53885-8



Mit und ohne Heiligenschein

Museum Fürstenfeldbruck präsentiert fromme Frauen und Männer

„Man kann mit einem Hirtenstab in der Hand heilig werden, aber ebenso mit einem Besen.“ Der Satz stammt von Johannes XXIII. Inzwischen gehört er selbst zu den Heiligen. Eine Fürstenfeldbrucker Schau spürt ihnen nach.

Die katholische Kirche kennt mehr als 7400 Heilige. Seit dem 16. Jahrhundert führt sie darüber offiziell Buch. Das Verzeichnis heißt „Martyrologium Romanum“ und wird laufend aktualisiert. Alle Heiligennamen sind wohl nicht einmal den größten Experten der Hagiografie geläufig. Wer sich darin aber sehr gut auskannte, war der Fürstenfeldbrucker Bäckerssohn, Hofkaplan und leidenschaftliche Kunstsammler August Aumüller (1868 bis 1929). Mit Leidenschaft und Sachkenntnis hat er vorwiegend Skulpturen und Gemälde von heiligen Männern und Frauen zusammengetragen.

Mit seinen Erwerbungen aus Klöstern und Kirchen, von Dulden, Händlern, Bauern und Priesterkollegen hat er es auf eine stattliche Sammlung von über 2000 Kunstwerken vom Mittelalter bis zum Rokoko gebracht. Im Fürstenfeldbrucker Kulturleben spielte Aumüller eine wichtige Rolle: Er hat nicht nur Objekte aus der säkularisierten Zisterzienserabtei Fürstenfeld vor dem Verkauf gerettet, sondern mit Brucker Bürgern 1903 auch ein historisches Museum gegründet. Dessen Nachfolger, das Museum Fürstenfeldbruck, feiert nun mit der Aus-

stellung „Leidenschaft für Heilige“ sein 25-jähriges Bestehen.

Die Jubiläumsschau widmet sich der längst verstreuten Sammlung Aumüllers, den Heiligen, ihren Legenden und Attributen sowie ihrer Rolle in der gegenwärtigen Zeit. Auf violetten Stellwänden und in effektvoller Beleuchtung höchst ansprechend inszeniert, werden rund 50 Exponate wie Gemälde, Skulpturen, Grafiken und Hinterglaspbilder präsentiert. Ein richtiges heiliges Theater ist so entstanden, in dem berühmte wie unbekannte Heilige ihren Auftritt haben.

Gleich in der Mitte des Saals steht der Drachentöter Georg als Bezwiner des Bösen, dazu der Brückenheilige Johann Nepomuk, Antonius von Padua, die

Kirchenväter Augustinus und Hieronymus, Hedwig von Andechs und Kaiserin Kunigunde. Dazu kommen eher unbekannte Vertreter wie Christina von Bolsena oder Alexius von Edessa.

Unter den Künstlern finden sich markante Namen wie Carlo Maratti mit einer Maria Magdalena in Öl oder Johann Heinrich Schönfeld mit einer Himmelsvision des Johannes aus der Offenbarung. Der berühmteste unter ihnen ist zweifellos der Augsburger Maler Jörg Breu der Ältere mit dem Gemälde „Kreuzigungsmarter“ von 1525.

Um die Identität und Bedeutung der Heiligen verständlich zu machen, wurden sie mit Attributen wie typischen Gegenständen, Gewändern oder auch Tieren dargestellt. Das beweist auch der weit verbreitete Merkspruch: „Margareta mit dem Wurm, Barbara mit dem Turm, Katharina mit dem Radl, das sind die drei heiligen Madl.“

In der mittelalterlichen Kunst sind Mimik und Gestik der Heiligen verhalten, ruhig und in sich gekehrt. Im Barock umso bewegter, ausdrucksstärker und emotionaler. Neben dem Heilsgeschehen um Jesus Christus und die zwölf Apostel werden in der christlichen

Kunst oft auch Märtyrer dargestellt, die als Zeichen ihrer Erlösung immer einen Palmzweig in der Hand oder eine Krone auf dem Kopf tragen.

Heilige erkennt man in der Kunst meist am Heiligenschein. Der ist aber keine Erfindung des Christentums. Schon in der antiken Welt war er ein Symbol für Göttlichkeit und wurde



▲ Zu den „heiligen Madln“ gehört auch „Margareta mit dem Wurm“. Die Figur der heiligen Margarete ist eine Leihgabe des Diözesanmuseums Freising.

im 2. Jahrhundert nach Christus von der christlichen Kunst übernommen. Seit dem frühen 16. Jahrhundert fehlt der Nimbus manchmal ganz, denn in der Kunst jener Zeit sollte die Figur selbst ihre Rolle und Bedeutung ausdrücken.

Der „Star“ unter den Heiligen in der Kunst aber ist Maria – die Muttergottes. Da sie in der Bibel kaum beschrieben wird, hatten die Künstler bei ihrer Darstellung große Freiheiten. So wird sie als ehrwürdige „Maria orans“ in der frühen Christenzeit gezeigt, in der Gotik als „Schöne Madonna“ mit langen Locken und feinem Lächeln. Im Barock kommt sie eher als bürgerlicher Frauentypus daher oder in den Himmel schwebend. Die verbreitetsten Marien-Motive sind allerdings die „Pieta“, die trauernde Gottesmutter mit ihrem toten Sohn im Arm, und Maria mit dem Jesuskind auf dem Schoß als liebende Mutter.

Karl H. Prestele

Information:

Die Ausstellung ist bis 24. September 2017 zu sehen. Es werden Führungen und ein museumspädagogisches Programm angeboten. Der Katalog zur Ausstellung ist für 8,90 Euro erhältlich.

Internet:

www.stadtmuseum-ffb.de



◀ In der Mitte des Saals beeindruckt die Skulptur des Drachentöters Georg.

Fotos: Wolfgang Pulver

Spazieren gegen den Winterblues

Es ist trüb, dunkel und kalt – in der dunklen Jahreszeit geht es vielen Menschen psychisch nicht so gut. Zwei Prozent der Deutschen entwickeln sogar eine saisonal abhängige Depression (SAD). Sie fühlen sich erschöpft, sind niedergeschlagen und haben ständig Appetit. Gegen die schlechte Stimmung kann es helfen, täglich eine Stunde spazieren zu gehen, erklärt Julia Arnhold vom Bundesverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen. Tageslicht und frische Luft wirken sich positiv auf die Stimmung aus. Allerdings funktioniert das nur, wenn der Betroffene jeden Tag schon ab dem Herbst eine Stunde draußen unterwegs ist. Menschen, die zum Winterblues neigen, sollten das Wetter so nehmen wie es ist, rät Arnhold. Mit Gedanken wie „Es ist furchtbar, dass es so früh dunkel wird“ gerieten Betroffene leicht in einen Kreislauf aus gedrückter Stimmung, zu wenig Antrieb und sozialem Rückzug. Stattdessen helfe es, die schönen Seiten des Winters in den Blick zu nehmen: Wer gerne kocht, kann Freunde zum gemeinsamen Essen einladen, wer die Wärme liebt, geht in die Sauna.

Nachts die Heizung etwas runterdrehen

Wer nachts die Raumtemperatur absenkt, kann Energie sparen. Beträgt die Raumtemperatur durch das Absenken in der Nacht im Mittel 17 statt 20 Grad Celsius, können Verbraucher rund sieben Prozent gegenüber dem durchgängigen Beheizen einsparen. Darauf macht die Hessische Energiespar-Aktion aufmerksam. Das gelte auch unter Berücksichtigung der Energie, die am nächsten Morgen für das Aufheizen benötigt wird. Je schlechter das Gebäude gedämmt sei, umso größer der Effekt – denn eine höhere Raumtemperatur bedeute auch höhere Wärmeverluste. Aber: Der Raum sollte nie völlig auskühlen. Denn sonst können Schäden entstehen wie etwa Schimmelbildung.



Foto: Stephan Poost/pixelio.de

Abgelaufen – und was jetzt?

Was das Mindesthaltbarkeitsdatum von Lebensmitteln wirklich bedeutet

Der Joghurt riecht gut und sieht genauso aus wie immer – trotzdem wandert der Becher in den Müll. So etwas passiert jeden Tag, in Millionen Haushalten. Der Grund: Auf dem Becher ist ein Mindesthaltbarkeitsdatum aufgedruckt, und das ist überschritten.

Den Joghurt hätte man trotzdem noch essen können. „Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist ganz klar kein Verfallsdatum oder Ablaufdatum“, betont Peter Loosen vom Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL). Nur weiß das kaum einer, oder die Menschen sind verunsichert. Tonnenweise Lebensmittel landen deshalb täglich im Abfall.

Tatsächlich gibt das Mindesthaltbarkeitsdatum nur an, bis wann das ungeöffnete Lebensmittel seine spezifischen Eigenschaften mindestens behält, wenn es angemessen aufbewahrt wird. Das heißt: Wie lange Farbe, Geruch, Geschmack und Nährwerte genau so bleiben, wie an dem Tag, an dem es abgepackt wurde. Es geht aber auch um die Sicherheit, dass sich keine Mikroorganismen wie Keime in der Packung breitgemacht haben.

„Das Mindesthaltbarkeitsdatum wird von den Unternehmen in eigener Verantwortung vergeben“, erklärt eine Sprecherin des Bundesagrarministeriums in Berlin. Die Hersteller können die Mindesthaltbarkeit aber nur dann sicher garantieren, wenn sie eine Art Puffer einrechnen, erklärt Loosen. „Darum sind viele Lebensmittel auch nach Ablauf des angegebenen Datums noch genießbar.“ Auf einigen Nahrungsmitteln gibt es anstelle des Mindesthaltbarkeitsdatums allerdings ein Verbrauchsdatum. Beides sollte man nicht verwechseln. Ein Verbrauchsdatum bekommen Lebensmittel, die leicht verderblich sind – zum Beispiel Hackfleisch oder frischer Fisch. „Hier kann nach Ablauf des Verbrauchsdatums eine Gesundheitsgefahr durch Keime entstehen.“ Deshalb darf das Lebensmittel dann nicht mehr gegessen werden, erklärt Gabriele Graf von der Verbraucherzentrale NRW in Düsseldorf.

Aber welche Lebensmittel halten sich wie lange? Der Verbraucherzentrale Hamburg zufolge ist Milch in einer ungeöffneten Verpackung rund drei Tage nach dem



▲ Viele Lebensmittel tragen ein sogenanntes Mindesthaltbarkeitsdatum. Was, wenn dieses Datum überschritten ist? Jedes Jahr landen tonnenweise Lebensmittel im Müll, weil Verbraucher sich nicht trauen, die abgelaufenen Produkte noch zu verzehren. Fotos: Alfred Heiler/Tim Reckmann/pixelio.de

Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums noch genießbar. Eier können noch zwei Wochen später verwendet werden – allerdings lieber zum Kochen und Backen und nicht roh, etwa für Nachspeisen wie Tiramisu. Mehl, Reis und Nudeln können den Verbraucherschützern zufolge noch mehrere Monate nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums verwendet werden, wenn sie trocken gelagert werden.

Auf den Packungen einiger lange haltbarer Lebensmittel – zum Beispiel Salz, Zucker und Essig – muss dank einer EU-Verordnung gar kein Mindesthaltbarkeitsdatum stehen. Momentan versucht das Bundesagrarministerium, Produzenten dazu zu bringen, bei solchen Lebensmitteln auf die Angabe des Mindesthaltbar-

keitsdatums zu verzichten, berichtet die Sprecherin des Ministeriums.

Vielleicht wäre es noch besser, zusätzlich ein Verbrauchsverfallsdatum (VVD) auf Lebensmittelpackungen zu drucken. Das Ministerium lässt diese Idee gerade von einem Forschungsinstitut bewerten. „Es soll angeben, bis wann ein Lebensmittel bei Abstrichen von der Qualität noch verzehrt werden kann“, erklärt die Sprecherin. Der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde hält von dieser Idee nichts: „Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, dass die Verbraucher mit drei unterschiedlichen Daten besser zurecht kämen als mit den bestehenden zwei Daten – Mindesthaltbarkeitsdatum und Verfallsdatum“, sagt Loosen.

Unabhängig von allen Daten kann jeder zu Hause selbst überprüfen, ob ein Lebensmittel noch gut ist – oder ob man es lieber nicht mehr isst. Dass Milchprodukte verdorben sind, erkennen Verbraucher am Geruch. Außerdem zeigt Schimmel, dass zum Beispiel Brot nicht mehr genießbar ist. Wer auf einem Brot Schimmelpilze entdeckt, sollte in jedem Fall das gesamte Brot entsorgen, rät Graf: „Wie weit der Schimmel im Brot verbreitet ist, ist schwer zu erkennen und zu schmecken.“

Bei Fleisch sind grundsätzlich Geruch und Aussehen wichtige Hinweise für Frische. „Schweinefleisch ist rosafarben, saftig, zart und feinfaserig“, sagt Graf. Spätestens, wenn man davon probiert, merkt man, ob Fleisch noch gut ist oder nicht. Ein ranziger Geschmack weist eindeutig darauf hin, dass es nicht mehr genießbar ist. Sabine Meuter



Wellness – Auszeit für Körper, Geist und Seele



Wächst der berufliche Stress, nimmt der Wunsch nach Entspannung und Erholung zu. Die Nachfrage nach Wellnessreisen steigt stetig. Und längst ist diese Art zu reisen nicht mehr nur der älteren Generation vorbehalten. Auch immer mehr junge Menschen wollen ihrem Körper und Geist im Urlaub etwas Gutes tun.

Wellness im Urlaub beliebt

Ein entspanntes Wochenende mit der besten Freundin an der Nordsee, eine Yoga-Woche in den Bergen oder eine zweiwöchige Ayurvedakur in Sri Lanka – sich wohlfühlen ist für viele Urlauber oberstes Ziel. Inzwischen hat sich dafür der Begriff „Wellnessreisen“ durchgesetzt. Körper, Geist und Seele sollen auf Reisen wieder in Einklang gebracht werden. Das liegt im Trend: Laut dem Global Wellness Institut wächst die Nachfrage nach Wellnessreisen mehr als doppelt so schnell wie der Tourismusbereich insgesamt. Wellnessurlaub beschränkt sich dabei nicht nur auf die Wohlfühlmassage und Kosmetikbehandlung. „Entspannung allein macht nicht glücklich“, sagt Lutz Hertel, Vorsitzender des Deutschen Wellness Verbands. Der Kunde hat das erkannt. Viele Wellnessresorts beschäftigen heute neben Trainern und Coaches auch Psychotherapeuten, die den Gästen eine glückliche Lebensweise vermitteln wollen.

Lieber nah und kurz

„Eine lange Anreise ist für viele Menschen nicht mit Entspannung und Erholung vereinbar“, sagt Stephanie Holweg vom Reiseveranstalter Tui. Der Trend gehe zu Wellness vor der Haustür, am



Immer mehr Menschen wollen ihren Urlaub dazu nutzen, etwas für ihre Gesundheit zu tun, sich zu entspannen und vom Alltag abzuschalten.

Fotos: Petra Bork/pixelio.de

liebsten in Deutschland und tendenziell kürzer: „Unsere Wellnesskunden suchen vermehrt kleine Auszeiten vom Alltag über das Jahr verteilt.“ Zwei bis vier Nächte, aber das gerne mehrmals im Jahr. Auch beim Anbieter Fit Reisen aus Frankfurt sind Wellnesswochenenden beliebt. Geschäftsführerin Claudia Wagner erklärt das mit der „leichten Integration in den Arbeitsalltag“.

Stephanie Holweg von Tui hat die Erfahrung gemacht, dass Gesundheit, Wellness und Entspannung alle von Anfang 30 bis Mitte 70 anspreche. Immer mehr jüngere Menschen legten Wert darauf,

sich und ihrem Körper im Urlaub etwas Gutes zu tun.

Gesunde Ernährung

Immer mehr Deutsche achten darauf, was sie essen – die Reisezeit ist davon nicht ausgenommen. Ob für Vegetarier oder Veganer, für Umweltbewusste oder für gesundheitlich eingeschränkte Reisende: Die Branche reagiert auf die Wünsche der Urlauber. „Ernährung wird immer wichtiger“, bestätigt Claudia Wagner von Fit Reisen: „Hier heißt es definitiv Qualität statt Quantität.“ *Oliver Kauer-Berk*

Gesunder Saunagang

Regelmäßige Saunagänge schützen vor Herzrhythmusstörungen. Darauf verweist Professor Andreas Michalsen, Chefarzt der Abteilung Naturheilkunde im Immanuel Krankenhaus Berlin. Versetzt man den Körper in eine extreme Situation, aktiviert er hinterher Gesundungsprozesse – und geht gestärkt daraus hervor. Einen Effekt habe Saunieren allerdings nur, wenn der Körper hinterher unter der Dusche wieder abgekühlt wird. *dpa*

Bewegung im Freien

Frische Luft, Licht und Sonne tun sowohl der Psyche als auch dem Körper gut. Daher sollte man sich auch im Winter regelmäßig draußen bewegen, um den Organismus zu stärken. „Schon durch einen Spaziergang im Schnee kann etwa die Thermoregulation im Körper optimiert werden. Das macht den Körper widerstandsfähiger bei Temperaturschwankungen“, erklärt Gesundheitsexpertin Uschi Moriabadi. *dpa*

Auszeit vom Winter

Kältegestresstes Immunsystem, gereizte Haut, müder Kreislauf? Für wen es im Winter nur frostige Aussichten gibt, der kann in der KurOase im Herzen von Bad Wörishofen bei einer ganzheitlichen Kneipp-Kur wieder auftanken. Hier im Kloster der Dominikanerinnen entwickelte Sebastian Kneipp einst seine berühmte Gesundheitslehre. Das Gesundheitshotel mit klösterlichem Flair bietet Anwendungen, die das Immunsystem stärken und den Kreislauf auf Trab bringen. Dazu gibt es wohltuende Massagen, ein vielfältiges Bewegungsangebot, eine ebenso gesunde wie leckere Küche und meditative Angebote – perfekt, um die Seele baumeln zu lassen. *oh*

Informationen:
www.kuroase-im-kloster.de

Kur an der Polnischen Ostseeküste in Bad Kolberg
14 Tage ab 399 €, Hausabholung inkl.
Tel. 0048 947107166



KurOase im Kloster
Ihr Original Kneipp-Hotel

Ihre Auszeit für Körper, Geist und Seele

Entdecken Sie die original Kneipp-Kur mit wohltuenden Anwendungen, natürlicher Ernährung und Bewegungsangeboten:

- 7 Nächte inkl. HP
- Ärztlicher Eingangsscheck
- 11 Kneippanwendungen
- 2 wohltuende Teilmassagen u.v.m.

p. P./DZ
ab 749,- €

KurOase im Kloster | Klosterhof 1
86825 Bad Wörishofen | Tel. 08247 96230
www.kuroase-im-kloster.de



Unser Tipp:

Quicklebendig

Für alle, die Kneipp ausprobieren und kennenlernen wollen.

- 6 Übernachtungen mit Halbpension
- 3 kleine Kneipp'sche Schnuppergüsse (Knie-, Gesichts-, Oberarmguss)
- 1 Kräuterfußbad mit ausgesuchten Kräutern
- 1 Aromawickel mit Rosmarin
- 1 Einzelbehandlung wie Aroma- oder Rückenmassage (20 Min.)
- Entspannungs- oder Bewegungsangebote
- freie Nutzung des KneippSPA mit Schwimmbad, Sprudelbecken und Saunen

ab € 559,- p. P. im Doppelzimmer

Kneipp- & Gesundheitsresort SEBASTIANEUM****

Träger: Barmherzige Brüder Bayer. Ordensprovinz KdöR
Kneippstraße 8 · D-86825 Bad Wörishofen
Telefon +49(0)8247/355-0 · www.sebastianeum.de





▲ George C. Marshall prägte die USA militärisch und politisch. Foto: imago

VOR 70 Jahren

Strategie des Wiederaufbaus

US-Außenminister Marshall belebte die Weltwirtschaft neu

Winston Churchill hatte ihn den „Organisator des alliierten Sieges“ genannt. Niemand schien daher besser geeignet, Stalin im Kalten Krieg die Stirne zu bieten als George C. Marshall. Dennoch sah sich der alte Haudegen einer neuen, ungewohnten Herausforderung gegenüber: „Unsere Politik richtet sich nicht gegen ein bestimmtes Land oder eine bestimmte Doktrin, sie richtet sich gegen Hunger, Armut, Verzweiflung und Chaos.“

Am 31. Dezember 1880 wurde George Catlett Marshall in Uniontown, Pennsylvania, geboren. Nach der Ausbildung an einer Militärakademie erlebte er seine ersten Einsätze im Guerillakrieg auf den Philippinen. Als die USA 1917 in den Ersten Weltkrieg eintraten, diente Marshall bei den Expeditionstruppen in Frankreich. Als einer der Chefplaner im Hauptquartier von General John J. Pershing war er maßgeblich für die endgültige deutsche Niederlage 1918 verantwortlich. In der Zwischenkriegszeit machte Marshall als einer der profiliertesten Militärtheoretiker von sich reden. Gerade weil er mutig genug war, im Gegensatz zu anderen Generälen sogar dem Präsidenten zu widersprechen, ernannte ihn Franklin D. Roosevelt am 1. September 1939 zum Stabschef der Armee. Dank seines Organisationstalents entwickelten sich die US-Truppen zu einer bestens bewaffneten Massenarmee von acht Millionen Mann. Gleichzeitig koordinierte Marshall die parallel laufenden Militäroperationen in Europa und im Pazifik. Eigentlich hätte ihm anstelle von Eisenhower der Oberbefehl über die alliierte Norman-

die-Invasion zugestanden, „aber ich kann keine Nacht ruhig schlafen, wenn Sie nicht in Washington sind“, bekam Marshall von Roosevelt zu hören.

Nach Kriegsende schickte ihn Präsident Harry S. Truman auf eine diplomatische Mission nach China. Am 21. Januar 1947 wurde er schließlich als neuer US-Außenminister vereidigt. Zu dieser Zeit litt Europa unter einem eisigen Hungerwinter: Im Nachkriegsdeutschland wurden Zehntausende mit Erfrierungen in Hospitälern behandelt, in Frankreich und England drohte der ökonomische Kollaps. Gleichzeitig herrschte in den USA Überproduktion, aber die Absatzmärkte waren weggebrochen.

Bis dahin stand noch immer der Morgenthau-Plan einer Deindustrialisierung Deutschlands im Raum. Doch ein verarmtes Europa hätte Stalin wie eine reife Frucht in die Hände fallen können. Daher brachte Marshall das Konzept zur Wiederbelebung der Weltwirtschaft auf den Weg: Nur so würden „politische und soziale Bedingungen geschaffen werden, unter denen freie Institutionen existieren können“, erklärte er in einer Rede an der Harvard-Universität.

Am Ende umfasste der Marshall-Plan Rohstoff- und Warenlieferungen sowie Kredite in Höhe von damals 13 bis 16 Milliarden Dollar. Zehn Prozent davon flossen nach Westdeutschland. Aus gesundheitlichen Gründen trat Marshall 1949 als Außenminister zurück, amtierte jedoch während des Koreakriegs kurz als Verteidigungsminister. 1953 wurde er mit dem Friedensnobelpreis geehrt. Er starb am 16. Oktober 1959 in Washington.

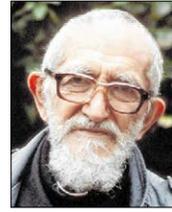
Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

22. Januar

Vinzenz Pallotti, Dietlinde

Vor zehn Jahren starb Abbé Pierre in Paris (* 5. August 1912 in Lyon; Foto: KNA). Der französische Geistliche war während der deutschen Besatzung in der Résistance aktiv. Er verschrieb sein Leben dem Einsatz für Arme und Obdachlose und gründete 1949 die „Bruderschaft von Emmaus“. Die Hilfsorganisation ist in zahlreichen Ländern aktiv.



einer damaligen portugiesischen Kolonie, feierte der „Schwarze Panther“ mit Benfica Lissabon große Erfolge und wurde 1965 als Europas Fußballer des Jahres ausgezeichnet. Am 5. Januar 2014 starb er in Lissabon.

26. Januar

Timotheus, Titus



Die Schauspielerin Erni Mangold (Foto: imago) wird 90 Jahre alt. Geboren wurde sie im niederösterreichischen Großweikersdorf. Sie wirkte in über 60 Filmen und über 20 TV-Produktionen mit und steht auch im hohen Alter noch vor der Kamera.

23. Januar

Heinrich Seuse, Emerentia

Ein Nagetier gab vor 45 Jahren den „Lach- und Sachgeschichten für Fernsehanfänger“ einen neuen Namen: „Die Sendung mit der Maus“ wurde eine der erfolgreichsten und beliebtesten Sendungen im deutschen Fernsehen – nicht nur bei Kindern.

24. Januar

Franz von Sales, Vera

Als eine der Säulen der sozialen Marktwirtschaft verabschiedete der Bundestag vor 65 Jahren das „Gesetz zum Schutz der erwerbstätigen Mütter“, kurz „Mutterschutzgesetz“. Es sollte für berufstätige Mütter den Kündigungsschutz, die Verdienstsicherung sowie die Schutzbestimmungen am Arbeitsplatz verbessern.

25. Januar

Eberhard, Wolfram

Der ehemalige portugiesische Fußballstar Eusébio wäre heute 75 Jahre alt geworden. Geboren in Mosambik,

27. Januar

Angela Merici, Paul Josef Nardini

Während eines simulierten Countdowns des Raumschiffs Apollo 1 auf der Rampe von Kap Kennedy brach vor 50 Jahren in der Kommandokapsel ein Feuer aus. Die drei Astronauten Virgil Grissom, Edward White und Roger Chaffee verbrannten. Durch den Unfall wurde das US-Mondlandeprogramm weit zurückgeworfen.

28. Januar

Thomas von Aquin, Manfred

Vor 15 Jahren starb die schwedische Schriftstellerin Astrid Lindgren in Stockholm (* 14. November 1907 bei Vimmerby). Ihr Name bleibt untrennbar verbunden mit Pippi Langstrumpf und Michel aus Lönneberga.

Zusammengestellt von Matthias Altmann



▲ Beliebt bei Jung und Alt: die „Sendung mit der Maus“. Von Anfang an dabei war der Moderator und Produzent Armin Maiwald. Foto: imago

SAMSTAG 21.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Wallfahrtskirche in Dettelbach.
 23.35 **ARD: Das Wort zum Sonntag.** Es spricht Benedikt Welter, Saarbrücken.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Claudia Nieser, Paderborn (kath.).
 18.05 **Deutschlandradio Kultur: Feature.** Die Shoa mit der Muttermilch.
 Eine Holocaust-Überlebende therapiert Leidensgenossen in Israel.

SONNTAG 22.1.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Stadtpfarrkirche in Waidhofen an der Ybbs. Mit Dechant Herbert Döller.
 17.30 **ARD: Gott und die Welt. Ein Grab für Hasso.** Wie kommt es, dass immer mehr Hundehalter den Tod ihres Tieres betrauern, als hätten sie ihr eigenes Kind verloren?

▼ Radio

- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Fantasy und Christentum. Zum Geburtstag von J.R.R. Tolkien. Von Michael Blume, Stuttgart (kath.).
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Pfarrei St. Marien Unbefleckte Empfängnis in Oschersleben (Bistum Magdeburg). Zelebrant: Pfarrer Christoph Sperling.
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Matthias Effhauser, Regensburg.

MONTAG 23.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Düsenjäger.** US-Colonel Jim Shannon verliebt sich in die sowjetische Überläuferin Anna. Romanze mit John Wayne, USA 1957.
 22.45 **ARD: Organspenden – zwischen Tod und Hoffnung.** Zum Thema Organ- spende fühlen sich die meisten Menschen zu wenig informiert. Doku.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandradio Kultur: Wort zum Tage.** Peter Kottlorz, Stuttgart (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 28. Januar.
 13.30 **Deutschlandradio Kultur: Länderreport.** Der lange Weg zur Arbeit – Pendler in Deutschland.

DIENSTAG 24.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Nicht Rache, sondern Gerechtigkeit.** Das Ehepaar Klarsfeld führte einen jahrzehntelangen Kampf, um NS-Verbrecher zur Rechenschaft zu ziehen. Dokumentation, D 2016.
 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Ich sterbe, wie ich will. Entscheidung am Ende des Lebens. Drei Kranke werden in ihren letzten Monaten von der Kamera begleitet.

▼ Radio

- 9.05 **Deutschlandfunk: Kalenderblatt.** Vor 55 Jahren: Durch einen selbstgebauten Tunnel fliehen 28 DDR-Bürger nach West-Berlin.
 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Heiliger Franz von Sales – mein Herz in Liebe für Gott und die Menschen öffnen. P. Benedikt Leitmayr OSFS.

MITTWOCH 25.1.

▼ Fernsehen

- 10.30 **Bibel TV: Alpha und Omega.** Misereor und sein Bischof Stefan Burger.
 19.00 **BR: Stationen.** Frostschutz – Mittel gegen die Kälte. Wie schützen sich Menschen vor dem Winter, die weder Wohnung noch Familie haben?

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Einheit der Christen durch Buße und Versöhnung. P. Hubertus Freyberg.

DONNERSTAG 26.1.

▼ Fernsehen

- 22.20 **VOX: Gambit – Der Masterplan.** Museumskurator Harry will seinem Boss einen gefälschten Monet verkaufen. Krimikomödie, USA 2012.
 22.40 **BR: Menschen hautnah.** Wenn Pflegekinder erwachsen werden.

▼ Radio

- 10.10 **Deutschlandfunk: Marktplatz.** Fett – darf's ein bisschen mehr sein? Live von der Grünen Woche in Berlin; Hörertelefon: 00800/44644464.

FREITAG 27.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **WDR: Geheimnis.** Der Kölner Dom hat täglich 20000 Besucher. Doku.
 22.00 **BR: 30 Jahre „Fastnacht in Franken“.** Spitzenpolitiker und Politikspitzen.

▼ Radio

- 15.00 **Deutschlandradio Kultur: Kakadu. Nachrichten für Kinder.** Als der Wahnsinn begann. Wie Hitler an die Macht kam. Von Maria Riederer.
 16.30 **Radio Horeb: Höre, Israel!** Schwester M. Petra Grünert OSF.

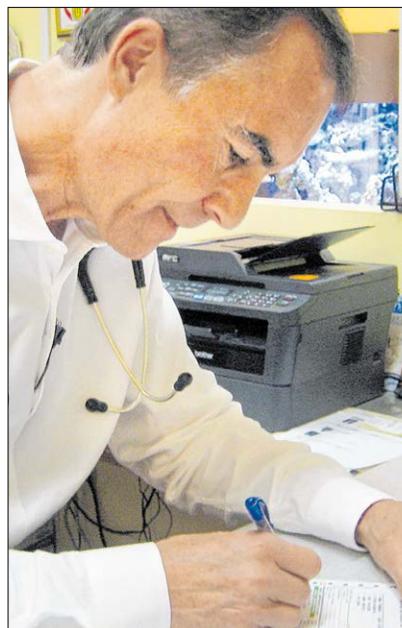
☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Kindheit im Versteck vor den Nazis

Das Doku-Drama „**Meine Tochter Anne Frank**“ (3sat, 24.1., 20.15 Uhr) ist die erste große deutsche Verfilmung der Lebensgeschichte des jüdischen Mädchens, dessen berühmtes Tagebuch Aufschluss über ihren Alltag im Versteck vor den Nazis gibt. Die Spielhandlung wird ergänzt durch Interviews mit den wenigen noch lebenden Menschen, die Anne kannten, mit ihr zur Schule gingen oder ihr noch im Todeslager begegneten. Der Film folgt Annes Schicksal von der glücklichen Kindheit über das Versteck im Hinterhaus in Amsterdam bis zu ihrem Tod im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Im Mittelpunkt steht die Beziehung von Vater und Tochter. Foto: ZDF/HR/AVE/Kartelmeyer



Aus Überzeugung gegen den Vater

Die Geschichte von Bernd Wollschlaeger (Foto: ZDF/Uri Schneider) klingt unglaublich: Sein Vater war überzeugter Nationalsozialist. Bernd wendet sich gegen ihn und wird Jude. Der Kampf gegen Rassenhass und für eine Verständigung zwischen den Völkern und Religionen ist Wollschlaegers großes Thema. Vor dem Hintergrund seiner eigenen Geschichte hält er dazu überall auf der Welt leidenschaftliche Vorträge: „**Der Sohn des Nazis**“ (3sat, 25.1., 12 Uhr; Untertitel für Hörgeschädigte).

Musikalische Reise in Hamburgs „Elphi“

Vor kurzem glanzvoll eröffnet, ist die Elbphilharmonie, genannt „Elphi“, schon jetzt Hamburgs neues Wahrzeichen. Chefdirigent Thomas Hengelbrock und das NDR-Elbphilharmonie-Orchester eröffneten den Konzertsaal mit einer musikalischen Reise von der Renaissance bis zur Gegenwart. Auf dem Programm standen unter anderem Werke von Beethoven, Cavalleri, Liebermann, Messiaen, Rihm und Wagner: „**Elbphilharmonie – Das Eröffnungskonzert**“ (3sat, 21.1., 20.15 Uhr).

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv, Satellit ASTRA: augsburg tv (Sendekennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Sendekennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

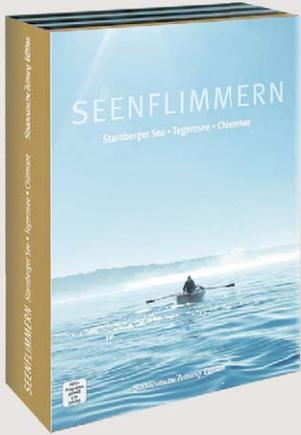
Radio Vatikan

im Internet www.radiovatican.de und über Satellit Eutelsat 1-Hotbird 8-13 E: 11 804 MHz.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Von Menschen und ihren Seen

Die bayerischen Seen sind Sehnsuchts- und Schicksalsorte zugleich. Das Leben am Wasser prägt die Menschen. Dabei ist der See nicht nur Kulisse, sondern selbst Protagonist mit einem ganz eigenen Charakter: „Seenflimmern“ überrascht mit unkonventionellen Motiven und Geschichten über Menschen und ihren See. Die dreiteilige Dokumentation geht der Frage nach, wie der Starnberger See, der Chiemsee und der Tegernsee die Menschen inspirieren. Wir verlosen drei DVD-Boxen. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse auf einer Karte vermerkt an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

Einsendeschluss:
25. Januar

Über die DVD „Maria von Nazareth“ aus Heft Nr. 1 freuen sich:

Paula Merk,
86424 Fleinhausen,
Marion Seibold,
86152 Augsburg.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 2 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

erd-farben	Stadt-kern von Paris	Mädchen in der altgriech. Kunst	Winnetou-Darsteller (Pierre)		Dokumen-tal-samm-lung		subark-tisches Tier	Rücke über einen Bach			chaos, Durch-einander		kleben
					Zezen-sent						2		
eine Geliebte des Zeus			italie-nischer Apfel		nicht billig						Notiz-buch		Flüssig-keits-maß (Abk.)
ohne Feuch-tigkeit								kleine Ge-lüch-tseinheit					7
									Wurm-tier				
Frucht-form	Warnton	Not-signale		Abk. zur Ruhe					ugs. einen			8	sehr einfach
Konser-vierungs-stoff									Funk-ortungs-ver-fahren	Sauer-stoff-auf-nahme		Polz-fäller-Ge-rät	
Gerät zur Kam-mherstel-lung			5										
				Nasen-löcher der Pferde					Mietauto mit Fahrer				
Klebstoff aus Algen			Moment			Krach, Adau machen		önig-lein	troische Baum-eidechse		Initialen von Sänger Marshall		
Arznei-röhr-chen								Wind-seite des Schiffs			6	nicht diese, son-dern ...	
			großer Krug			Ge-alt-akt, Anschlag							
skand. Männer-name	Land-schaft am Jordan	Vorläufer der OSZE		3			Ort bei Mem-mingen				männ-liches Schlein		
Un-glücks-gedenk-bild								franz. Mehr-zahl-artikel		om-uter-lesen (Abk.)			
						Kör-er-aus-strah-lung		kleines Garten-haus				4	Kfz-Z. Lindau
Mode-trend (franz.)		zum König machen								Elfen-könig			
Union, Pakt										fein zerklei-nernte Seise			

Hier können Sie das Kreuz-worträtsel online lösen. Klicken Sie hier!

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:
Gewächs aus gefrorenem Wasser
Auflösung aus Heft 2: **SCHNEEKANONE**

		H	WU		D		
M	A	R	O	N	E	E	H
B	R	I	E	R	I	D	I
S	G	W	A	Y	N	E	N
E	I	N	E			G	R
N	D	N				O	A
		G	N			L	H
U	S	E	R			R	E
S	T	E	I	N		N	E
A	E	U		E	A	R	B
M	A	S	T	K	O	R	B
M	U	S	O	M	O	O	O
T	S	E	R	A	H	A	L
A	P	A	R	T	E	T	E
F	R	A	U		D	E	K
A	A	K	F	R	I	E	R
U	R	E	A	K	T	O	R



▲ „Ich muss dich loben, Siegbert! So eisern wie diesmal hast du ja noch nie eine Diät durchgehalten.“
Illustration: Jakoby

Erzählung

Wanderung in winterlicher Landschaft

„Es schneit noch immer“, rief Karin begeistert. Ihre Stimme klang wie die eines Kindes. Sie stand leich fröstelnd am Fenster des kleinen, einfach möblierten Zimmers des alten Dorfgasthauses und schaute auf die gegenüberliegenden Häuser, aus deren Kaminen der Rauch quoll.

Martin, der neben sie getreten war, legte seinen Arm um seine Frau. „Ich kann mich nicht erinnern, in den letzten Jahren so viel Schnee erlebt zu haben“, meinte er. „Komm, lass uns runtergehen und frühstücken. Und nachher gehen wir als Erstes zum Steg.“ Seine Frau lachte herzlich. „Ja, wenn wir nicht im Schnee versinken.“

Die Wirtin erwartete sie schon. Sie hatte ein einfaches, aber üppiges Frühstück vorbereitet. Die beiden waren die einzigen Gäste.

Im späten Frühling waren sie zufällig in das etwas abgelegene, kleine Dorf gekommen. Die Ruhe und die Abgeschlossenheit hatten ihnen so gut gefallen, dass sie jetzt im Winter nochmal herkamen. Das Dorf lag am Ende des Tals und war abgesehen von der Landgaststätte mit einigen Zimmern und wenigen Unterkünften in Privathäusern von Touristen weitgehend unbehelligt. Es gab eine kleine Kirche und einen Bäcker, aber keinen Metzger. Aber es wurde noch Landwirtschaft be-

trieben und man hatte Gelegenheit, eine echte Kuh und Pferde zu sehen.

„Wir möchten gerne ins Tal hinein wandern“, sagte Martin. „Aber nachdem es die ganze Nacht geschneit hat ...?“ Die Wirtin lachte: „Ja, 30 Zentimeter Schnee hat es schon. Aber wenn Sie meinen, dass es Sie nicht zu sehr anstrengt, können Sie es schon wagen.“

Eine halbe Stunde später waren sie dick ver mummt unterwegs. Es war kalt, aber die Luft war klar. Der Schneefall hatte etwas nachgelassen. Die schmale Dorfstraße war fast menschenleer. „Siehst du die Eiszapfen dort drüben?“, rief Karin begeistert aus und zeigte auf die dicken, eisigen Gebilde in den eigenartigsten

Formen, die vom Dachrand eines Stalles hingen und ihre Spitzen tief im Schnee versteckt hatten.

Die flachen Dächer der Häuser trugen dicke Mützen aus Schnee. In der kleinen Kirche schlug die Glocke die volle Stunde. Das Paar hatte den Dorfrand erreicht, ohne jemandem zu begegnen.

„Siehst du da drüben die kahle Eiche stehen?“, sagte Martin. Er zeigte mit der Hand auf die andere Seite des schmalen Tals, wo eine Reihe sehr alter Eichen zu sehen war. „Sie schienen im Frühling so mächtig mit ihrem Laub!“

„Sieh mal, Martin: Da unten ist der Steg. Man kann ihn kaum erkennen, so eingeschneit ist er!“ Sie

stapften weiter durch den tiefen Schnee. Weit hinten im Tal war eine einsame Scheune zu erkennen.

Sie kamen an einer kleinen Obstbaumgruppe vorbei. Die Bäume trugen schwer an der weißen Last. Dann lag der schmale Stag direkt vor ihnen. Der Bach war ganz still. Kein Rauschen oder Plätschern wie im Frühling. Dickes Eis verschloss das Rinnsal.

Die beiden blieben auf dem Stag stehen. „Sieh nur!“ Karin zeigte auf die andere Seite, wo der Wald begann. Dort kämpfte sich ein einsamer Hase durch die Schneemassen. „Schön ist es hier!“, sagte Karin und wischte sich eine große Schneeflocke aus dem Gesicht.

„Ja, ein wunderbares, ruhiges Fleckchen Erde“, entgegnete Martin. „Aber lass uns wieder zurückgehen. Du hast schon eine rote Nase.“ Karin warf einen Schneeball nach ihm, verfehlte ihn aber weit. Sie lachten. Martin rannte ein Stück voraus. Dort wartete er, bis Karin ihn eingeholt hatte. Zusammen schauten sie sich noch einmal um.

Es schneite jetzt stärker, und ihre Fußstapfen waren nur noch undeutlich zu erkennen. Kurz vor dem Dorf kam ihnen ein Pferdeschlitten entgegen. Ganz in der Nähe kläffte ein Hund. Dann war es wieder ruhig in dieser abgelegenen, winterlichen Landschaft.

Paul Szabó

Foto: Begsteiger/Bahnmüller/Deike



Sudoku

5	1	4				9	8
9	6	8		5		1	3
3		1		6		5	7
6	2		8	4	5		
9	4		1		7		6
8	1			7	9		2
7		9	6	3		1	2
		2	7	4	9	3	6
		4		5		8	7

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser 9 Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.
Oben: Lösung von Heft Nummer 2.

9	1	3						
	8		1		3	9		6
		7	9		4	1		3
8	6		5				4	7
				8			1	2
3			7	4				
5	3	8						
		2		6	5	8		
				9	2	7		





Hingesehen

In Manila ist vorige Woche die 22-stündige Prozession des „Schwarzen Nazareners“ ohne Tote und schwere Zwischenfälle zu Ende gegangen. „Ganz gleich, wie exzellent unsere Vorbereitungen waren, letztlich ist es dem Wirken Gottes zu verdanken, dass wir die Prozession sicher und friedlich durchführen konnten“, sagte der Bürgermeister der philippinischen Hauptstadt, Joseph Estrada. Im vergangenen Jahr waren während der Prozession zwei Menschen ums Leben gekommen. In diesem Jahr musste das Rote Kreuz lediglich 2235 der mehr als 1,4 Millionen Prozessionsteilnehmer Erste Hilfe leisten. *KNA/Foto: imago*

Wirklich wahr

Papst Franziskus hat vor Betrüggern gewarnt, die angeblich kostenpflichtige Eintrittskarten für die Mittwochsaudienzen verkaufen. Es gebe zwar Eintrittskarten, sagte er vorige Woche bei der Generalaudienz im Vatikan. Der Eintritt sei jedoch gratis. Er habe gehört, Gauner verlangten Geld für die



Eintrittskarten, beklagte das Kirchenoberhaupt. „Wenn jemand sagt, man müsse bezahlen, um zur Papstaudienz zu gehen, betrügt er euch. Seid vorsichtig!“, mahnte Franziskus. Auf den echten Eintrittskarten stehe in sechs Sprachen, dass der Eintritt kostenlos ist. *epd/Foto: KNA*

Zahl der Woche

2138

Organe sind von Januar bis Ende September 2016 gespendet worden. Dies sind 107 Spenderorgane weniger als in den ersten drei Quartalen des Jahres 2015. Das geht aus einem Bericht des Bundesgesundheitsministeriums hervor, der vorige Woche vom Bundeskabinett beraten wurde.

Die Bundesregierung beklagt darin einen Mangel an Spenderorganen. „Nach wie vor stagniert die Zahl der Organspender auf dem Niveau des Jahres 2013. Es besteht ein anhaltendes Missverhältnis zwischen der Zahl der zur Verfügung stehenden Spenderorgane und möglichen Organempfängern“, heißt es in dem Bericht.

Ende August 2016 standen in Deutschland den Angaben zufolge 10 193 Menschen auf einer Warteliste für ein Spenderorgan, elf weniger als ein Jahr zuvor. Die meisten von ihnen – 7800 Patienten – warteten auf eine Nierentransplantation. *epd/red*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chefin vom Dienst: Victoria Fels
Stellv. Chef v. Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Simone Sitta, Nathalie Zapf

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 36 vom 1.1.2016. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 30,45.
Einzelnummer EUR 2,40.
Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Die Jesusfigur „Schwarzer Nazarener“ gilt als ...

- A. wundertätig
- B. Werk von Leonardo da Vinci
- C. fast 1000 Jahre alt
- D. Pendant zur „Schwarzen Madonna“

2. Wer brachte die Figur 1606 auf die Philippinen?

- A. ein mexikanischer Kaufmann
- B. Papst Paul V.
- C. spanische Missionare
- D. der Schriftsteller Miguel de Cervantes

Lösung: 1 A, 2 C

GEBETSWOCHEN FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN

Barmherzigkeit und Versöhnung

Der vatikanische „Ökumene-Minister“ zu den Leitlinien des Reformationsgedenkens



▲ Papst Franziskus im Gespräch mit Martin Junge, dem Generalsekretär des Lutherischen Weltbunds, während eines ökumenischen Gottesdienstes zum Beginn des Reformationsjahres 2017 im schwedischen Lund. Fotos: KNA

Für den schweizerischen Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Christen und in dieser Eigenschaft so etwas wie der „Ökumene-Minister“ des Vatikan, sind Barmherzigkeit und Versöhnung die Leitperspektiven des ökumenischen Wegs. Die in Jesus Christus menschengewordene Liebe des barmherzigen Gottes drängt zur Annäherung und Aussöhnung der christlichen Konfessionen. Koch schreibt:

Im hohepriesterlichen Gebet bitet Jesus um die Einheit seiner Jünger, „damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17,23). Mit diesem Finalsatz kommt zum Ausdruck, dass die Einheit unter den Jüngern kein Selbstzweck ist, sondern im Dienst an der Glaubwürdigkeit der Sendung Jesu Christi und seiner Kirche steht und die Voraussetzung für ein redliches Zeugnis in der Welt darstellt.

In diesem Sinn hat das Zweite Vatikanische Konzil die Kirche als „Zeichen und Werkzeug für die Einheit der ganzen Menschheit“ beschrieben. Von daher stellt sich uns Christen die bedrückende Frage, wie die Kirche diese wichtige Sendung wahrnehmen kann, wenn die Christen selbst untereinander nicht eins sind, sondern nach wie vor in voneinander getrennten Kirchen leben und den Skandal der Kirchenspaltung

noch immer nicht überwunden haben.

Diese Rückfrage stellt sich auch im Blick auf das Gedenken der Reformation, das in diesem Jahr begangen wird. Denn die Reformation hat uns nicht nur die Wiederentdeckung des Evangeliums von der Rechtfertigung des Menschen durch Gnade und Glaube geschenkt.

Weil die damit intendierte Reform der Kirche damals nicht gelungen ist, ist es vielmehr auch zur Reformation im Sinne der schließlich zerbrochenen Einheit der Kirche und zur Spaltung gekommen. Und im Anschluss daran haben im 16. und 17. Jahrhundert grausame Konfessionskriege stattgefunden, in denen sich Katholiken und Lutheraner bis aufs Blut bekämpft haben, vor allem der Dreißigjährige Krieg, der das damalige Europa in ein Meer von Blut verwandelt hat.

Umkehr und Zukunft

Angesichts dieser tragischen Geschichte, in der der Leib Christi verwundet worden ist und Christen im Namen der Religion Gewalt gegeneinander ausgeübt haben, haben wir allen Grund, Schuld offen zu benennen und Buße zu tun.

Damit dies ehrlich geschehen kann, müssen wir jene Reinigung des geschichtlichen Gedächtnisses vollziehen, die Papst Franziskus

anmahnt: „Wir können Geschehenes nicht auslöschen, aber wir wollen nicht zulassen, dass die Last vergangener Schuld weiter unsere Beziehungen vergiftet. Die Barmherzigkeit Gottes wird unsere Beziehungen erneuern.“

Barmherzigkeit und Versöhnung müssen in der Tat die Leitperspektiven des ökumenischen Weges gerade im Jahr des Reformationsgedenkens sein. Hier liegt wohl der tiefste Grund, dass in diesem Jahr die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland als Leitmotiv für die Gebetswoche für die Einheit der Christen das schöne Wort aus dem Zweiten Korintherbrief gewählt hat: „Versöhnung – die Liebe Christi drängt uns.“

Dieses Wort führt in die Mitte des christlichen Glaubens ein, dass Versöhnung ein Geschenk Gottes ist, das er allen Menschen und dem ganzen Kosmos anbietet. Indem wir uns von Gott in Christus versöhnen lassen, sind wir berufen, Gottes Versöhnung zu verkünden, für die Versöhnung unter den Christen zu leben und als Botschafter der Versöhnung zu wirken. Denn „die Liebe Christi drängt uns“.

Die Liebe ist das innerste Herz allen ökumenischen Bemühens. In der Liebe stellen die legitimen Unterschiede zwischen den verschiedenen Konfessionen nicht mehr nur – wie in der Vergangenheit – Hindernisse

dar, sondern sind auch eine Bereicherung im Glauben. Denn wahre Liebe löscht Unterschiede nicht aus, sondern führt sie versöhnt in einer tieferen Einheit zusammen. Wenn wir das Reformationsgedenken im Licht des Evangeliums der Versöhnung und von der Liebe Christi gedrängt begehen, wird 2017 ein ökumenisch fruchtbares Jahr werden.



▲ Kurienkardinal Kurt Koch.

Stellengesuche

Familienvater (40), katholisch, verheiratet, 2 Kinder, sucht im Raum Hannover eine Arbeit, mit der er seine Familie ernähren kann. Meine E-Mail: korie76@hotmail.com

Kaufgesuche

Kaufe
Wohnmobile & Wohnwagen
Tel.: 03944-36160
www.wm-aw.de Fa.



Lerne das Herz Gottes in den Worten Gottes kennen, um feuriger nach der Ewigkeit zu verlangen, um eure Seele mit größerer Sehnsucht nach den himmlischen Freuden zu entflammen.

Gregor der Große

© fotolia.com/driendl

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 22. Januar
Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht. (Jes 9,1)

Vor vier Wochen war Weihnachten; vielerorts ist die Weihnachtsbeleuchtung längst abgeschaltet und weggeräumt. Doch die uralte Verheißung leuchtet auch heute: In das Dunkel menschengemachten Unheils strahlt die Zusage: Gott ist da als der rettende und befreiende Herr der Welt! In diesem Licht kann ich die Welt mit hellen Augen sehen.

Montag, 23. Januar
Christus ist der Mittler eines neuen Bundes. (Hebr 9,15)

In Jesus Christus ist eine neue Zeit des Heils angebrochen und verbürgt. Gott hat Wort gehalten und im Sterben und Auferstehen Jesu seine Treue zu den Menschen gezeigt. Jesus hat sich hingegen, damit wir nicht untergehen im Tod; er hat sich am Kreuz zerbrechen lassen, damit wir nicht zerbrechen in Angst und Schuld. Das gilt auch mir!

Dienstag, 24. Januar
Ja, ich komme, um deinen Willen, Gott, zu tun. (Hebr. 10,7)

Niemand kann sich Gottes Gunst erkaufen. Gott hat es nicht nötig, durch Opfer besänftigt zu werden. Er schenkt seine Gnade, ohne dass ich erst etwas leisten muss. Und doch: Wenn ich Gottes Liebe wirklich begriffen habe, wenn ich von Gott her und auf ihn hin lebe, dann wird Hingabe aus Liebe meine Antwort sein.

Mittwoch, 25. Januar
Er sah wieder, er stand auf und ließ sich taufen. (Apg 9,18)

Aus dem Christenverfolger Saulus wird der Missionar Paulus. Die Begegnung mit Jesus bringt eine entscheidende Wende, sein Leben bekommt eine neue Richtung und einen neuen Sinn: die Gemeinschaft

mit dem lebendigen Herrn. Wo habe ich Bekehrung und Herzensweiterung nötig?

Donnerstag, 26. Januar
Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen. (Hebr 10,24)

Jesus Christus, der Sohn Gottes, wurde Mensch mit Fleisch und Blut. Er hat uns Menschen gezeigt, wie das Leben gelingt. Sein Leben ist auch in mir lebendig. Darauf weist mich das Wasser der Taufe hin; daran erinnert mich jede Heilige Messe, wenn Jesu Hingabe gegenwärtig wird. Ich will bewusst aus der Kraft der Taufe und der Eucharistie leben, die sich auswirkt in liebevollem Reden, Denken und Tun!

Freitag, 27. Januar
Werft also eure Zuversicht nicht weg, die großen Lohn mit sich bringt. (Hebr 10,35)

Christsein war immer schon angefragt und ereig-

net sich bis heute oft in Bedrängnis. Ich werde hierzulande zwar nicht verfolgt; doch wenn ich es mit meinem Glauben ernst meine, werde ich anecken. Die Beziehung zum Herrn ist meine Kraft. Ich bin gerufen, seinen Weg zu meinem zu machen, in allem.

Samstag, 28. Januar
Glaube ist: Feststehen in dem, was man erhofft. (aus Hebr 11,1)

Es ist wichtig, dass Christen über ihren Glauben Auskunft geben können. Doch das bedeutet mehr als das Aufsagen von Lehrsätzen! Zum Kennen des christlichen Glaubens muss das Bekennen im Leben aus der Beziehung zum Herrn treten. Dann bekommt mein Glaube hoffnungsfrohe Standfestigkeit.



Pallottinerpater Sascha-Philipp Geißler ist Direktor der Wallfahrtskirche Herrgottsruh in Friedberg und Prodekan des Dekanates Aichach-Friedberg (Bistum Augsburg).

Foto: Fotolia - rh2010

Leserreise 18. bis 25. Juni 2017

Auf den Spuren der Heiligen Hedwig und Papst Johannes Paul II. erleben Sie exklusiv mit der Katholischen Sonntagszeitung Polen, seine spirituellen Höhepunkte und sein reiches Kulturangebot:

BRESLAU | TREBNITZ | KRAKAU | WIELICKA | WADOWICE | TSCHENSTOCHAU | GÖRLITZ

Die Reise wird veranstaltet von Görlitz-Tourist. Alle Fahrten erfolgen mit einem 5-Sterne-Fernreisebus „Luxus Class“ von Hörmann Reisen, Augsburg. Durchgängige Betreuung und Bordservice ab Augsburg und deutschsprachige Reiseleitung in Polen ab und bis Görlitz.

Preis pro Person im DZ: EUR 1.204,00

Abfahrt: 07.00 Uhr Augsburg
Zustieg: 09.15 Uhr Regensburg

Anmeldeschluss: 31. März 2017

Partner der via sacra

GÖRLITZ-TOURIST

am besten...
Hörmann Reisen

Reiseprogramm anfordern bei:

Tel. 0821 50242-32 oder Fax 0821 50242-82
Katholische Sonntagszeitung · Leserreisen
Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg
leserreise@katholische-sonntagszeitung.de

Ja, senden Sie mir umgehend Ihr Programm zur Leserreise „Polen“

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Faschingsmärkte der Aktion Hoffnung

Die Närrinnen und Narren sind los!
Die fünfte Jahreszeit hat uns bereits
voll im Griff. Bis Mitte Februar finden
allerorts im Landkreis Faschingsbälle
und Umzüge statt. Die Frage, die wir
uns allerdings stellen ist: Wo bekomme
ich ein passendes und auch noch güns-
tiges Kostüm her?



Sebastianioktav

Kennen Sie die Kirche bei der MAN
in Augsburg? Sankt Sebastian wirkt
von außen gar nicht mal so beeindru-
ckend. Wer aber schon mal im Inneren
gewesen ist, der weiß: Hinter die-
sen alten Mauern verbirgt sich eine
wunderschöne Kirche. Bis 2008 war
in dem alten Gemäuer auch noch ein
Kapuziner-Kloster, das dann aufgelöst
wurde. Heute gehört die Kirche zur
Pfarrei St. Georg. Das ganze Jahr ist
hier aber nicht so viel los wie während
der sogenannten Sebastianioktav, die
dort am Sonntag (22.1.) zu Ende geht.



Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Glaubenskurs
Marktoberdorf



3:04



Welttag der Migranten
und Flüchtlinge

4:29



SKM Augsburg -
Wärmestube und
Kältemobil

5:54



Krippenausstellung
Thierhaupten

4:24



Naturerlebnispark
Skywalk Allgäu

18:58

Das Geschenk für Jugendliche!

YOU! MAGAZIN

Begeisterung wecken –

YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

Orientierung geben –

In der Zeit leben und sie mit den Augen des Glaubens sehen. YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

Freude schenken –

Verschenken Sie YOU!Magazin zur Firmung, zum Geburtstag oder einfach so! YOU! erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.



www.youmagazin.com

Ja, ich verschenke YOU!Magazin

Einzelheft 2,20 EUR

Schnupperabo* 6,00 EUR

6 Monate, 3 Ausgaben
* darüber hinaus bis auf Widerruf

Jahres-Abo* 12,60 EUR

12 Monate, 6 Ausgaben

*nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort

IBAN

BIC

Bitte ausfüllen und einsenden an: Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg, Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-mail: info@youmagazin.com

Zahlung per Bankeinzug

gegen Rechnung

Bestellcoupon

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Hl. Messen mit Predigt an Sonn- und Feiertagen: 10 Uhr. Samstags: 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Vorabendmesse. Donnerstags: 18 Uhr Rkr., 19 Uhr Abendmesse. Rkr.: täglich 18 Uhr, jeden 13. des Monats: Fatima-Rkr., am ersten Montag im Monat stille Anbetung von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Hl. Messe täglich um 7.30 Uhr, am Sonntag und Mittwoch (Wallfahrtstag) auch um 9 Uhr, sonntags zusätzlich um 9 Uhr und 10.15 Uhr. Rkr. am Sonntag und Mittwoch 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), an den anderen Tagen um 19 Uhr (Hauskapelle). Sonn- und Feiertage 13.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. BG an Sonn- und Feiertagen vor den Messen in der Wallfahrtskirche, nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Diens-tags keine BG, Termine für Beichtgespräche unter Telefon 08265/9691-0.

Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,

Telefon 0821/601511, Sa., 21.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung in der Dreikönigskapelle (DKK) bis 11.30 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 22.1., 7 Uhr Messe, 8 Uhr Messe, 10 Uhr Festmesse, 14 Uhr Rkr., 14.30 Uhr Andacht, anschließend eucharistische Anbetung bis 18 Uhr in der Dreikönigskapelle. - Mo., 23.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung in der Dreikönigskapelle bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 24.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung in der Dreikönigskapelle bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 25.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung

bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr in der DKK, 14 Uhr Rkr., 17.45-18.15 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 26.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr in der DKK, 14 Uhr Rosenkranz. - Fr., 27.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr in der DKK, 14 Uhr Rosenkranz.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090. Sa., 21.1., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Marienmesse, mitgestaltet vom Männergesangsverein. - So., 22.1., 7 Uhr Messe, anschließend BG, 14 Uhr eucharistische Andacht, anschließend BG. - Mi., 25.1., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe, anschließend Einzelsegnung mit einer Reliquie von Papst Johannes Paul II.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquienscheins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der hl. Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst in St. Martin.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 21.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 22.1., 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 23.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 24.1., 10 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Mi., 25.1., 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Do., 26.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Fr., 27.1., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen, Zur Schmerzhafte Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG u. Rkr., 9 Uhr Messe.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche, Telefon 09081/3344, So., 22.1., 10 Uhr Sonntagsmesse. - Mi., 25.1., 18.30 Uhr Rkr. am Gnadenaltar, BG, 19 Uhr Messe.

Opfenbach, Gebetsstätte Wigratzbad,

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 21.1., wie am Montag, 20 Uhr Messe, Sühnegebete. - So., 22.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, 14.30 Uhr Andacht, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst, anschließend Anbetung der Jugend, BG 9-12 Uhr und 13.15-14.30 Uhr. - Mo., 23.1., 7.30 Uhr Messe, 8-11 Uhr Anbetung, 10.30 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Abendmesse. - Di., 24.1., wie am Montag. - Mi., 25.1., wie am Dienstag. - Do., 26.1., wie am Montag, 20 Uhr Sühnenacht, Heilungsgebet, Sühnestunden. - Fr., 27.1., wie am Dienstag, 15 Uhr Kreuzweg.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 oder -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Uhr Beichtgelegenheit, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rosenkranz und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakram. Segen, 15 Uhr Pilgeramt mit Predigt. - Mo. - Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 19 Uhr Rosenkranz. - Jeden Donnerstag (außer Lobpreisabende): 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Krankensegen und Anbetung bis 21 Uhr.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 21.1., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - So., 22.1., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe. - Di., 24.1., 10 Uhr Messe. - Mi., 25.1., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - Fr., 27.1., 16.30 Uhr Rkr. und BG, 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998, Sa., 21.1., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 22.1., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 24.1., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der schmerzhaften Muttergottes. - Mi., 25.1., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Fr., 27.1., 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreis-seniorenheimes.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 21.1., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr erste Sonntagsmesse. -

So., 22.1., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 25.1., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 Uhr und 13.30 Uhr Rosenkranz, 14 Uhr Andacht mit eucharistischem Segen. - Werktag: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr., 18 Uhr Rkr.

Witzighausen, Mariä Geburt,

Telefon 07307/22222, Internet www.wallfahrt-witzighausen.de, jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt, 8.30 bis 9 Uhr Beichtgespräch und Rosenkranz., jeden So. um 18 Uhr Abendlob, jeden ersten Do. im Monat 8.30 Uhr Messe, 9 bis 11.30 Uhr eucharistische Anbetung.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 21.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, ab 18.30 Uhr BG, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - So., 22.1., 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mo., 23.1., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rosenkranz und BG, 19.30 Uhr Messe. - Di., 24.1., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, 20.10 Uhr Bibelgespräch im Pilgerhaus mit Pfarrer Adalbert Dzierzega. - Mi., 25.1., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Do., 26.1., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, anschließend Erteilung des Kranken-segens (auch einzeln). - Fr., 27.1., 7.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht. 20.30-21.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe in der forma extraordinaria.

Besinnungstage

Heiligkreuztal,

„Fried ist allweg in Gott“, Fr., 17.2., bis So., 19.2., Kloster Heiligkreuztal. Anlässlich des 600. Geburtstags des heiligen Bruder Klaus von Flüe, des zweiten Patrons der Stefanus-Gemeinschaft, wird der Bruder-Klaus-Visionenweg in der Klausur-mauer des Konventsgartens im Kloster Heiligkreuztal bis zum Jahr 2017 fertiggestellt. Die dargestellten Visionen regen zum persönlichen Nachdenken und zum ge-



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



meinsamen Austausch an. In seinem Brief an den Rat von Bern bringt Bruder Klaus zum Ausdruck, dass ihm drei Dinge besonders am Herzen liegen: Gehorsam, Weisheit und Frieden. Anmeldung: Stefanus-Gemeinschaft, Telefon 0 73 71/1 86 41 oder E-Mail: Kloster-Heiligkreuztal@stefanus.de, Anmelde-schluss: 3.2.

Leitershofen, Besinnungstag für den Pfarrgemein- derat und Pastoralrat,

Sa., 28.1., 9-17 Uhr, Diözesan-Exerzi-tienhaus St. Paulus. Drei Themen zur Auswahl: 1. Ich will euch zu Menschen-fischern machen. 2. Die therapeutische Kraft des Glaubens. 3. Damit sie eins sind. Leitung und Begleitung: P. Gerhard Eberts (Thema 1 und 2) und Norbert Streit (Thema 1 und 3). Kosten: Verpflegung und Teilnahme 20 Euro. Anmeldung und Informationen: Telefon 0821/90754-0.

Frauen

Augsburg, „Ziemlich beste Freundinnen“,

Fr., 10.2., 14.30-20 Uhr, Haus Sankt Ul-richt. Was wäre man ohne seine Freun-din? Mit ihr teilt man Freud und Leid, bespricht Alltägliches und tauscht große Ideen und Gedanken aus. Sie ist Ber-aterin, Seelenverwandte, Mitsreiterin und Gefährtin. Bei ihr kann man so sein, wie man ist und annehmen, wenn sie einem den Spiegel vorhält. Gemeinsam wird sich auf die Suche nach den Stär-

ken von Frauenfreundschaften und ihrer Bedeutung für den Lebensweg gemacht. Leitung: Dr. Ursula Schell, Kosten: 20 Euro. Anmeldung und Informationen: Frauenseelsorge Augsburg, Telefon: 08 21/31 66-24 51 oder E-Mail: frauenseelsorge@bistum-augsburg.de.

Augsburg, „Wandlungsfähig wie das Leben“, Atemtechnik und Entspannung,

Sa., 18.2., 9.30-16.30 Uhr, Haus Sankt Ul-richt. Mitten im pulsierenden Treiben zwi-schen Arbeit und Alltag – oder zufrieden am ruhigen Wochenende. So wandlungs-fähig wie das Leben selbst ist die Art zu atmen und zu entspannen. Es besteht ein weiser und enger Zusammenhang zwischen der Atmung und dem seelisch-körperlichen Wohlbefinden. Durch ver-schiedene Techniken kann man Stress und Anspannung lösen und sich selbst dabei helfen, Ruhe und Entspannung zu spüren. Auf kluge Art werden eigene Ressourcen gestärkt. Anmeldung und In-formationen: Frauenseelsorge Augsburg, Telefon: 08 21/31 66-24 51 oder E-Mail: frauenseelsorge@bistum-augsburg.de.

Reisen

**Augsburg,
Auf den Spuren des hl. Franziskus,**
So., 21.5., bis So., 28.5., Pilger-Wan-derreise auf dem Franziskusweg von Arezzo nach Rom. Arm und erfüllt von Gott, verströmte Franziskus eine tiefe Lie-be zur Schöpfung und zu den Menschen.

Mit kleinen Wanderungen in der schönen umbrischen Landschaft entlang einiger Stationen seines Lebens möchte man seinem Zeugnis näher kommen. Reise-preis ab Augsburg: 1 062 Euro, Zuschlag Einzelzimmer 132 Euro. Veranstalter: Bay-erisches Pilgerbüro. Anmeldung und In-formationen: Diözesan-Pilgerstelle Augs-burg, Telefon: 08 21/31 66-32 40 oder E-Mail: pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Benningen, „Zypern-Reise“,

Mi., 7.6., bis Mi., 14.6., Erwachsenenbil-dung Benningen. Paphos, 2017 Kultur-hauptstadt Europas, wo Paulus vor dem römischen Stadthalter stand, ist ein Ziel der Reise. Von einem Hotel in Limassol aus geht es außerdem zu den Scheunen-dachkirchen im Troodosgebirge mit ihren beeindruckenden Fresken, zum Barnabas-Kloster, nach Famagusta mit der zur Moschee umgewandelten Nikolauskat-hedrale und in die Altstadt von Nikosia im türkischen Teil der Insel. Geistliche Leitung: Pfarrer Xaver Wölfle. Informa-tionen: Pfarramt Benningen, Telefon: 0 83 31/28 42 oder auf der Homepage: pg.benningen@bistum-augsburg.de.

Sonstiges

**Augsburg,
„Die heilende Kraft der Musik“,**
Di., 31.1., 9.30-17.30 Uhr, Haus Tobias. „Musik führt zur Entdeckung der inne-ren Stärke und zeigt Wege auf, wie das Leben von diesem Zentrum der inneren

Sicherheit heraus geführt werden kann“ (Helen Bonny). Musik wirkt sich nicht nur auf das körperliche Wohlbefinden aus, sondern beeinflusst auch das Denken, Fühlen und Handeln. Neben verschiede-nen Hör- und Selbsterfahrungsübungen werden auch kleine musikalische Fan-tasiereisen unternommen. Referentin: Elke Galic, Kursbegleitung: Martina Bi-berbacher, Kosten: 50 Euro Kursgebühr, 16 Euro Verpflegung. Anmeldung und Informationen: Haus Tobias, Telefon 08 21/44 09 60.

Heiligkreuztal, „Schneeflocken – Frühlingshoffnungszauber“,

Do., 3.2., bis So., 5.2., Kloster Heilig-kreuztal. Ein heiter-beschwingtes Tanz-wochenende kurz vor der Faschingszeit mit Kreis- und Gruppentänzen aus aller Welt zu traditioneller, meditativer, aber auch moderner Musik. Die Tänze kön-nen gut in das entsprechende Arbeits-feld umgesetzt werden, seien dies die Pfarreiarbeit, die Kinder- und Jugend-arbeit, die Schule oder auch private Fes-te, Tanzkreise etc. Das Seminar ist offen für alle bewegungsfreudigen Menschen. Tanzerfahrung erleichtert den Einstieg, ist aber nicht Bedingung. Körperarbeit, alleine oder zu zweit, Spiel und Lied er-gänzen die Arbeit. Leitung: Adrian Gut, Tanzpädagoge, Bischofszell. Anmeldung und Informationen: Stefanus-Gemein-schaft, 88499 Heiligkreuztal, Telefon 0 73 71/1 86 41 oder E-Mail: Kloster-Heiligkreuztal@stefanus.de.

DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch
für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.sankt-ulrich-verlag.de oder
Telefon 0821/50242-12



Normalausgabe: geb., dunkelgrau, EUR 19,95
Kunstleder: geb., weiß, schwarz, EUR 24,95
Großdruckausgabe: geb., Leder schwarz, EUR 29,95
Leder mit Goldschnitt: geb., weiß, schwarz, weinrot, EUR 34,95



Die Woche im Allgäu 22.1. – 28.1.

Sonntag, 22. Januar

„Out of Allgäu“

Die Freuden des Ankommens und die Sehnsucht des Weggehens, wohlige Heimatgefühle und das aufregende Fremde sind Thema des „Muhsicals“ „Out of Allgäu“ von Michael Barfuß, das am Sonntag, 22. Januar, um 19 Uhr im Landestheater Schwaben, Großes Haus, Theaterplatz 2, uraufgeführt wird. Vorverkauf: Landestheater Schwaben.

Montag, 23. Januar

Fischen

„Tierisch gut“, Ausstellung von Jutta Brugger und Hannelore Brandt, Kurhaus Fiskina, täglich von 9 bis 17 Uhr, nur noch bis 25.1.

Sonthofen

20 Uhr, „Die Wendejacken“, Impro-Theater, Kulturwerkstatt, Altstädterstraße 7, Eintritt 15 und 13 Euro, Info unter www.kult-werk.de.

Oberstdorf

20 Uhr, „E5-Fernwanderweg von Oberstdorf nach Meran“, Videofilm-Vortrag von Gerhard Soellinger, Oberstdorf-Haus.

Dienstag, 24. Januar

Memmingen

18 Uhr, „Lebten in Memmingen einst auch Frauen?“, eine Spurensuche im vergangenen Jahrhundert, Begleitprogramm zur Ausstellung „He, Fräulein!“, Vortrag von Stadtarchivar Christoph Engelhard, ehemaliges Union-Kino, Maximilianstraße 23.

Kaufbeuren

20 Uhr, „Minna von Barnhelm“, Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing, Aufführung des Theaters Poetenpack, Stadttheater, Rosental 6-8, Eintritt: sieben bis 24 Euro, Vorverkauf: Stadtmuseum, Kaisergäßchen 12-14, Veranstalter: Kulturring Kaufbeuren.

Mittwoch, 25. Januar

Kaufbeuren

15 Uhr, Führung für Einzelpersonen durch die Crescentia-Gedenkstätte im Crescentiakloster, Treffpunkt: Klosterpforte.

Marktoberdorf

„Blickkontakt – Stefan Moses und Franz Hitzler“, Sonderausstellung, Künstlerhaus Marktoberdorf, geöffnet dienstags bis

freitags von 15 bis 18 Uhr sowie samstags/sonntags von 14 bis 18 Uhr, Eintritt: fünf Euro, ermäßigt drei Euro.

Donnerstag, 26. Januar

Oberstdorf

16.30 Uhr, Meditative Orgelmusik, Pfarrkirche St. Johannes Baptist.

Memmingen

17.30 Uhr, Führung durch die Ausstellungen „Henry Moore – Sheep“ und „Josef Madlener – Schafe“, Mewo-Kunsthalle, Bahnhofstraße 1, Treffpunkt an der Kasse, Kosten: fünf Euro.

Kempten

20 Uhr, „Malala – Mädchen mit Buch“, Schauspiel von Nick Wood, Wiederaufnahme Eigenproduktion TIK, ab zwölf Jahren, Stadttheater Kempten (Theater Oben), Theaterstraße 4, Vorverkauf: AZ-Service-Center, Bahnhofstraße 13.

Freitag, 27. Januar

Kempten

20 Uhr, Meisterkonzert 4 mit dem Mendelssohn Kammerorchester Leipzig, Peter

Bruno (Dirigent und Violoncello), Benjamin Schmid (Violine) sowie Ariane Häring (Klavier), Stadttheater, Theaterstraße 4, Einführung um 19.15 Uhr, Vorverkauf: AZ-Service-Center, Bahnhofstraße 13.

Oberstdorf

20 Uhr, Taizé-Gebet, Johannisheim.

Samstag, 28. Januar

Sonthofen

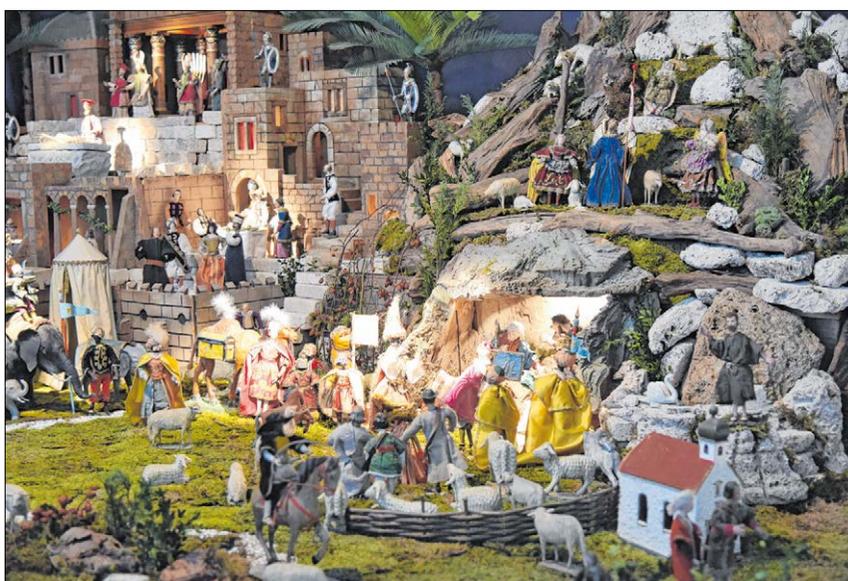
10 bis 16 Uhr, Faschingsbasar „Raritäten für die närrische Zeit“, Kulturwerkstatt, Altstädter Straße 7.

Füssen

10.30 Uhr, Führung durch die Barockkirche St. Mang, Treffpunkt Eingangsbereich, Teilnahme kostenfrei, Spenden erbeten.

Marktoberdorf

19.30 Uhr, „Jazz’n’More“ (Quartett aus Ulm), ein Abend mit Jazzstandards, Latin und anderen musikalischen Stilrichtungen, Sektempfang und kleinen kulinarischen Überraschungen, Abendkasse ab 19 Uhr, Eintritt: 28 Euro, Anmeldung: kulturhausilvia@gmx.de, Telefon 0 83 42/89 74 36.



Auf vielen Quadratmetern

OTTOBEUREN – Noch bis Mariä Lichtmess, 2. Februar, kann die viele Quadratmeter umfassende Krippe im Westtrakt der Benediktinerabtei Otto beuren zu folgenden Zeiten besichtigt werden: jeweils montags bis freitags von 9 bis 11.45 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr sowie samstags und sonntags von 9 bis 17 Uhr.
Foto: Dieboldler



Besuchen Sie die Internetseite der Katholischen Sonntagszeitung!

Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen Sonntagszeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

www.katholische-sonntagszeitung.de



Wohin in der Region? 21. – 27. 1.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 21.1., 18 Uhr Cantate Domino, Orgelmusik und gregorianischer Choral, „Adorate deum“, Schola der Domsingknaben. **So., 22.1.,** 10.30 Uhr Pfarr- und Familiengottesdienst mit Vorstellung der Kommunionkinder. **So., 22.1.,** 9 Uhr Kapitelamt, Missa in C von Baldassare Galuppi, Domsingknaben.

Sankt Max

Do., 26.1., 14 Uhr Frauenbund: Mitgliederversammlung.

Sankt Simpert

Di., 24.1., 18 Uhr Messe, Bündnismesse der Schönstattfamilie.

Sankt Moritz

Sa., 21.1., 12 Uhr öffentliche Kirchenführung, Treffpunkt am Hauptportal, Eintritt frei.

Sankt Ulrich und Afra

Sa., 21.1., 10 Uhr Firmvorbereitung im Pfarrheim. **So., 22.1.,** 11.30 Uhr Kirchencafé im Foyer des Pfarrheims. **Di., 24.1.,** 16.30 Uhr Gruppenstunde zur Erstkommunionvorbereitung im Pfarrheim.

Sankt Sebastian

Sa., 21.1., 18 Uhr Liturgie im byzantinischen Ritus. **So., 22.1.,** 16 Uhr Pontifikalamt mit Weihbischof Florian Wörner, Votivamt der Franziskanischen Gemeinschaft und der Sebastianbruderschaft. **Mi., 25.1.,** 14.30 Uhr Seniorennachmittag: Venedig und Padua, Referent: P. Nikolaj Dorner, im Haus Augustinus.

Augsburg – Lechhausen

Pfarreiengemeinschaft

Sa., 21.1., 11 Uhr Votivmesse in St. Sebastian.

Sankt Pankratius

So., 22.1., 9.30 Uhr Kinderkirche, 18 Uhr ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen. **Mo., 23.1.,** nach der 8-Uhr-Messe Rosenkranzgebet der Legion Mariens, 16.30 Uhr Seniorenturnen. **Mi., 25.1.,** 10 Uhr Seniorentanz mit Anleitung.

Do., 26.1., 14.30 Uhr Kolpingsenioren: „Schlaganfall: Ursachen – Behandlung – Vorbeugung“, mit Dr. Ute Streicher.

Unsere Liebe Frau

Do., 26.1., 19 Uhr Bibelgespräch.

Augsburg – Oberhausen

Pfarreiengemeinschaft

Sa., 21.1., 8-13 Uhr Faschingsmarkt im Pfarrsaal St. Konrad. **Mo., 23.1.,** und **Di., 24.1.,** 18-19.30 Uhr Eltern-Kind-Abende für die Erstkommunionvorbereitung der Pfarreiengemeinschaft.

Sankt Peter und Paul

Mo., 23.1., 19.30 Uhr Kolpingsfamilie: Mitgliederversammlung mit Neuwahlen.

Gruppen & Verbände

„**Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung**“, **Mi., 25.1.,** 19 Uhr in der Geschäftsstelle des SKF Augsburg, Schaezlerstr. 4, 86150 Augsburg. Referentin ist Patricia Mangold vom SKF-Betreuungsverein. Anmeldung unter Telefon 08 21/31 23 86.

Informationsabend der Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung Maria Stern, Do., 26.1., 19 Uhr, Inneres Pfaffengäßchen 3, Augsburg. Thema: Ausbildung zur Assistentin/zum Assistent für Ernährung und Versorgung sowie

Ausbildung zum Hauswirtschafter/zur Hauswirtschafterin (nach dem Berufsbildungsgesetz). Informationen: Telefon 08 21/22 81 97-22 oder E-Mail: info@bfs-mariastern.de.

„**Die Welt ist voller guter Ideen. Lass sie wachsen**“, Studententag Misereor, **Fr., 27.1., bis Sa., 28.1.,** Haus Sankt Ulrich. Referenten: Chidi Kwubiri, Hunger- und Tüchtkünstler aus Nigeria, und Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Leiterin der Arbeitsstelle Misereor Bayern. Leitung: Anton Segmair. Programm: **Fr., 27.1.,** 18 Uhr Abendessen, 19 Uhr Begrüßung und Vorstellung des Hungertuchs „Ich bin, weil Du bist“, Dialog mit dem nigerianischen Künstler Chidi Kwubiri zum Thema „Kraft und Kreativität in Afrika und Wünsche an Deutschland“, 20.45 Uhr Tagesabschluss; **Sa., 28.1.,** 7.30 Uhr Weckruf aus Afrika, 8 Uhr Frühstück, 9 Uhr „Mein Bild von Afrika“ (interaktiv), 9.30 Uhr „Burkina Faso – arm an Regen, reich an Kreativität“, 10.15 Uhr Stehkaffee, 10.30 Uhr Arbeitskreise: „Unsere Milch in Burkina Faso. Arm an Regen, warum? Ihre – unsere Landwirtschaft: ein Vergleich.“ Lernort: Ernährung. 12 Uhr Mittagessen, 13.15 Uhr Vorstellung der Arbeitskreis-Ergebnisse, 14 Uhr Handlungsoptionen, Materialhinweise, 14.45 Uhr „Lass sie wachsen! Initiativen/Verabredungen für die Fastenzeit“, 15.30 Uhr Kaffee. Anmeldung: Katholische Erwachsenenbildung, Telefon: 08 21/31 66-88 21 oder E-Mail: erwachsenenbildung@bistum-augsburg.de.

Gottesdienst zum Abschluss der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen, Mi., 25.1., 19 Uhr, ev. St. Ulrich mit Bischof Konrad Zdarsa und Regionalbischof Michael Grabow.

Kulturtipps

„**Jenseits der Fassaden**“, Ausstellung mit Werken von Jochen Egger, **bis 5.2.,** im Moritzpunkt Augsburg, Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 11-18 Uhr, Sa. 11-16 Uhr.

„**Bodenschätze**“ – Funde der Augsburger Stadtarchäologie, Maximilian-Museum Augsburg, Fuggerplatz 1, bis Oktober 2017, Di.-So. 10-17 Uhr.

„**Form und Farbe**“, abstrakte Gemälde verschiedener Künstler aus der Sammlung des Volkskundemuseums Oberschönenfeld, Schwäbische Galerie in Oberschönenfeld, **bis 12.3.,** geöffnet Di.-So. 10-17 Uhr.

„**One two free**“, **Do., 26.1.,** 20.30 Uhr, Jazzkonzert im Jazzclub Augsburg, Philippine-Welser-Str. 11, mit Robert Vogg (Saxophon), Klaus Föger (Bass) und Walter Bittner (Schlagzeug).

Klavierabend, Sa., 21.1., 19.30 Uhr, Werke von Beethoven, Chopin und Liszt, mit Studenten des Leopold-Mozart-Zentrums, Klasse Christine Olbrich, Konzertsaal, Maximilianstr. 59, Augsburg.

Sonstiges

Dämmerungsspaziergang, Schnee, Schnee, Schnee, soweit ich seh!“ **So., 22.1.,** 15-17 Uhr, angeregt von der Schneemann-Ausstellung im Volkskundemuseum erkunden Besucher mit Förster Pentti Buchwald die Winterwelt rund um Oberschönenfeld. Kosten: Erwachsene 6 Euro, Kinder 5 Euro.

Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge in der Augsburger City, Beichtaum von St. Peter am Perlach, Mo.-Fr. von 16-17.45 Uhr. **Mo., 23.1.,** Pfarrer Herbert Limbacher. **Di., 24.1.,** Pfarrer Dr. Hubert Kranzfelder. **Mi., 25.1.,** Pfarrer Werner Appelt. **Do., 26.1.,** Pfarrer Klaus Cuppok. **Fr., 27.1.,** Pfarrer Franz Seiler.



▲ Die Ausstellung „Licht-Blicke“ mit Fotos des Klinikseelsorgers und Naturfotografen Andreas Lang ist vom 23. Januar bis 31. März im Haus Tobias, Stenglinstraße 7 in Augsburg, zu sehen. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 13.30 bis 16 Uhr. Foto: oh



Gottesdienste vom 21. bis 27. Januar

Dekanat Augsburg I

A./Mitte, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M Theresia Hockelmann JM, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle) (Marienkapelle), 9 Wallfahrts-Gottesdienst i. St. Sebastian, 9.30 M im Dom entfällt!, 16 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik u. gregorianischer Choral: „Adorate deum“, Schola d. Domsingknaben. **So** 7.30 M Gisela Niklaser, 9 Kapitelamt, 10.30 Pfarr- u. Fam.-Go. m. Vorst. d. Kommunionkinder, 11.30 Dompredigermesse, Fam. Rybarezyk u. Rosemarie Pfaff m. Angeh. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M Theolinde u. Georg Gruber, 16.30 Rkr. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M Franz Hockelmann, 16.30 Rkr. **Mi** 7 M Zenta Pöschl, 9.30 M Joseph Beutmiller, 16.30 Rkr. **Do** 7 M Rosa Aumüller, 9.30 M Therese Hockelmann, 16.30 Rkr. **Fr** 7 M Harald Thaler, 9.30 M Anton Nägele, u. Eleonore Hänsele u. Angeh., 16.30 Rkr.

A./Mitte, St. Anton, Imhofstr. 49

Sa 17.30 BG, 17.45 Rkr für die † der vergangenen Woche, 18.30 VAM † Angeh. d. Familien Huber u. Florek, Walter Schmidt. **So** 9 BG, 9.30 PFG, 17 Rkr, 10.30 M i. Albertusheim, 9 M i. Servatius, Josef Krwczyk. **Mo** 9 M i. Albertusheim, 17 Rkr für die Priester. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 AM Elisabeth u. Otto Scheppach. **Mi** 10 M i. Albertusheim, 17 Rkr für unsere Familien. **Do** 9 M i. Albettusheim, 17 Rkr u. geist. Berufe. **Fr** 10 M i. Albertusheim, 17 Rkr f. u. Kranken, 9 M i. Anna-H.-Stift, Adolf, Anna u. Adolfine Rosenberger.

A./Mitte, Kirche der Dominikanerinnen, bei St. Ursula 5

Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.

A./Mitte, St. Georg, Georgenstr. 18

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 M Shimon Peres, Elisabeth u. Johann Dehm u. Rosa Wiese. **So** 10 PFG, 18 M Josef Ledwon. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M Josef Ledwon u. Angeh. **Do** 16 M im Diako, 17.30 Rkr, 18 M. **Fr** 17.30 Rkr, 18 M Walburga Thalhofer.

A./Mitte, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3
Mo-Sa 7 M, 8 M. **So** 8.30 M, 10. **BG in d. Kirche Heilig Kreuz: Mo-Sa** 7.45-8.15. **Sa** 16-16.45. **So** 8-8.20. **BG in d. Beichtkap.**

m. Beichtstuhl o. Ausspracheraum: Sa 10-11.30. **Mo** 10-11.30, 15-17. **Di** 10-11.30, 15-17. **Mi** 10-11.30. **Do** 10-11.30, 15-17. **Fr** 10-11.30, 15-17. **Rkr v. d. ausgesetzten Allerheiligsten. So-Sa** 17.30.

A./Mitte, St. Margaret, Spitalgasse
 Hl. Messen in der außerordentlichen Form nach dem Messbuch von 1962. **Sa** 8 M im Hohen Dom. **So** 10.30 Hochamt; 2. Sonntag im Monat: 9.30 Christenlehre Spitalgasse 3, I. Stock. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 1. Donnerstag im Monat: 19 M, anschl. Aussetzg., Einzelsegen, Anbetung bis 21; 3. Donnerstag i. Monat: 19 M, anschl. Vortrag. **Fr** 15 M.

A./Mitte, Klosterkirche Maria Stern, Sterngasse 5

Tgl. 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

A./Mitte, St. Maximilian, Franziskanergasse 8

Sa 16 ökumenischer Go d. ungarischen Mission, 17 Rkr, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M d. ungarischen Mission, 10.30 Pfarrgottesdienst, Max Forster, Winfried Klingler u. Elfriede Brunner, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M Erika Trautwein u. d. Elt. Gottfried u. Zázilia Martetschläger. **Di** 9 M, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 9 M Verstorbene d. Fam. Haider, Stiftsmesse f. Maria Stöhr, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr, 18.15 Wortgottesdienst im Blindenheim. **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M.

A./Mitte, St. Moritz, Moritzplatz 5

Sa 18 VAM Paul Pala. **So** 10 PFG, 18 AM Waltraud Werth. **Mo** 12.15 M f. Gottesackermessbündins, 18 AM. **Di** 12.15 M Familie Linder, 18 AM. **Mi** 12.15 M f. verstorbene Verwandte und Bekannte, 18 AM Anna Freuding. **Do** 12.15 M Wolfssches Manual, 16 Kirche des diako, M, 18 AM, 18.30 Eucharistische Anbetung bis 20 Uhr. **Fr** 10 M i. Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M Maria Nickl, 17.30 Rkr i. d. Klosterkirche Maria Stern, 18 AM i. d. Klosterkirche Maria Stern.

A./Mitte, St. Peter am Perlach

Sa 9 M. **So** 9 M. **Mo-Fr** 9 M.

A./Mitte, St. Sebastian,

Sebastianstr. 24
Sa 9 Votivamt d. Dompfarrei, 11 Votivamt d. Stadtpfarreien St. Pankratius u. Unsere Liebe Fra.) 18 Göttliche Liturgie im byzantinischen Ritus - Hl. Agnes von Rom. **So** 11.30 M d. kroat. Gemeinde, 16 Pontifikalamt m. S.E. Weihbischof Florian Wörner, Votivamt d. Franziskanischen Gemeinschaft u. d. Sebastianbruderschaft.

A./Mitte, St. Simpert, Simpertstr. 10

Sa 17.30 Rkr, 18 M Martha Hentschke. **So** 9.30 PFG, Maria u. Alois Greineder. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr, 18 M Bündnismesse d. Schönstattfamilie, † d. Fam. Winter, Pfaller, Beer u. Semmlinger. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

A./Mitte, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 10 Konventamt, 18 Lateinische Vesper. **Mo-Fr** 6.45 Konvent-M, 18 Vesper. **Tgl.** 19.30 Komplet.

A./Mitte, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. **So** 8 M, 9 M i. St. Margaret, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG u. Vorst. d. Firmbewerber, 11.45 Taufe: Leonard Molnar, 17.30 Rkr, 18 M Günter Müller. **Mo** 9.15 M Anton Weber, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Walter König. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M. **Mi** 8.45 Laudes i. d. Basilika, 9.15 M Johann Friedrich Schreyer, 17.30 Rkr i. St. Margaret, 18 M i. St. Margaret, Karl Pfaffenberger, Rudolf u. Birgit Althammer. **Do** 9.15 M, 14 Go im Paritätischen Hospitalstift St. Margaret, 17.30 Rkr u. BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. **So** 9.30 BG, 10 Pfarr- u. Fam.-Go, M Michael Möritz, Erna u. Helmut Möritz, verstorbene Großeltern, Karl Böck u. verst. Verw., 11.15 Taufe: Moritz Maier. **Mo** 8 M Josef u. Magdalena Bitzer. **Di** 8 M. **Mi** 17.30 Rkr, 18 AM. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M Josef u. Magdalena Bitzer.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 7.30 M, 14 Taufe: d. Gemeinde, 17 BG, 17.30 Rkr, 18 VAM Else Schubert,

Alois Kaim, Elt. Englisch u. Kaim u. Wilhelm Metz, Ewald Sommer u. Maria Weber. **So** 7.30 BG, 8 M Julius Komlossy, Ingrid Schuster u. Katharina Bauer, 10 PFG, Michael u. Walburga Frohnwieser, Schwiegersohn u. Elt., 17 Rkr. **Mo** 7.15 M Elt. u. Angeh. Fam. Ossendorf, 17 Rkr, 18.45 Betstunde. **Di** 7.15 M, 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 17 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 7.15 M, 17 Rkr.

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier. **Di** 18 Euch.-Feier. **Do** 18 Euch.-Feier, Verstorbene Ziegler u. Waigel. **Fr** 16 Euch.-Feier im Casa-Reha-Heim.

Hochfeld, St. Canisius,

Hochfeldstr. 63 
Sa 13 Trauung, 16.45 BG, 17.15 VAM. **So** 9.30 Gemeindegottesdienst. **Di** 17 M Emil u. Sabina Kleinhens u. Enkel Stefan. **Do** 18 M. **Fr** 18 Rkr.

Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstr. 19

Sa 11 Taufe, 17 Rkr. **So** 8 Laudes i. d. Seitenkapelle, 8.30 M, 11 M Alois u. Rosa Hochleitner, Gabriele Schneidmadl, 18 Vesper i. d. Seitenkapelle, 18.30 AM Alfred Hauke u. Chen Shouzhong, Georg Lochno u. Emanuel Grimm. **Mo** 9 M, 15.30 Rkr in Maria Alber. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 9 M in einem besonderen Anliegen. **Do** 9 M Senta Vogt, 15.30 Rkr i. Maria Alber. **Fr** 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr, 18 BG, 18.30 VAM mit den Firmbewerbern, Franz u. Alfred Blomann, Anton Warmuth. **So** 10 M, 10 Kinderkirche, 17.45 Rkr. **Mo** 7.30 Hospiz: M, 17.45 Rkr. **Di** 9 M, 17.45 Rkr, 18.30 Hospiz: M, 19.45 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung. **Mi** 17.45 Rkr, 18.30 M Josef Güntner u. Iris Schmid, 19-19.45 Eucharistische Anbetung. **Do** 7.30 Hospiz: M, 17.45 rkr. **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes, 7 M, 17.45 Rkr, 18.30 Hospiz: M.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstr. 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M Johann Müller, Mareike u. Alwine Amann, Helmut Bahr u. Eltern, Elt. Hartl u. Geschw., 20.15 M d. Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG, f. d. lebenden u. verstorbenen Angeh. d. Pfarrei, 10.30 M

Neem u. Manja Bitar, Johann Hartmann. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebete im Elisabethzimmer, 9 M Michael Gerhardt u. Albert Bachl, Fam. Tutsch u. Schott, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M Peter Andrusca, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr m. Aussetzung, 18 M Theresia Heiberger u. Katharina Weber. **Fr** 9 M Anton Schlechter, Anna, Johann, Hansi u. Josef Beskid, 16.30 Rkr.

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstr. 13 **Sa** 11 Motivmesse i. St. Sebastian, 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM - Taizégottesdienst, Rudolf Mayr, Benedikt u. Hildegard Schneller. **So** 8 PFG, 9.30 M Erwin Ohnemus m. Elt. u. Geschwister, Emil Gatscher m. So. Emil, Rita Mayer u. Teresa Williams, Max Uhl u. Annemarie Hauf, Josef Bollinger, Rudolf Riegel u. Josef Stark, 9.30 Kinderkirche im Pfarrzentrum, 10.30 Taufe: Erik Fischer, 18 ökum. Go im Rahmen d. Gebetswoche zur Einheit d. Christen. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, 17 Rkr. **Mi** 18.25 BG, Rkr i. d. Anliegen unserer Zeit, 19 M Viktoria Wurzer, Jakob Wurzer. **Do** 8 Bruderschafts-Go, Anna Walz. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstr. 91 **Sa** 17 VAM. **So** 9.55 Rkr u. BG, 10.30 M Philipp Spelzer. **Mo** 16.30 Rkr im St. Anna Seniorenzentrum. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M Marianne Stefan u. Fam. **Do** 17 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Fr** 8 M, anschl. Rkr.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26 **So** 10.30 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12 **Sa** 9 M, 18 Rkr, 18.15 BG. **So** 9 M Eugeniya u. Juri Saintschukowski, Martin Semke, Juri u. Nadja Rakowski, Nikolaus Ehly, 11 Gemeindegottesdienst, 18 AM. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M Petrus Pham u. Angeh. **Mi** 18 M Anton u. Rosa Hecker m. Söhnen u. Enkelsohn. **Do** 18 M Franz u. Agnes Glatt m. So. Pius u. Enkel Eduard. **Fr** 9 M.

Dekanat Augsburg II

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11 **So** 7.30 M im Kloster, 9 Festgottesdienst zum Sebastiansfest, 18.30 AM, Dreißigst-M Regina Höfle. **Mi** 14-17 Ewige Anbetung im Kloster. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM † Mitglieder des Frauenbundes u. Pfarrer Alois Lutz, Mathilde Gschwilm.

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstr. 6 **Sa** 18 BG, 18.30 VAM m. Totengedenken d. Freiwilligen Feuerwehr Deuringen. **Di** 18 Rkr. **Do** 18.30 M (St. Josef, Deuringen), Georg Schlicker m. verst. Angeh. **Fr** 19 Abendlob.

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8 **Sa** 17.15 BG, 18 VAM Alfons Gah m. Eltern, Eleonore Dorschel m. Schwester Berti, Maria Holzmann, Manfred Konrad. **So** 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 PFG, Fam. Pawlik u. Cebulla. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 15.30 Andacht (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Str. 10 **So** 10.45 Euch.-Feier. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Str. 58 **Sa** 18.30 VAM. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M Josefa Ruf, 17 Rkr. **Mi** 19 AM Angeh. d. Fam. Blacha, Piskorski, Hörmann u. Ölschlege. **Do** 17 Rkr. **Fr** 10 M, 17 Rkr.

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Str. 7 **Sa** 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.15 M. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstr. 4 **Sa** 8 M (MGK), 15 Taufe, 16.30 Rkr. **So** 8 M, 9 Wortgottesfeier m. Kommunionsspendung (Klinik Süd), 10.30 Fam.-Go. m. d. Erstkommunionkindern, 18 M. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 M, Johann u. Luise Demharter. **Fr** 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Str. 29 **Sa** 17.30 BG, 18 Vesper, 18.30 VAM Walter Kuschnik u. Elt., Elt. Rolke u. Brüder. **So** 8.30 M, 10.30 M Elt. Schnürer u. Elisabeth, 10.30 Kinderwortgottesdienst f. d. Kleinen im Franziskussaal. **Di** 18 M Erika Leeb. **Mi** 9.30 M. **Do** 9.30 M. **Fr** 9.30 M, 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Inningen, St. Peter u. Paul

So 9.30 Euch.-Feier, Franziska Reichert u. verst. Angehörige, Anton Guck u. Verst. d. Fam. Fischer, Fam. Reichert u. Bauer, Verstorbene Eltern und Angehörige, Peter u. Ralph Peter Sanktjohanser m. Angeh., Magdalena Mayerhauser m. Angeh., Irene Schnürch, Johann Schaulfer u. verst. Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 AM, Elt. Zott, Josef, Helena u. Erich Lutzenberger, Katharina u. Josef Herbst u. Söhne Karl, Willibald u. Erich, Alfred Lohner u. Elt. **Do** 18.30 Abendlob.

Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im Zentralklinikum Augsburg,

Stenglinstraße 2 **Sa** 19 M. **So** 10 M. **Mo** 19 M. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr. **Fr** 19 Wort-Go-Feier.

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199 **Sa** 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 VAM Rudolf Lacher. **So** 9 PFG anschl. Rkr, Ernst Bayer m. Fam., Georg u. Emilie Wagner, 10.30 M Hedwig Seitz, Fam. Stiller u. Michael

Faßnacht und Maria u. Hans Philipp. **Mo** 18 Rkr i. d. SK, 18.30 AM i. d. SK. **Di** 17 Rkr i. d. SK. **Mi** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. **Do** 8.30 Rkr i. d. SK, 9 M i. d. SK. **Fr** 17 Rkr i. d. SK.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63 **Sa** 15 Gedenkgottesdienst d. Kath. ital. Mission - Giovanni, 17.30 BG, 18 VAM Elsa Viola. **So** 9.30 PFG, Hildegard u. Oswald Kasperek, Maria u. Josef Pömmel, 11 M i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG d. Katholischen ital. Mission Augsb., 16 Go d. Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsb. i. deutscher/englischer/französischer Sprache i. St. Wolfh. im Thaddäus-Zentrum, 17 HochchorKonzert Kompositionen von Karg-Elert, Reger u. Widor. **Mo** 18 M i. d. UK. **Di** 9 M anschl. Rkr i. d. UK. **Mi** 11 Go i. d. Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 18 M i. d. UK. **Fr** 9 M i. d. Unterkirche, Anneliese Weiß.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstr. 6 **Sa** 7.15 M. **So** 11 M danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Mo-Fr** 7.15 M.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16 **So** 10.45 M (Zum Auferstandenen Herrn, Leitershofen), Kurt Lippert. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M Monika Pfaffensteller, Josef Riegel, Ferdinand Wollinger. **Fr** 10 M (Zum Auferstandenen Herrn, Leitershofen), Fred Reith, Kurt Lippert.

PG Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen. **Sa** 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM. **So** 9 BG, 9.30 M Centa Dette, 18 Taizégebete. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 17.30 Rkr, 18 M anschl. Eucharistische Anbetung, Katharina u. Alexander Lukanowsky u. Brigitta, Vladimir, Viktor u. Valentina Reichart u. Angeh. **Fr** 17.30 Rkr. **St. Joseph, Oberhausen. Sa**

Die Endziffern der noch nicht abgeholten Preise des SkF-Adventskalenders:



Hauptpreis Wellnessurlaub: 3060 | **CD Mozart:** 2353 | **Abo Augsburg Journal:** 2846, 2272, 2271, 2979 | **Salatbesteck:** 1635 | **Theaterkarten:** 1411, 0586, 3451, 0404 | **Jahreskarten:** **Bot. Garten:** 2453, 3926, 3126, 2375 | **Kunstkatalog:** 2870, 1302, 0055, 2959, 1103, 1154, 0346 | **Turmführung:** 2404 | **Pfannen:** 2083 | **Fleischergabel:** 1635 | **Salatbesteck:** 1635 | **Kinder-CD:** 3526, 1487, 1999, 0359, 2850, 2722, 1575, 0899, 2608 | **Mango-Boxen:** 1382, 3054 | **Weinpaket:** 0278 | **Bettwäsche:** 1297 | **Decke:** 3268 | **Eintritte:** **Puppenkistenmuseum:** 1464, 2405, 2008, 2849 | **Titania:** 2562, 0505 | **Städt. Bäder:** 1885, 1305 | **Fahradzubehör:** 1153, 0222, 1870 | **Abo Kath. Sonntagszeitung:** 1390, 1878 | **Glas-kreuz:** 0773 | **Sondermünze:** 1394 | **Basilikumbütensirup:** 0588, 2002, 2009, 2236 | **Gutscheine:** **Café Dichtl:** 1357 | **Bio-Emma:** 3897, 3409, 1367, 0039, 2160, 2887, 0271, 2254, 2583, 1398, 2719 | **Linden-Apotheke:** 3421, 1358, 0211, 1190, 1455, 1377, 1102, 0880, 3738, 1100, 3790 | **CinemaxX:** 2442, 2437, 0218, 2266, 0735, 1896, 2814, 0150, 0860, 0130, 2705, 2265, 0614, 2419, 1646 | **bios:** 2062, 2746, 2148, 3917, 3014, 0957, 3596 | **Curl hairdressers:** 1587 | **VINTYS:** 1022 | **Tante Emma:** 1085, 0151, 2855, 0217, 0601, 2310 | **Klosterstühle:** 1476 | **Maximiliansklausur:** 0216 | **Weinhandlung Scheffler:** 2363, 1086, 1131, 2552 | **Ayurveda-Coaching:** 2737 | **Rol-lende Gemüsebox:** 1821 | **Metzgerei Happacher:** 2258, 0372, 2617 | **Welt-laden:** 1657, 1179, 0543, 2535, 2337, 1342, 2386, 0978, 0054, 0709 | **Karstadt:** 2544, 2776, 2280, 0370 | **Tavernwirt:** 3478 | **Café Bohème:** 3769, 2053, 2339, 2694 | **Kahnfahrt:** 0872 | **Café Schenk:** 2611, 2929, 2161, 0213, 2473, 0189, 1730, 3782, 0197, 2783 | **Kneipp-Produkte:** 1308



Abholung bis zum 31.01.2017 möglich!
www.skf-adventskalender.de

17.30 M Johann u. Johanna Bronnhuber, Hildegard u. Ludwig Lippert. **Do** 9 M Konrad Bachmeir u. Rudolp Golling. **St. Peter u. Paul, Oberhausen.** **Sa** 17.30 Rkr. **So** 8.30 M f. d. armen Seelen, 10.30 M Max Sonnauer, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 9 M CC-Bruderschaft, Zu Ehren d. Mutter Gottes, 17.30 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M Hildegard Schechinger. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr, 19 Gedenkgottesdienst f. d. verst. im Monat: Okt. 16 - Jan. 17. **St. Konrad, Bärenkeller.** **Sa** 17 Rkr u. BG. **So** 10 Gemeinde-Go. Elt. Frohnwieser u. Glas m. Angeh., 18 AM. **Mo** 9.30 Rkr, 10 M Juliana Markus. **Di** 18 Eucharistische Anbetung. **Mi** 7 Morgengebet, 9 Hausfrauen-M anschl. Rkr. **Fr** 8 M anschl. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2 **Sa** 9 M, Erzbischof Josef Stimpfle, 16.30 BG, 16.30 Kleinkinder-Go, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 VAM f. alle ungeborenen Kinder. **So** 6.45 BG, 7.15 M f. d. Frieden i. d. Welt, 9 PfG, 10.30 Fam.-Go., Werner Beck, Hermann u. Erna Lipold, Marthau. Paul Dyga, Franziska u. Johan Kuznik, Anton Biskup u. Angeh., Franziska Asam u. Angeh., 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM Georg Urbanek, Elt. u. Geschw. **Mo** 9 M, Theresia Mayr, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Di** 9 M, Fam. Oberdorfer, Graf u. Kircher, 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 AM (St. Michael). **Mi** 9 M, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM f. alle verst. **Do** 6.30 M (Kloster), 9 M, Erwin Dostal, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 M, anschl. euch. Anbetung bis 19.30, Franz, Elisabeth u. Manfred Sellmeir.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63 **So** 10.15 Rkr, 10.45 PfG. **Mo** 8 M, 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 8.30 Rkr.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstr. 2 **Sa** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M i. d. Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr. **So** 9.15 Fest-Go z. Bruderschaftsfest d. St.-Sebastiansbruderschaft. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17.55 Rkr, 18.30 M.

Dekanat Augsburg-Land

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2 **So** 8.30 Rkr für Johann Durner v. d. MMC, 9 PfG, Johann Jehmiller, Juhann Durner, anschl. Konvent der Marianischen Kongregation. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Georg u. Anna Zimmermann.

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4 **Sa** 19 VAM M. f. verst. Mitglieder d. Freiwilligen Feuerwehr Adelsried, JM Josef Stegmüller. **So** 9.30 PfG, M f. Lebende u. Verstorbene d. Pfarrei.

Autobahnkirche an der Autobahnausfahrt Adelsried. - So- und Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße **So** 9 PfG z. Patrozinium für Sebastian und Christine Klaus, 15 Krippenbesichtigung.

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12 **So** 8.30 BG, 9 M Magdalena u. Anton Helmer u. Luise u. Anton Fischer. **Do** 8 Rkr, 8.25 M Susanne Straka.

Anried, St. Felizitas,

Reichenbachstr. 8 **Mi** 19 M.

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4 **Sa** 17 Rkr. **So** 10.30 M m. d. Kommunionsfamilien, Gertraud Bergmeir u. Anna Grünwald. **Di** 9 M, 8.30 Rkr. **Do** 9 M.

Baiershofen, St. Leonhard,

St.-Michael-Str. 8 **Di** 9.45 M Maria Bickel und Sohn Johann.

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstr. 6 **So** 9 Rkr, 9.30 PfG f. d. Lebenden u. Verst. d. Pfarrei, Berta, Willi, Josef, Anna u. Tobias Köhler. **Di** 18 Rkr f. d. Verstorbenen, 18.30 M Theresia u. Johann Miller u. Karolina u. Werner Gründler. **Do** 9 M Josefa Jung JM u. Rosa u. Alois Wieland. **Fr** 18 Rkr f. d. Kranken u. Sterbenden, 18.30 M f. d. armen Seelen.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24 **Sa** 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM Anna u. Johann Müller, Maria u. Ludwig Schuster, Franz Zerle jun. u. † Angeh., Philipp Ziernhöld, Philippine u. Lorenz Ziernhöld, Sophia u. Ludwig Eder, Irmgard Schmid, Johann Schmid JM u. Eltern, Hildegard Fellner. **So** 10 PfG, es singt und spielt „Vocalis“, 14 Krippenbesichtigung, 18 Rkr. **Di** 8 M. **Do** 18 Rkr, 18.30 M anschl. Gebet f. geistl. Berufe, 19.30 Bibelkreis.

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6 **So** 10.15 PfG, Johann Schweiger, Lorenz Nußbaum u. Franz Fleiner JM, 17.30 Familienwortgottesdienst. **Fr** 18.30 M Kreszenzia u. Lorenz Staudacher.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2 **Sa** 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM Hermann u. Juliana Wengenmair. **So** 8.30 BG, 9 PfG. **Mo** 8 M Centa Lochbrunner. **Mi** 8 M Magdalena u. Joseph Mayr und Eltern. **Do** 19 M Alfred Biehler JM. **Fr** 8 M Alois Zott.

Breitenbronn, St. Margareta,

Talstr. 6 **So** 8.30 PfG, Geschwister Birle, Vinzenz und Josefine Leitenmaier. **Mi** 19 M, anschl. BG, † d. Fam. Landherr und Höfer.

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2 **So** 10 Pfarr- u. Fam.-Go., Schmid-Nerb-Heinrich, Karl u. Hildegard Abbt, Mechtild Jüttner, Josefa Simnacher, Franz u. Maria Gaugenrieder, Benedikt Spengler, Andrea Spengler m. Elt. Stangl, Anna Leistner, 18 AM Mathilde Kugelmann u. Angeh., Josef Kugelmann u. Angeh., Adolf Brack u. Elt., Hans u. Rosina Heilmann, Walter Ritter u. Eltern, Margarethe u. Matthias Gessler. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM Wild u. Schindler. **Mi** 10 Go im Seniorenzentrum. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go.

Dinkelscherben, St. Anna,

Spitalgasse 8 **Sa** 9 M i. Altenheim, 18.30 Rkr u. BG bis 18.45, 19 VAM Afra u. Franz Scherer und Sohn Franz, Thekla Langenmair JM u. Sohn Leonhard, Agnes Litzel, Gabriele März JM u. Horst Badorrek, Johann Zeller u. † Zeller u. Rupprich, Johann Bolz u. verst. Angehörige, Josef, Anna u. Theresia Bucher, Agnes Hafner. **So** 9 M i. Altenheim, 9.30 Rkr, 10 M Martin Kerner JM, Bernhardine u. Oswald Miller, Viktoria Leitenmaier, Josef Lichtblau, Günther Mausele u. Sohn, Dreißigst-M Ulrich Walter, 11.15 Taufe. **Di** 9 M i. Altenheim. **Mi** 9 M i. Altenheim. **Do** 9 M i. Altenheim, 19 M i. Altenheim. **Fr** 9 M i. Altenheim.

Emersacker, St. Martin,

So 9.30 Rkr, 10 PfG f. d. Lebenden u. Verstorbenen der PG, Sr. Longine Koch u. Mitschwestern. **Di** 9 M am Gnadenaltar, Verst. d. Fam. Baumann u. Buchenberger. **Do** 17.30 Rkr, 18 M Kordula Kopp u. Franziska Weldishofer. **St. Martin, Heretsried, Sa** 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM, Martin Bernhard JM, Blasius Jehle u. Angeh., Franz Huber, Martin u. Maria Jehle. **Mi** 9 M, zur Muttergottes von der immerw. Hilfe. **St. Vitus. Lauterbrunn, So** 8.45 M Hildegard u. Alfred Wieland u. verst. Angeh., anschl. Marian. Kongregation u. Messbund. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M, 19.30 Bibelkreis im Pfarrsaal.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 2 **So** 10 M Familie Kotsch und Bock, Anna JM u. Josef Schmid, Franziska Dehner u. verst. Angehörige, Familie Schmid und Wiely. **Mi** 19 M Sebastian Knöpfle, Viktoria Scherer JM.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Dekan-Prölle-Straße 1 **Sa** 19 VAM Andreas JM u. Paula Finkel und Verwandtschaft, Dominik Kraus, Cäcilia Kastner. **Di** 18.30 Rkr, 19 M Anna Steingruber.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19 **Sa** 14.30 Taufe: Annelie Jambreck, 18.30 Rkr, BG, 19 VAM Helmut Linke mit Eltern, Verstorbene Weinmann und Meitingner. **So** 9.45 rkr, 10.15 PfG Maria und Kilian Pröll, anschl. Konvent der MMC. **Di** 18.30 Rkr, 19 M. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Vesper. **Do** 18 Anbetung und Rkr, 19 m. **Fr** 8.15 Laudes und M.

Gersthofen, PG St. Jakobus (Stj),

Schulstraße 1 **Maria, Königin des Friedens (MKdF),** Johannesstraße 4 **Sa** PGH: 9.30 Wort-Gottes-Feier, ULK: 14 Taufe, Stj: 17.15-17.45 BG, 18 VAM Meinrad Kapfer u. Eltern Kapfer, Barbara u. Franz Link, Eltern Pröll und Angehörige, Georg Rester. **So** Stj: 8.30 M Maria u. Wilibold Mehr u. Max u. Mathilde Wagner, JM Josefine Eding, Anni Wwatzke u. Paul Wojciowski, MKdF: 10.15 PfG. **Mo** ULK: 9 M. **Di** MKdF: 19 M Walter Egger, Katharina Grötsch. **Mi** Stj: 9 M. **Do** ULK: 9.45 Stille Anbetung, 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** ULK: 9 M, AWO: 14.45 Wort-Gottes-Feier.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

St.-Leonhard-Straße **So** 8.30 M Josef Kyrrmayr JM, Sebastian Mayr, Josef JM und Anna und Theresia Bucher und Johanna Fuchsle. **Di** 19 M Max und Antoniette Harrieder und Verwandtschaft.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 5 **So** 8.30 M Wilhelm u. Maria Felbermayr u. Sohne Martin u. Franz, Anton u. Kreszenz Plabst und Sohn Johann, Verstorbene Kraus, Karl u. Helene Hauser, Ulrich u. Regina Höfer u. verstorbene Angehörige, 12.30 Rkr i. d. Kapelle. **Di** 8.30 Rkr i. d. Kapelle. **Do** 19 AM Franz Motzet u. verstorbene Angehörige, Karl u. Maria Knöpfle u. Enkelkinder Mina u. Siegfried und zur hl. Martha.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10 **Sa** 18 VAM Theresia Schröck, Mina u. Otto Mayr. **So** 9 Festgottesdienst zum hl. Sebastian, für die Sebastiansbruderschaft und den Schützenverein. **Mo** 8 M Theresia, Maria u. Wilhelm Schafroth. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshaus, Inge Rothkopf.

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12 **Sa** 17.25 Rkr, 17.30 BG, 18 VAM m. Vorst. d. Kommunionkinder, JM Josef Staff, z. Bruder Konrad, Ernst Pechinger u. So. Reinhold m. verst. Angeh., JM Lorenz Deller u. verst. Angeh., Maria Brichzin u. † Angeh., Elisabeth Kostolnik. **So** 10 Go, Eleonore Schmid, Wilhelm Schilling, Josef Küchelbacher, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Vesper. **Do** 18.25 Rkr, 19 M Geistl. Rat Paul Metz u. Maria Metz, f. Seelsorger. **Fr** 17 Rkr.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26 **So** 8.30-9 BG, 9.30 PfG, Johann JM u. Rosi Bühler, Josef JM u. Anna Fried, Peter u. Josefa Lutzenberger, Philomena Grünwald. **Di** 8.15 M Georg Kohler. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Johann Neumeier u. † Schmid u. Xander. **Fr** 8.15 M f. unsere Kranken.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1 **Sa** 18 Rkr, 18.30 VAM Gregor Frauenholz (30-Tage-Messe). **So** 9 PfG Hedwig u. Jo-

Verschiedenes

foto behrbohm
Neuburger Straße 4 - 6
Augsburg Tel. 71 93 60
Dia - Super 8 - Video auf DVD

sef Thienel u. Anna Proksch, Erika Knauer (30-Tage-Messe), 9.45 Rkr d. Marianischen Männerkongregation. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), Karl u. Viktoria Bauer. **Mi** 18.30 M (St. Franz-Xaver Bieselbach). **Do** 18.30 M.

PG Dietkirch/Kutzenhausen/Ustersbach, Agawang, St. Laurentius,

Sa 18 Sebastiani-Amt. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 M, MM Afra Dietrich m. Grabbesuch, Lorenz Zott, Karl Striebel u. verst. Angeh., Josef u. Maria Kraus u. verst. Angeh. Xaver u. Maria Leitenmayr u. Sohn Josef. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18 Rkr. **Dietkirch, St. Johannes Baptist, Sa** 18.30 VAM Sabina Unterreiner, Viktoria u. Johann März. **So** 12.30 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen). **Di** 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), 18.30 M (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), JM Gerhard Haas. **Fr** 18.30 M (St. Peter u. Paul Wollishausen), Karl Kienle, Josef u. Euphrosine Zißler u. Albert Strobel, Elt. Stegmann u. Kemter, Elt. Schmid u. Weinmann u. Verwandtschaft, Manfred Reiter u. Eltern, Josef Vogg u. Eltern, Max u. Josefa Heinrich, Gertrud u. Jürgen Krainig. **Döpschhofen, St. Martin, So** 10 PFG, JM Günther Wiedemann, 13.30 Rkr. **Mi** 17.30 M Siegfried Dirr. **Kutzenhausen, St. Nikolaus, So** 8.30 Go, JM Lorenz u. Ida Klemmer u. verst. Angeh. **Mo** 8 Rkr, 8 Rkr. **Di** 19 M - Herz-Jesu-Amt, Josef Sandner, Jakob u. Theresia Böck. **Do** 8 Rkr. **Margertshausen, St. Georg, So** 8 Rkr, 8.30 PFG, Sebastian Pertschy, Leni Huber, Rosina Miller u. verst. Elt. **Do** 8.30 Heilige M Alois Meyr. **Rommelsried, St. Ursula, So** 10 Go, JM Josef Geßler, 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr. **Do** 19 M. **Ustersbach, St. Fridolin, So** 10 PFG m. Einführung d. neuen Ministranten, JM Anna Zott, JM Josef Biber, Elisabeth Straßer u. verst. Angeh. Spengler, JM Emma Müller u. Angeh., Karolina u. Michael Weber u. Maria Heichele, Verst. Angeh. Ellenrieder u. Winkler, JM Rudolf Wagner. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 Gebetskreis (Kapelle St. Maria Magdalena Baschenegg). **Mödshofen, St. Vitus, Fr** 19 M Klara u. Max Ellenrieder, Angela u. Robert Naß, Eleonore Naß u. Franz Wiedemann, JM Christoph Biber.

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 PFG f. d. Leb. u. Verst. d. Pfarrei, Hermann Wiedemann, Edeltraud Heindel, J. Weiß u. verst. Angehörige, Gottfried Wieser. **Di** 17.30 Rkr u. BG, 18 M Emilie Wilhelm u. verst. Eltern und Geschwister, Kreszentia Reitzle.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2
Sa 14 Taufe: Julia Pandora Lauchner, 17 Rkr. **So** 10 Gottesdienst m. Vorst. d. Erstkommunionkinder, Elisabeth und Alois Deffner, Josef Maigut, JM Theresia Schwanzer m. verstorbene Angeh. u. Angeh. d. Fam. Mattes, JM Therese u. Josef Fottner, 18.30 Rkr u. BG, 19 AM Georg Wagner, Julia, Johann u. Viktoria Bissinger, Richard u. Marie Grob u. Johann Schäffler. **Mo** 10 M im Johannesheim, z.

Dank, 17 Rkr. **Di** 9 M H. H. Pfarrer Zettler, H. H. Geistl. Rat Johann Radinger u. verstorbene Angeh., 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr, 20 Bibel- u. Gebetskreis im Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M Hubert Burghart, Maria Manneck. **Langenreichen, St. Nikolaus, So** 8.30 PFG, M f. d. Lebenden u. Verst. d. PG, 13 Rkr i. d. PK. **Mi** 18.30 Rkr um geistl. Berufe u. BG bis 18.45, 19 M Alfons u. Anna Spiegel, Fam. Neuner.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6
Sa 18 BG, 18.45 VAM d. PG, 18.15 Rkr. **So** 9 M Marianne Lindenmayr. **Mi** 18.45 M i. d. Kap., 18.15 Rkr, Erwin Schröder m. Angeh., Angeh. Sinning, Anna Schleich. **Do** 17.15 Anbetung i. Stille i. d. Ägidiuskapelle. **Fr** 8 M i. d. Kap.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1
So 10.30 M Lebende u. Verstorbene d. PG Neusäß. **Mi** 9 M Hedwig Kölbl. **Do** 18.45 M f. d. Kranken i. unserer Pfarreiengemeinschaft, 18.15 Rkr.

Oberschöneberg, St. Ulrich,

Maienbergstraße 12
Sa 19 VAM für alle Verstorbenen des Schützenvereins. **Do** 19 M, anschl. BG, JM Theresia Greiner und Sohn Adolf, Karl u. Maria Greiner.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,
Tägl. 16.55 Rkr i. d. Hauskapelle, 17.30 Vesper. **Sa** 7 M Karl Rettich, Johann Stehle, Agnes u. Paul Schaaf. **So** 8.30 M Elfriede Haug, Max Walser, Matthias Seitz, i. e. bes. Anliegen v. Familie Stillner. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. M. Gamperl, Elisabeth Franz, Familie Fuß. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Familie Scholz-Kringe, Leb. u. Verst. d. Familien Eickmann-Wilhelm, Dora Müller. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Familie Limbach, Magdalena Linsel, z. E. d. hl. Josef i. e. bes. Anliegen. **Do** 7 M Dankmesse i. e. bes. Anliegen v. Fam. St., Hubert Petrus Essenwanger, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Martha Garreis, Leb. u. Verst. d. Fam. Pitka-Huber, Leb. u. Verst. d. Fam. H.G.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6
Sa 14.30 Tauf: Alexander u. Dominik Weißenbach. **So** 10.30 M Franz u. Viktoria Huber. **Do** 9 M Jürgen u. Wally Kaschenreuther, Maria Rauner, Centa Knoll.

Reutern, St. Leonhard, Ludwig-Rif-Str.
So 8.45 PFG f. alle Lebenden u. Verstorbenen der Pfarrei, alle † Mitglieder des Musikvereins Reutern. **Mi** 18 AM.

Ried, Mariä Himmelfahrt,

Hattenbergstraße 16
So 10 Sebastiani-Amt u. Vorst. d. Erstkommunionkinder, Dreißigst-M f. Franz Denk, JM Paula u. Michael Lachenmayr, JM Paula Zott u. Angeh. d. Fam. Zott u. Dietrich, JM Ottilie und Kaspar Hafner, Josef u. Christine Zott. **Di** 19 M, anschl. BG, JM Josef Meier. **Fr** 15.30 Fit-beten.

Steppach, St. Raphael, Kolpingstr. 8a

So 11 Fam.-Go, Adolf Huf und verst. Angehörige der Familie Hösle. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M. **Do** 17.25 Rkr, 18 M.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6
So 10 PFG f. d. Leb. u. Verst. d. Pfarrei, Josefine u. Peter Tabloner. **Di** 18.15 Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4
Sa 17 Rkr. **So** 9 M, 8.30 Rkr, Elt. Metzger u. Mayer, Maria Stoll, Mathilde Rau. **Di** 18.45 M, 18.15 Rkr, Sebastian Bernhard, Martin u. Viktoria Haisch. **Fr** 9 M, 8.30 Morgenlob.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8
Sa 17.30 BG, 18 VAM Franz u. Rainer Neubauer. **So** 9.30 Rkr, 10 Pfarr- u. Wallfahrtsgottesdienst, Gerhard Krämer, Franz Schinzel u. Fam., Hartmann Michael, Brigitta Stockhauser, 11.30 Taufe: Hendrik Micheler. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse, Gerhard Krämer.

Welden, Mariä Verkündigung, Uzstr. 2

Sa 18 St. Thekla: VAM. **So** 10 PFG f. alle Lebenden u. † der Pfarrei, Ursula Abele, Josef u. Helene Nocon, Thekla Weinmann u. Eltern, 18 St. Thekla: M. **Di** 18 St. Thekla: AM, JM Josef u. Maria Eisele u. Kinder. **Do** 18 St. Thekla: AM.

Kobelkirche bei Westheim,

Maria Loreto, Kobelstraße 36
Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM † Marianne u. Anton Aufhauser, Angehörige Freunde u. die armen Seelen, Klaus Weiche, Josefa Wagner und Katharina Wagner. **So** 16.30 rkr u. BG, 17 M. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M anschl. Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M zum hl. Josef, anschl. Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M Ernst Bayer und Familie, Marian-

ne Seitz und Tochter Karin, anschl. Rkr. **Fr** 14.20 Stadtwallfahrt vom Klinikum, 14.30 Rkr u. BG, 15 M † Anton Fischer und Angehörige.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6
Sa 17.30 Rkr, 18 VAM Familie Trischberger. **So** 9.30 PFG. **Di** 17.30 Rkr, 18 M zum hl. Josef. **Mi** 19.30 Bibelabend. **Do** 10 M im Notburgaheim. **Fr** 7.25 Schülermesse.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,
So 10.30 M Günther Bührlé, Anton, Josefa u. Wilhelm Reitmayr u. Gertrud Großhauer. **Mi** 18 M. **Fr** 8.30 M im Gebetsraum des Pfarrhofs.

m. Deubach, St. Gallus (StG),

Di 18 M Hermann u. Eleonore Singer, Alfons u. Leni Leinauer, Ludovika Mayr, Anna Motzet, Anton u. Theresia Mayr.

Dekanat Aichach-Friedberg

Baindlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,
So 9 PFG, f. H. H. Prälat Alberstötter.

Mittelstetten, St. Silvester

Sa 19 VAM.

Ried, St. Walburga

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM, JM Michael Steinhart, Josef u. Berta Schlemmer. **So** 10.15 PFG, JM Josef Huber, JM Paula Czasch m. Verwandtschaft, JM Hedwig Kitzhofer, Michael Kirchberger.

Dasing, St. Martin,

Unterzeller Straße 10
Sa 14 Taufe: Domenik u. Bastian Schäfer, 18.15 BG d. PG, 19 VAM d. PG, JM Martin Schlatterer m. Eltern, JM Josef Rohrmair, JM Johanna u. Josef Bauer, Franziska Rohrmair m. Elt. u. Geschwister, Horst Bachmann, Andreas Sandmeir, Ursula Kyrrmayr, Otto u. Margarete Kochannek, Maria Huber. **So** 9.45 PFG d. PG, 14.30 Taufe: Vincent Lobpreis. **Laimering, St. Georg, So** 8.30 PFG Christine Anker. **Rieden, St. Vitus, So** 9.45 PFG Karl Dichtl. **Taiting, Maria Verkündigung, So** 9.45 PFG, JM Simon Grahhammer, Elt. Musiol, Elt. Breitsameter, d. Fam. Kreutmayr u. Hammerl. **Wessiszell, Unschuldige Kinde, So** 8.30 PFG, JM Dora Wagner, Manfred Buhlmann m. Elt. u. Großeltern.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

da, wenn sie uns brauchen:

Tel. 0821/3 24-40 28 oder 0821/3 24-40 33

Tag und Nacht erreichbar auch Sonn- und Feiertags

Stadtberger Straße 80a, 86157 Augsburg,

Fax 0821/324-40 35, E-Mail bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



▲ Die Kissinger Burgstallkapelle im winterlichen Abendlicht. Der 1685 geweihte Barockbau auf der ehemaligen Burg der Edelfreien von Kissing wurde auf Veranlassung der Jesuiten gebaut und zog früher Scharen von Wallfahrern an. Der reich ausgestattete Innenraum lädt auch heute ein, das Kirchlein aufzusuchen. Es wurde in den 1980-er Jahren mit großem Engagement saniert. Da es im 18. und 19. Jahrhundert mehrfach Ziel von Einbrechern war, übernachtete zeitweilig ein Wächter auf der Empore. Foto: Banner

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz,
Augsburger Straße 3

Sa 18.30 VAM i. Rehrosbach. **So** 9.45 M Peter Schwegler, Anastasia Fleischmann, Anton u. Anna Menhart, Maria u. Johann Völk, Roland Pospiech. **Do** 19 M Josef u. Katharina Knöferl mit Sohn Hans, Josef, Irene, Theresia u. Emil Bichler.

Freienried, St. Antonius

Sa 18.30 VAM i. Rehrosbach. **So** 8.30 M Rupert Rapold.

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,
Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Sa** 18 BG u. Rkr (WG), 18.30 Wortgottesdienstfeier (WG). **So** 9 M (EF) (St. Afra im Felde), Ilse Selig, Amalie u. Georg Goldstein, 9.15 Gemeindegottesdienst (EF), 10.15 M (EF) (St. Stefan), Georg u. Margarete Miller, 10.30 Fam.-Go. (EF), Irma u. Richard Moser u. Hilde u. Gerda Egli, 18.30 M f. alle verstorbenen Mitarbeiter d. Pfarrei. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Max u. Franziska Raab. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Pfarrer Alois Reinbold. **Mi** 8.30 M (EF), gest. JM Josef Steinbach sen., 15.30 M (EF) (ProSeniore Altenheim), 16.30 M (EF) (Krankenhauskapelle), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), JM Maria u. Georg Götz. **Do** 16.30 M (EF) (Karl-So. Stift), Maria Mair, 18 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-teilen“ (EF) (Meditationsraum

im Pfarrhaus), gest. JM Martin, Theresia u. Magdalena Höss. **Fr** 8.30 M (EF), 19.30 Kontemplatives Gebet (Meditationsraum im Pfarrhaus).

Friedberg, Pallottikirche,
Vinzenz-Pallotti-Straße 14

EF (Eucharistiefeier) **Sa** 7.15 EF Michael Degmayr. **So** 10.30 EF, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 7.15 EF Michael Schmid. **Mi** 7.15 EF Werner Repper. **Do** 7.15 EF Elisabeth und Roland Wiesmann. **Fr** 18 EF Matthias Pfaffensteller.

Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,
Herrgottsruhstraße 29

Sa 8 Lauds, 8.30 M Elisabeth Ostermaier, anschl. Eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 u. 15-18, 15-16 BG. **So** 7 M Mathilde Kroiß, 8 M Hans u. Magdalena Weidendorfer, 10 Festmesse, Olpe Pauline Nitsch, Johann Schöner m. Verw., Josef Fischer m. Juliana u. Johann Pfeiffer, Martin u. Katharina Kölbl, 14 Rkr, 14.30 Andacht, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Ottilie Hermann, Bitte in einem besonderen Anliegen, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Helmut Holzafel u. Claudia Gronmayer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Magdalena Schußmann, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18 Uhr,

14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M zu Ehren des kostbaren Blutes Christi, in einem bestimmten Anliegen. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Johann Albertshofer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Kreszenz Schütze, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18, 14 Rkr.

Friedberg-Derching,
St. Fabian u. Sebastian,
Liebfrauenplatz 3

So 8.40 Rkr um geistliche Berufe u. BG, 9.15 PfG. **Di** 9 M, 19 Zeit mit Gott. **Mi** 19 M Fritz Staudinger. **Fr** 18.30 BG, 19 M Helene Neumann JM u. verst. Angeh., Edmund Porasil JM u. Josef u. Franziska Foraschick, Anton Kolper JM, Otto Draxler u. verst. Angeh., Theresia u. Heinrich Fuchs, Sofie JM u. Georg Brandmair u. verst. Angeh., Josef Greppmeier u. Bernhard Widmann JM.

Friedberg-Haberskirch,
St. Peter und Paul, Stefanstraße 45

So 10.30 PfG, M Cäcilia u. Ludwig Golling und Stefan Kristmann.

Friedberg-Ottmaring, St. Michael,
St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M Therese Müller JM, Theresia Späth, Maria u. Michael Kolper u. verst. Angeh., Sebastian Funk, Richard Magg, Xaver u. Elisabeth Heiß, Verst. Geschw. Heiß, Johann u. Viktoria Gail und Söhne,

Theofile Heiß. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M Alfons u. Therese Gail. **Di** 16 Rkr. **Mi** 19 M in Hügelshart. **Do** 19 M. **Fr** 9 M.

Friedberg-Stätzing, St. Georg,
Pfarrer-Bezler-Straße 22

So 9 PfG, M Theresia u. Josef Schury, JM Maria Schwankhart, JM Kreszenz Braummüller. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Walter Haf, Ludwig Gnant. **Fr** 7 M Buberl/Ohnheiser.

Friedberg-Wulfertshausen,
St. Radegundis, Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PfG, Emma Zach. **Di** 19 AM. **Fr** 19 Rkr.

Kissing, St. Bernhard, Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr. **So** 10.30 M Christine Bentenrieder, Magdalena u. Adam Gehl JM mit Eltern Gehl, Natalie Götz u. Willibald Fischer, 10.30 Kinderkirche. **Di** 18.30 M. **Mi** 9 M P. Karl Metzger. **Fr** 15.30 ökum. Gottesdienst im Haus Gabriel, 16.30 ökum. Gottesdienst im Haus LebensArt.

Kissing, St. Stephan, Kirchberg

Sa 18.30 PfG, Jakob u. Magdalena Baur u. Familie Gießler. **So** 9 M Ute Bertram, Maria Müller, Fam. Treffler. **Do** 18.30 M.

Merching, St. Martin, Hauptstraße 17

Sa 14 Taufe: Isabel Steiger, 16 Rkr. **So** 9.15 M m. Vorst. d. Erstkommunionkinder, Benedikt Schamberger, Johann Sedlmayr u. Kreszenz Mayr m. Angeh.,

Verwandtschaft Stadtherr, Resele, Bayer u. Huber u. zu Ehren d. Göttlichen Dreifaltigkeit. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr. **Do** 17.30 Rkr u. BG, 18 M Berta u. Ludwig Kerber, Katharina u. Michael Hoszman, So. Michael, Enkelsohn Werner Jakob, Peter Lachenmair. **Fr** 16 Rkr. **Steinach, St. Gangulf, So** 9.15 M Rosemarie Mosandl. **Di** 18 M Maria Wiedemann. **Steindorf, St. Stephan, Sa** 18 VAM zusammen m. Eresried u. Hausen, Elt. Sedlmair m. d. Töchtern Maria, Anna, Rosa u. Rita. **Fr** 16.30 M Anna Bayer. **Hausen, St. Peter und Paul, Mi** 9 M. **Unterbergen, St. Alexander, Sa** 18 VAM Verwandtschaft Hochenadl u. Maier. **Mi** 18 M Maria Böck. **Schmiechen, St. Johannes Baptist, So** 10.30 M Viktoria Sedlmair. **Fr** 17.30 Rkr, 18 M Josefine von Twickel.

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa Sa 7 M (Theresienkloster), 10 Rkr (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), 10 Rkr (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 8 Amt, 9.30 M (Fest d. Hl. Vinzenz Pallottis) (Theresienkloster), 9.30 M (Mariä-Himmelfahrt), 10.30 M Regina u. Helmut Dilger m. Angeh., Antonie Schweiger u. Ernst Strauß, Gerda Litschmann JM, Wilhelm Müller JM m. So. Walter u. Schw.Sohn Geralf, Otto Ernst JM, Rosalia JM u. Josef Weiß, Thomas Sausenthaler u. Schw.Elt. Georg u. Katharina Habersetzler u. To. Hedwig, Theresie Matter, 11.45 Taufe: Julius Emanuel Baur, 13 Rkr, 14.30 Dankandacht z. Fest des Hl. Vinzenz Pallottis (Theresienkloster), 18.30 M Jug.-Go, Gabriele, Maria u. Michael Wenger m. Verw., Stefan Herger. **Mo** 7 Wort-Go oder M (siehe Klosterausgang) (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Christa Schelle m. Elt., Johanna, Max u. Katharina Batz, Auer Wilhelm JM. **Di** 7 M m. Laudes (Theresienkloster), 9 M Adolf Pantoulie, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 15.30 Wortgottesdienst (Pflegezentrum Ederer), 18.30 Rkr u. BG, 19 M anschl. Euch. Anbetung bis 21 Uhr, Irmgard Fischer m. Verw., Herbert Erlebach JM m. Verw. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M m. Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Sa 19 VAM Christa Schwamberger.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Sa 18.30 VAM Thomas u. Viktoria Frauenknecht und Sohn Thomas, Martin Friedl, Benjamin Bradl, Steve Recht, Lars Schiffelbein. **So** 9.45 Stiftsmesse f. Johann u. Maria Holzmüller, M Eltern Lachenmayr u. Sohn Bernhard, Max Rieger mit Sohn Maximilian, Alois Bradl. **Di** 19 M Pavel Ernst, Benno u. Anna Stanislawski, Johanna Fröhlich, Anton Fischer mit Eltern. **Fr** 19 M Michael Kirchberger, Gerdi Zerle u. Barbara Holzmüller, Josef u. Afra Seitz mit Angehörigen, Antonie Kirchberger.

Dekanat Schwabmünchen

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Sa 19 VAM Otilie Hafner JM, Franz u. Sophie Röhrle mit Enkel Andreas. **Mo** 17 Go im Josefsheim in Reitenbuch. **Di** 19 AM. **Do** 19 Reitenbuch: AM. **Fr** 9 Rkr.

Bobingen, St. Felizitas, Hochstraße 2a

Sa Pfk: 17.45 Rkr für Priester- u. Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM † d. Fam. Mehr u. Böhm, Johann Wagner u. Angehörige, Rosa u. Franz Bobinger u. Agnes Sebal, Bernhard Geigl m. Eltern, Susanne Lebelt u. Angeh., Josef, Maria u. Herbert Spannbauer u. Hildegard Sing, Irmgard Scheidler, Petra Spindler u. Angehörige. **So** Pfk: 8.30 Rkr, 9 Pfg, 10.30 M Meridian f. Maria Weber, Gerhard Hornig. **Mo** 8 M. **Di** ed: 15.30 Gottesdienst, Pfk: 18.30 M Leni Mayr u. verst. Angeh., Alexander Tomi u. verst. Angeh., Franz Handschuh u. verst. Angeh., Theresia u. Ludwig Bobinger, Fritz, Thea u. Alfred Erhardt, Franz Schorer, Anton u. Maria Heinrich, verst. Teltshik u. Rothenfußer. **Mi** W.-Kap.: 8 M. **Do** Haus Elias: 10.30 M, Pfk: 18.30 M Martin Oberlinger u. Verw., um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung, anschl. bis 19.30 eucharistische Anbetung. **Fr** Lfk: 7.35 Laudes, 8 M, evang. Kirche: 19 ökum. Jugendandacht. **Krankenhaus, Sa** 18.30 Rkr, 19 M. **So** 9.30 M. **Mo-Fr** 19 M.

Bobingen-Siedlung,

Zur Heiligen Familie, Grenzstraße 1

So 10.30 Pfg, Josef u. Frieda Jakob m. So. Josef u. Peter Springer. **Di** 19 M. **Do** 8.30 M.

Fischach, St. Michael, Hauptstraße 6

So 10 Pfg. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, JM Adolf Thoma u. Familie Fischer. **Fr** 18.30 Rkr, 19 AM Annelore u. Albert Nachtrub, Mathilde Ziegelmeier, Stifts-M Hans u. Anna Million, Martha u. Rudolf Fischer, JM Gerhard Kuhn.

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 11 Trauung: Sandra von d. Wehd-Felmeden u. Danny Felmeden m. Taufe von Lara Felmeden, 18 VAM Maria Sirch. **Do** 17.30 Rkr, 18 M, Maria Johanna Hieber JM.

Grimoldsried, St. Stephan, Schulstr. 10

So 10 M Emma Jörg, Theresia Mayer.

Großaitingen, St. Nikolaus

Sa 8.30 Rkr i. d. Sebastianskapelle, 9 M. i. d. Sebastianskapelle m. Pfarrer Hubert Ratzinger z. Thema „Ich bete f. dich“, BrschM f. Johanna Michl. **So** 9.30 Rkr, 10 Fam.-Go m. Kindersegnung m. dem Kinder- u. Jugendchor, Anna Stark u. Angehörige, Barbara Keller, Johann Prestele u. Helga Wetzstein, Rosa u. Franz Müller, Helmut Schmid, 11.30 Taufe: Annika Rehm. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Wort-Gottes-Feier.

PG Hiltenfingen-Langerringen, Hiltenfingen, St. Silvester,

Sa 18.30 Rkr, 19 Pfg, Helmut Irmner JM u. Anni u. Peter Götzfried, Karolina Kerler JM. **So** 9 Laudes. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr, 19.30 Informationsabend zur Gebetsstätte Medjugorje im PH. **Mi** 19 Rkr i. d. Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Kreszenz Geiger JM, Adalbert Geiger u. Söhne Adalbert u. Richard, Konrad Kerler u. Anton u. Josefa Holzmann u. Geschwister, d. Kranken. **Langerringen, St. Gallus, Sa** 18.30 Rkr, 19 Pfg, Josef Köpf JM u. Josefa Müller, Karolina Weimeir JM u. verst. Verw. Weimeir u. Stiegler. **Do** 18.30 Rkr i. d. Leonhardkapelle, 19 M i. d. Leonhardskapelle f. Anton u. Kreszentia Pfänder u. verst. Angeh., Amalie Rauch u. So. Martin. **Gennach, St. Johannes d. Täufer, So** 9.30 Rkr, 10 Pfg, Antonie, Alois u. Rainer Ostermaier, Verst. d. Fam. Hagg u. Wilhelm, Elfriede Hofacker u. verst. Angeh., 14 Taufe: Ludwig Antoni. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Wendelin u. Josefa Hämmerle. **Do** 16 Gebetskreis. **Scherstetten, St. Peter und Paul, So** 8.15 Rkr, 8.45 Pfg, JM Thekla Pfänder. **Fr** 16 Rkr f. d. Verstorbenen. **Schwabmühlhausen, St. Martin, So** 8.45 Pfg, Verst. d. Fam. Hefe u. Huber. **Konradshofen, St. Martin, So** 9.30 Rkr, 10 Pfg, Franziska Bravi JM, Agnes Crolla JM, Helmut Czech JM u. Verst. Czech u. Leutemayr, Hildegard u. Martin Schießler, Ernst Schnell. **Mo** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 8 Rkr.

Kleinaitingen, St. Martin

So 8.15 Rkr, 8.45 Pfg, Elisabeth Meitinger u. Schwester Johanna, Kreszenz Büschl u. Angeh. **Mi** 18.30 M, StM f. Brigitte Mayer, Johann u. Veronika Siemann.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle), 8.45 Rkr (Hauskapelle), 9.30 M (Hauskapelle), Rainer Niedermeier, 17 BG. **So** 10 Rkr u. BG, 10.30 M Irene Palik, Bruno Sirsch JM, Heimo Preusz JM, Johann Hickl u. Angeh. d. Fam. Sattler, Ferdinand u. Rosa Krall u. Theresia Kiss, Josef Schmid JM. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M Arno Robert Simon JM, Maria Bart JM, Elt. u. Geschw. Fam. Weidner. **Fr** 15 BG, 17.30 Rkr, 18 M Afra Schuierer JM, Elfriede Seidel.

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 Jugendgebet im Meditationsraum, 18.30 M Erwin Striebel u.

verst. Angeh., Walter u. Rita Vent u. Rosina Grimm. **So** 11 M Agnes u. Margarethe Dylla u. Verst. d. Fam. Dylla u. Knura, 11 Kinderwortgottesdienst. **Di** 18.30 Rkr, 19 M. **Mi** 16 M im AWO-Seniorenheim, 17.30 Rkr. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum. **Fr** 17.30 Rkr.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 14 Taufe: Heidi Hofrichter u. Isabel Baumgartner, 17 Rkr. **So** 9.30 M f. Verwandtschaft Schmidt, Baumer u. Pribil, Markus Freitag JM, Dorothea Weimer, 19 M. **Mo** 17.30 Rkr, 18 M m. Eucharistischer Anbetung. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 17.30 Rkr. **Do** 8 M, 8.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 8.30 M Verstorbene der Familie Wolf und Stuhler, Verstorbene der Familie Freudenschuß, Jahn, Hoff u. Kremser, 10.30 Kinderwortgottesdienst, 10.30 Pfg. **Di** 18.20 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M Verst. d. Fam. Nittka, Banik u. Wonneberg. **Fr** 8 M (Kapelle St. Hedwig), 8.30 Rkr (Kapelle St. Hedwig).

Lagerlechfeld, St. Martin

So 10.30 Zentraler Fam.-Go. musikalisch gestaltet von Chor u. Band St. Martin, Marija Tomac JM, Gabriele Polifka JM, 11.45 Taufe: Michael Jan Baldys. **Di** 17.30 Rkr, 18 M Klaus-Dieter Oswald JM.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM Josef u. Agnes Steppich, Sir. Mamerta Knoll z. JM u. Eltern, Emil Escheu z. Jahresged., Lothar Knoll, Johann, Anna u. Helmut Knoll. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So S 8.30 M Fam. Kremser, Kaspar Schmid. **Mi** 9 M Otto u. Maria Fischer m. Angehörigen.

Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

So 9.30 Rkr, 10 Kindergottesdienst „Wir sind i. Gottes Händen“ im Kindergarten, 10 Sebastiansfest, M für die lebenden und verstorbenen Mitglieder d. Sebastianbruderschaft. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M.



GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da
und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht
0821/44 07 50

- individuelle Vorsorgeregulungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg
www.ahorngrieneisen.de



▲ Die Statue des Bistumspatrons im Augsburger Dom: Der heilige Ulrich, von 923 bis 973 Bischof von Augsburg, ist im mittleren Alter auf der Höhe seiner Kraft dargestellt. Der Fisch als Attribut erinnert an die Legende der wundersamen Verwandlung von Fleisch in Fisch, um das Freitagsgebot nicht zu verletzen. Foto: Banner

Obermeitingen, St. Mauritius

Sa 14 Taufe: Martha Lokodi. **So** 9 M. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle). **Mi** 19 Ökum. Taizè-Gebet i. d. St. Josefskapelle. **Do** 18 Rkr (Kapelle). **Fr** 17.15 Anbetung u. Rkr (Kapelle), 18 M (Kapelle).

Oberottmarshausen, St. Vitus

So 8.15 Rkr, 8.45 PFG, Ulrike Heider, Anna u. Richard Knoll. **Mi** 18.45 Rkr, 19.15 M Vitus u. Amalie Offinger u. Sohn Michael. **Fr** 18 Wort-Gottes-Feier.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

So 8.30 PFG, † Verw. Schmid-Rotter. **Di** 18 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Sa 16.30 Rkr f. u. Kinder, 17 VAM, M Michael JM, Josefa u. Gertrud Lori, Lorenz u. Johanna Schurer, Sohn Martin JM u. Schwiegerto. Ida, Afra u. Josef Seitz, Georg u. Maria Kellner u. Angeh., Anton u. Kreszenz Mayr u. Angeh.

Reinhartshofen, St. Jakobus

So 18.30 M Josef u. Laura Keim.

Siegertshofen, St. Nikolaus, Kirchberg

So 8.30 Kirchenzug, 8.45 Gottesdienst zum Sebastianifest, anschl. Ehrung am Kriegerdenkmal. **Do** 16 Rkr, 16.30 AM, Stifts-M Johann u. Anna Thoma und Tochter Anneliese.

Straßberg, Heilig Kreuz,

So 8.25 Rkr, 9 Euch.-Feier, Perpetua u. Josef Drexel u. Karl Theiner, Georg Egger u. Karolina Vollmann. **Mi** 19 Euch.-Feier, Johann Spielmann. **Fr** 19 Euch.-Feier, Johanna Mair u. Melchior u. Maria Mair.

Untermeitingen, St. Stephan,

Sa 11 Taufe: Lisa Jokiel, 18 VAM † Elt. Fam. Aurbacher u. Steppich. **So** 9 M Nathalie u. Martina Gaschler JM, Herta Müller. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M Maria, Josef u. Seppi Knoll. **Do** 15.30 Rkr im Haus Lechfeld, 16 M i. Haus Lechfeld, Renate Teubler JM.

Waldberg, St. Radegundis,

Sa 17.30 Rkr für die Kranken, 18 PFG, M Maria JM u. Andreas Kratzer u. Tochter Irmengard, Emma u. Ambros Geirhos.

Walkertshofen, St. Alban, Hauptstr. 30

So 10 M Franz Drexel z. Jahresged., Hermann Micheler u. verst. Verw. Micheler,

Erdle, Hofner u. Bierling, Monika Böck, Emma u. Josef Meitinger u. Richard Biber u. verst. Angeh. u. Sissi Biber, Josef Gaßner z. Jahresged. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M Josefa Kobell, Armen Seelen.

Wehringen, St. Georg

Sa 13.30 Trauung: Manuela Wachter u. Silvio Blättermann, 16 Rkr, 18.30 PFG, Hildegard u. Alois Gschwilm u. Angeh., Josefa u. Johann Geierhos, Maria u. Josef Röderer, Fam. Weidner/Zerrle, Kurt u. Karolina Dohrmann, Maria u. Friedrich Schatz. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Richard, Christoph u. Erich Ratzinger. **Fr** 18.30 M.

Willmatshofen, St. Vitus, Hauptstr. 86

So 10 Go, Adolf Schalk. **Mo** 18 Rkr, 18.30 AM. **Mi** 18 Rkr, 18.30 AM Franz Wundlechener u. † Angeh. **Fr** 15 Kapelle Tro-netshofen: Gebet zur Sterbestunde Jesu u. Barmherzigkeits-Rkr m. Radio Horeb.

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

So 8.45 Go, Michael Gnadnt, JM Helene Scherer. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM. **Mi** 18 Rkr.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Wallfahrtskirche, Schellenbacher Str. 4

Sa 8.30 Rkr u. BG, 9 M f. S. D. Prinz Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein, ab 18.30 BG, 18.55 Rkr, 19.30 VAM Jakob u. Viktoria Kerler u. Sohn Georg. **So** 7-11 BG, 7.30 M Karl u. Anna Bäurle, 8.30 M Johann u. Maria Müller u. Josef Rehm, 10.15 Pilgeramt f. d. leb. u. † Wohltäter d. Wallfahrt, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M Gertraud Schlier. **Mo** 7.30 M f. leb. u. † d. Fam. Seidel und Huth, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M Luise Toneatto. **Di** 7.30 M Regina Endreß, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M. **Mi** 7.30 M Moritz Prinz zu Oettingen-Wallerstein, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M Bühler Karl. **Do** 7.30 M Michael Körper, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M Martina Weiß, anschl. Erteilung d. Krankensegens (auch einzeln). **Fr** 7.30 M Johann u. Anna Keller m. Kinder, 14 Rkr u. BG, 14.30 M Linder Josef m. Angeh., 18.55 Rkr u. Bg, 19.30 M Walter Krumpholz, anschl. Aussetzung d. Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 BG, 21.30 M (in der „forma extraordinaria“) f. Monika Maier u. Verw.

Gottesdienste in anderen Sprachen

Italienisch: 11 St. Thaddäus **Kroatisch:** 11.30 St. Sebastian

Polnisch: 10.30 Barmherzigkeit-Gottes-Kirche, Dr.-Schmelzing-Str., Hammer-schmiede

Slowenisch: 18 Klosterkirche St. Elisabeth (am 1. und 3. Sonntag im Monat)

Spanisch: 11 Klosterkirche Maria Stern (sonn- u. feiertags)

Portugiesisch: 10.30 Klosterkirche St. Elisabeth (1. und 3. Sonntag im Monat)

Ungarisch: 11 St. Martin, Oberhausen (am 1. und 3. Sonntag im Monat)

Ukrainische kath. Kirche des byzantinischen Ritus: 12 Heiligste Liturgie nach Johannes Chrysostomus – Hlgst. Dreifaltigkeit, Kapelle, Kriegshaber

Gottesdienste in aramäischer/arabischer Sprache der Mission für die chaldäische Kirche: St. Joseph, Oberhausen Tel. 08 21/24 13 43.